

Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 87 (2001)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Panorama

**Können wir uns
Kinder noch leisten?**

**Gold und Bronze für
Fondshaus Raiffeisen**

**Geld überweisen: Keine
Einbahn mit IBAN**

RAIFFEISEN

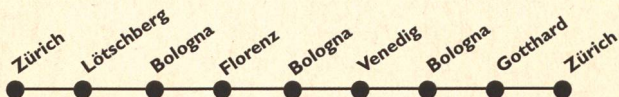




ORIENT-EXPRESS

PFINGSTREISE VOM 01. – 04. JUNI

Zürich – Bologna – Florenz – Venedig



Reiseverlauf

Tag/Ort

1. **Zürich–Bologna**
2. **Bologna–Florenz**
3. **Bologna–Venedig**
4. **Bologna–Zürich**

Programm

Programm

Fahrt nach Bologna mit Pullman-Frühstück u. Mittagessen. Gegen Abend Ankunft in Bologna. Kurzer Fussmarsch ins Hotel. Abend steht zur freien Verfügung.
Ausflug nach Florenz mit Brunch, fakultativem Stadtrundgang oder Zeit zur freien Verfügung. Rückfahrt durch die Porrettana mit Nachtessen im Zug.
Ausflug im Orient-Express nach Venedig mit Brunch. Freier Aufenthalt. Nachtessen im Zug.
Frühstück im Hotel. Vormittag zur freien Verfügung. Gegen Mittag Rückfahrt via Lugano/Gotthard mit Mittagessen. Gegen Abend Ankunft in Zürich.

Änderungen des Reiseverlaufes, der Abfahrts- und Ankunftszeiten vorbehalten.

Leistungen

- Bahnfahrt in gebuchter Kategorie
- Halbpension ganze Reise
- Unterkunft im 1. Klass-Hotel Royal Carlton in Bologna
- Reiseleitung
- Anschlussbillett 2. Klasse, Basis 1/2-Preis Abo

Nicht inbegriffen

- Fakultative Ausflüge
- Getränke und Souvenirs
- Trinkgelder
- Versicherungen
- Zuschlag ohne 1/2-Preis Abo

Preise

4 Tage ab Fr. 1490.–
(pro Person in Fr.)

Mitropa, L'Aquitaine und	1490.–
Präsidentielle	1490.–
Pullman	1890.–
Rabatt für Kinder bis 14 J.	30%

Zuschläge

Einzelzimmer	100.–
Bahnfahrt ohne 1/2-Preis Abo	30.–
Stadtrundgang Florenz	20.–
Annullations- und Extrarückreiseversicherung oblig.	39.–

TAGESFAHRTEN

ALLE FAHRTEN AB/BIS ZÜRICH

1 Bodenseerundfahrt

Stein am Rhein – Romanshorn – Friedrichshafen – Schaffhausen
Daten: 26.05., 05.10.

2 Drei-Seenfahrt

Biel – Murten – Zollikofen – Olten
Daten: 19.05., 14.07., 25.08., 15.09.

NEU!

3 Rheinfahrt – Basel

Rotkreuz – Frick – Rheinfelden – Basel – Solothurn
Daten: 27.05., 09.09.

4 Vierwaldstättersee

Wohlen – Luzern – Brunnen – Erstfeld – Wohlen
Daten: 24.05. (Auffahrt), 16.09., 07.10.

5 Sauschwänzlebahn

Schaffhausen – Winterthur – Blumberg – Singen – Konstanz
Daten: 20.05., 09.06., 01.07., 23.09.

6 Schwarzwald-Titisee

Winterthur – Stein am Rhein – Konstanz – Titisee – Singen
Daten: 06.05., 25.05., 10.06., 30.09.

7 Thunersee – Emmental

Burgdorf – Thun – Konolfingen – Huttwil – Olten
Daten: 13.05., 06.10.

Leistungen

- Bahnfahrt mit Pullman-Frühstück
- 5-Gang-Menü
- Musikalische Unterhaltung
- Schifffahrten (1, 2, 3, 4, 7)
- Eintritt und Besichtigung (1,7)

Nicht inbegriffen

- An-/Rückreise nach/von Zürich HB
- Versicherungen
- Getränke

Preise (pro Person in Fr.)

Fahrt	5	1–4, 6, 7
Mitropa, L'Aquitaine, Präsidentielle	245.–	255.–
Pullmanwagen	285.–	295.–
Annullationsversicherung	8.–	
Kinder bis 16 Jahre	50%	
Gruppenrabatt: Jede 21. Person	gratis	

Abfahrtszeiten

Alle Reisen beginnen um ca. 8.15 Uhr



Gratis-Nummer: 0800 86 26 85

**reisbüro
mittelthurgau**



Postfach 304 • 8570 Weinfelden
Telefax 071 626 85 95
info@rmt.ch/www.rmt.ch

RMT Retail AG: Winterthur • Amriswil • Frauenfeld • Eschlikon • Kreuzlingen • Einsiedeln

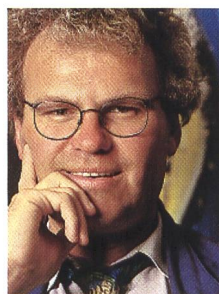
Inhalt

Keine Einbahn mit IBAN	4	Mit dem neuen standardisierten Zahlungsbeleg IBAN (International Bank Account Number) wird der grenzüberschreitende Zahlungsverkehr schneller, sicherer und kostengünstiger.
Porträt zweier Raiffeisen-Verwaltungsräte	6	In der ganzen Schweiz stellen sich über 500 Verwaltungsratspräsidenten in den Dienst einer Raiffeisenbank. «Panorama» porträtiert Roland Winiger (Olten) und Xaver Edelmann (Rickenbach-Wilen/TG).
Gold und Bronze für Raiffeisen-Fonds	11	Standard & Poor's zeichnete Raiffeisen als bestes Fondshaus in der Gruppe «kleinere Fondsgesellschaften» aus, Lipper verlieh Raiffeisen in der Gruppe «Fondshaus insgesamt» die Bronzemedaille.



Können wir uns Kinder noch leisten?	12	Für viele Paare sind Kinder eine spannende Lebenserfahrung – ja etwas vom Schönsten, was es gibt. Doch der Nachwuchs zieht auch finanzielle Veränderungen nach sich. Im Lauf der Jahre fallen direkte und indirekte Kosten an.
--	-----------	--

Ferienvergleich Schweiz/ Ausland	41	In die Ferne schweifen oder das Gute, das in der Nähe liegt, geniessen? Beim Entscheid, ob Ferien in der Schweiz oder im Ausland verbracht werden, spielt nicht nur das Wetter eine Rolle.
---	-----------	--



Editorial

Kinder. «In einem Haus voller Kinder hat der Teufel keine Macht», sagt ein altes Sprichwort aus Kurdistan. Nun muss man den Teufel zwar nicht gerade an die Wand malen. Aber dennoch: Kinder haben, und vor allem mehrere Kinder haben, ist heutzutage keine Selbstverständlichkeit mehr. Denn Kinder kosten Geld – viel Geld. Am schnellsten merken dies junge Paare, die sich vor der Geburt ihres ersten Kindes als Doppelverdiener einiges leisten konnten: am Wochenende Snowboard fahren in den Bergen, Ferien am Meer, ein schickes Auto, Computer, teure Hobbys. Ist der erste Nachwuchs da, beginnt dann schnell einmal das grosse Rechnen.

Doch wie viel kosten Kinder wirklich? «Panorama»-Mitarbeiter Jürg Zulliger, selber Vater zweier Kinder, wollte es genau wissen und stiess bei seinen Recherchen auf eine Studie von Tobias Bauer. Gemäss dem Berner Ökonomen bedarf es bei einem Kind eines um 18 Prozent höheren Einkom-

mens, um die zusätzlichen Kosten auszugleichen. Bei zwei Kindern sind es 26, bei drei 35 Prozent (Seite 12). Doch weil sich das Einkommen ja kaum beliebig erhöhen lässt, bedeuten Kinder für viele Familien in erster Linie, das Familienbudget zu überdenken und Einsparungen vorzunehmen.

Beispielsweise beim Posten «Ferien». Während junge Leute und Singles für einen Kurzurlaub schon mal um die halbe Welt jetten, schätzen vor allem Familien mit kleinen Kindern kurze Anfahrtswege im Ferienland Schweiz. Denn wer das Geld für einen Flug spart, kann sich dafür locker eine Woche lang in einem Reka-Feriedorf oder einer Ferienwohnung in unseren Bergen erholen (Seite 41).

Markus Angst, Chefredaktor

Herausgeber und Verlag

Schweizer Verband
der Raiffeisenbanken

Redaktion

Dr. Markus Angst,
Chefredaktor
Jürg Salvisberg,
Stv. Chefredaktor
Philippe Thévoz,
französische Ausgabe
Lorenza Storni,
italienische Ausgabe

Konzeption und Herstellung

Brandl & Schärer AG
4601 Olten
Fotos Titeltbild:
B&S

Adresse der Redaktion

Schweizer Verband
der Raiffeisenbanken
Redaktion, Postfach
9001 St. Gallen
Telefon 071/225 85 24
Telefax 071/225 86 50
panorama@
raiffeisen.ch
www.raiffeisen.ch/
panorama

Druck, Abonnemente und Versand

Vogt-Schild/
Habegger Medien AG
Zuchwilstrasse 21
4501 Solothurn
Telefon 032 624 73 65

Erscheinungsweise

Panorama erscheint
zehnmals jährlich.
87. Jahrgang.
Auflage:
148 000 Exemplare

Inserate

Kretz AG
Verlag und Annoncen
Postfach
8706 Feldmeilen
Telefon 01 923 76 56
Telefax 01 923 76 57
kretz_ag@bluewin.ch
www.kretzag.ch

Bezug

Panorama kann bei den
einzelnen Raiffeisen-
banken bezogen resp.
abonniert werden.
Nachdruck (auch aus-
zugsweise) nur mit
ausdrücklicher Geneh-
migung der Redaktion
gestattet.

Keine Einbahn mit IBAN



Mit einem neuen standardisierten Zahlungsbeleg wird der grenzüberschreitende Zahlungsverkehr schneller, sicherer und kostengünstiger.

Melanie Zellweger* aus dem aargauischen Villmergen machte im vergangenen Herbst eine wenig erfreuliche Erfahrung. Ihre Schwester Eveline in Belgien hatte ihr etwas besorgt und schickte ihr dafür eine Rechnung in die Schweiz. Doch deren Begleichung erwies sich als gar nicht so einfach. Zuerst musste sie die in der Rechnung enthaltenen Instruktionen in einen Fremdwährungsauftrag übertragen, dann die SWIFT-Adresse der Begünstigtenbank eintragen und schliesslich detaillierte Angaben betreffend Zahlungsempfängerin machen. Nach einigen Tagen kam das Geld schliesslich bei ihrer Schwester in Belgien an.

Doch das ist nicht immer so. Weil in den verschiedenen Ländern unterschiedliche Überweisungssysteme gibt und weil nicht selten eine Korrespondenzbank dazwischen geschaltet werden muss, kann es nämlich durchaus vorkommen, dass das Geld an die Absender(innen) zurück geht.

Kompliziert, fehlerhaft, kostenintensiv. Würde Melanie Zellwegers Schwester in der Schweiz wohnen, hätte sie dieses Problem nicht. Denn unser Land kennt seit Jahrzehnten Einzahlungsscheine, dank derer der Zahlungsverkehr – korrektes Ausfüllen vorausgesetzt – im Inland einwandfrei funktioniert.

Über die Landesgrenzen hinweg war der Zahlungsverkehr bisher hingegen kompliziert, fehleranfällig und kostenintensiv. Kompliziert, weil es bis anhin keine standardisierten Überweisungsfomulare gab. Fehleranfällig, weil in Ermangelung eines internationalen Standards Zahlungen oft fehlgeleitet wurden. Und kostenintensiv, weil die Zahlungsaufträge von verschiedenen

(Bank-)Stellen bearbeitet werden mussten.

Ausserdem verlangen die an der Überweisung beteiligten Banken für ihre Umtriebe entsprechende Gebühren. Eine Untersuchung aus dem Jahr 2000 ergab, dass für 100 überwiesene Euro 17 Euro Spesen bezahlt werden mussten!

IPI und IBAN. Klar, dass solche Zustände vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung, des Zusammenrückens der europäischen Staaten und insbesondere der Einführung des Euro-Bargelds am 1. Januar 2002 unhaltbar sind. Zur Vereinfachung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs entwickelte deshalb das European Committee for Banking Standards (ECBS) einen standardisierten Zahlungsbeleg – den IPI (International Payment Instruction).

Nun genügt ein vereinheitlichtes Design alleine natürlich noch nicht, um internationale Zahlungen abwickeln zu können. Damit die verschiedenen nationalen Zahlungsverkehrssysteme eine Kontoverbindung zweifelsfrei erkennen

* Namen und Orte geändert

können, benötigt der IPI einen Kontonummern-Standard. Anhand dieser so genannten IBAN (International Bank Account Number/auf Deutsch: Internationale Kontonummer) lassen sich das Land, das Finanzinstitut und die Kontonummer einer Bank- oder Postbeziehung zweifelsfrei bestimmen. Die Schweizer IBAN hat 21 Stellen.

Zahlreiche Vorteile. IPI und IBAN bringen den Finanzinstituten und ihren Kunden mehrere handfeste Vorteile.

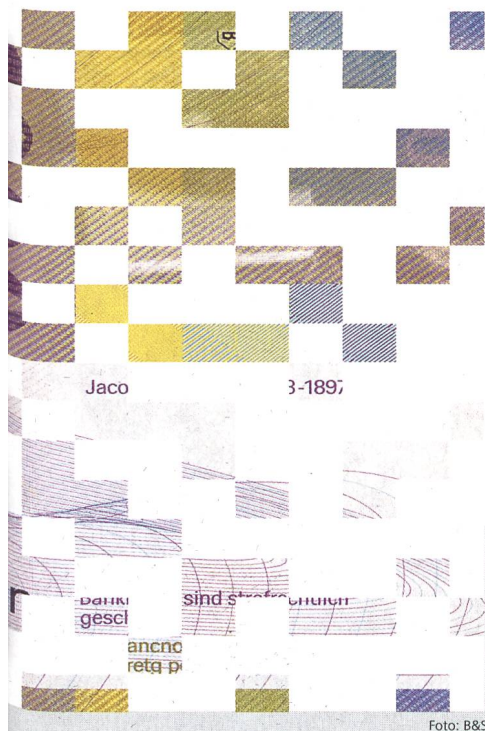


Foto: B&S

Machen Sie es den Ganoven nicht zu leicht!

Viele Leute machen es im Alltag Ganoven immer noch etwas gar leicht, indem sie zu viel Bargeld auf sich tragen. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn grössere Rechnungen zum Begleichen anstehen. Mindestens einmal im Monat pflegen viele Leute folgendes Ritual: Sie heben am Bankschalter oder am Bancomaten Geld ab, um gleich um die Ecke oder ein paar hundert Meter weiter am Postschalter die Noten zum Begleichen ihrer Rechnungen wieder loszuwerden.

Genau diese Wegstrecke könnte fatale Folgen haben – zumal die Vorgänge leicht zu beobachten sind. Viel sicherer ist es deshalb, Zahlungen bequem von zu Hause aus zu erledigen. Die Raiffeisenbanken bieten dazu

- > Die Zahlungsvorgänge werden dank der durchgehenden Automatisierung (in der Fachsprache Straight Through Processing genannt) beschleunigt. Rechnungssteller erhalten ihr Geld schneller. Dauerte es bisher sechs Tage, bis in der Schweiz überwiesenes Geld einem Empfänger in Deutschland gutgeschrieben wurde, soll diese Frist inskünftig maximal zwei Tage betragen.
- > Die Vereinheitlichung der Belege und der Vordruck aller wichtigen Angaben erhöhen den Komfort für die Schuldner – insbesondere im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. Der Schuldner muss weniger Zahlungsdaten erfassen und braucht sich zudem nicht mehr um die korrekte Kontoverbindung des Rechnungsstellers zu kümmern.
- > Die IBAN enthält eine Prüfziffer, die während der Datenerfassung beim Schuldner und dessen Finanzinstitut kontrolliert wird. Damit verringern sich die Fehlerquellen, aufwändige Such- und Korrekturaktionen in den Zahlungsverkehrs-Abteilungen der Finanzinstitute entfallen.

ihren Kontoinhabern verschiedene Möglichkeiten.

- > **Vergütungsauftrag Spezial:** Mit einem Vergütungsauftrag Spezial gibt der Kunde der Raiffeisenbank die Anweisung, Geld von seinem Konto an einen bestimmten Empfänger zu überweisen. Dazu legt der Zahlungspflichtige dem Vergütungsauftrag den entsprechenden Einzahlungsschein bei oder trägt Kontonummer, den Zahlungsempfänger und dessen Bankbeziehung sowie den Betrag auf dem dazu bestimmten Formular ein. Beigelegt werden können auch die neuen IPI-Belege.

Mit einem einzigen Formular kann der Kunde gleichzeitig mehrere Zahlungen erledigen. Er braucht nur die Anzahl der Belege sowie die Summe aller Zahlungsbeträge zu errechnen, damit bei gedecktem Konto alle Beträge fristgerecht überwiesen werden. Da die Überweisung am gewünschten Tag (in der Fachsprache «Valutatag» genannt) erfolgt, bleiben dem Kunden auch unnötige Zinsverluste erspart.

- > **Dauerauftrag:** Bei Rechnungen mit regelmässigen Terminen und gleichem Betrag (zum Beispiel Wohnungsmiete, Krankenkassen- und Lebensversicherungsprämien) ist ein Dauerauftrag sinnvoll. Der Auftrag wird einmal erteilt und danach von der Bank zum gewünschten

- > Die Automatisierung ermöglicht den Finanzinstituten nachhaltige Rationalisierungen. Der Zahlungsverkehr wird dadurch kostengünstiger.
- > Der IPI-Beleg ist grundsätzlich als Multiwährungsbeleg ausgelegt. Man kann ihn für Zahlungen in Schweizer Franken, Euro oder anderen Währungen verwenden.

Mit dem IPI-Beleg, der das gleiche Format hat wie der klassische Schweizer Einzahlungsschein, kann man Geld bei der Post einzahlen oder – wesentlich vernünftiger – mit einem Vergütungsauftrag Spezial überweisen.

Fachleute gehen davon aus, dass der IPI auf die Dauer den roten und blauen Einzahlungsschein in der Schweiz ablösen wird.

MARKUS ANGST

Info

Weitere Informationen zu IPI/IBAN finden Sie im Internet unter: www.sic.ch (Rubrik: Standardisierung).

Zeitpunkt (beispielsweise am 25. eines Monats) ausgeführt.

Für den Kunden hat der Dauerauftrag den Vorteil, dass er den Termin nicht im Kopf behalten muss und so unangenehme Mahnungen vermeiden kann. Änderungen und Widerruf eines Dauerauftrags sind natürlich jederzeit möglich.

- > **Lastschriftverfahren:** Für periodisch wiederkehrende Zahlungen an gleichbleibende Empfänger empfiehlt sich die Anwendung des Lastschriftverfahrens (LSV). Dieses eignet sich zur Vereinfachung des Geldeinzugs insbesondere für Firmen, die einer Stammkundschaft immer wieder Leistungen verrechnen müssen.

Um das LSV in Gang zu setzen, benötigt der Zahlungsempfänger vom Kunden eine Belastungsermächtigung. Mit seiner Unterschrift erlaubt der Kunde, dass die jeweils geschuldeten Beträge von seinem Konto abgebucht werden. Mit dieser Ermächtigung erhält der Kunde das Recht, den belasteten Betrag innert 30 Tagen zurückzufordern (Widerspruchsrecht).

Der bargeldlose Zahlungsverkehr zum Begleichen individueller Rechnungen erhöht die Sicherheit im Alltag schon beträchtlich. Wer zudem beim Einkaufen die ec-Karte oder eine Kreditkarte mit sich führt, kann auf grössere Barbeträge im Portmonee verzichten.

(ma.)

Dr. Xaver Edelmann

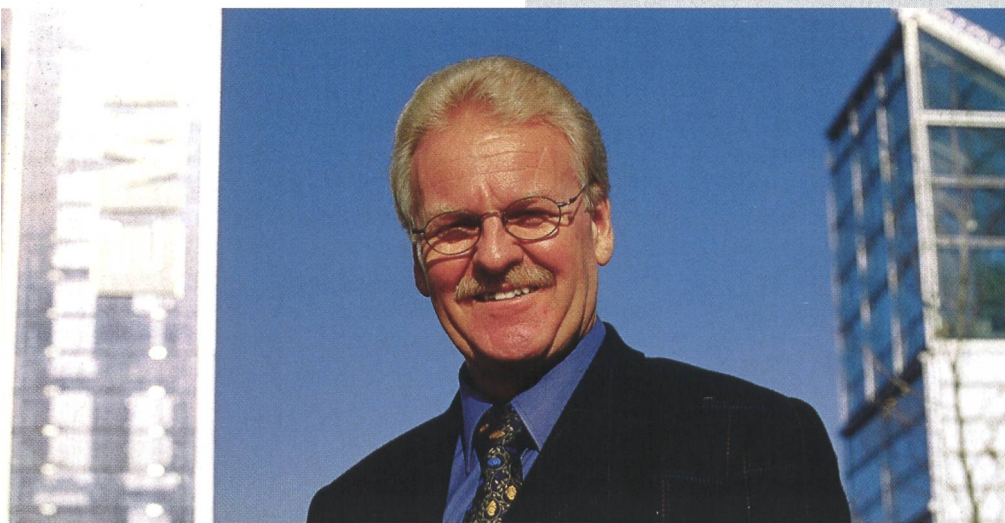
Seit 1987 im Verwaltungsrat, seit 1989 VR-Präsident der Raiffeisenbank Rickenbach-Wilen/TG (Bilanzsumme: 143 Millionen Franken/10 Angestellte, inklusive Lehrlinge).

Alter: 52.

Familie: verheiratet, Vater eines Sohnes (14).

Beruf: Physiker (Doktor der Technischen Wissenschaften an der ETH Zürich). Direktor der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA), St. Gallen. 1991–98 Lehrbeauftragter an der Universität St. Gallen. Mitglied verschiedener Fachkommissionen (unter anderem Präsident der Schweizerischen Normen-Vereinigung SNV).

Hobbys: Familie, Ski, Reisen, Sport allgemein.



Xaver Edelmann (vor der EMPA in St. Gallen): «Für mich sind nicht die Zahlen des einzelnen Kunden interessant, sondern die Gesamtausrichtung der Bank.»

Raiffeisen-Verwaltungsratspräsidenten

Sparringpartner für Bankleitung

In der ganzen Schweiz stellen sich über 500 Verwaltungsratspräsidenten in den Dienst einer Raiffeisenbank.

Nicht nur die zeitlichen Anforderungen an sie sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

«Das Bankgeschäft», so Roland Winiger, «hat mich schon immer interessiert.» Schliesslich hat der Oltner Rechtsanwalt und Notar nach Abschluss seines Jus-Studiums ein anderthalbjähriges Praktikum auf einer Grossbank absolviert. Deshalb zögerte der promovierte Jurist vor 23 Jahren nicht lange, als ihn ein Bekannter anfragte, ob er Mitglied des heute siebenköpfigen Verwaltungsrats der Raiffeisenbank Olten werden wolle. Während zweier Jahrzehnte wirkte er als Aktuar. Seit 1998 amtiert er als VR-Präsident.

Alternative zur Politik. Wie Roland Winiger, der einige Jahre für die CVP im Oltner Gemeinderat sass, hatte sich auch Xaver Edelmann auf lokaler Ebene in der selben Partei engagiert. Als Alternative zur Politik liess sich auch der promovierte Physiker für die Raiffeisen-Idee gewinnen. «Ein Schritt», so Edelmann, «den ich nie bereut habe. Denn auch so

kann ich mich in den Dienst der Öffentlichkeit stellen.» 1987 nach einem beruflichen Abstecher in die USA in den fünfköpfigen Verwaltungsrat der Raiffeisenbank Rickenbach-Wilen/TG gewählt, übernahm der Direktor der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt in St. Gallen schon zwei Jahre später dessen Präsidium.

Lokaler Geldkreislauf in einer globalisierten Welt. Mit 23 und 14 Jahren Verwaltungsratserfahrung gehören die beiden bereits zu den «alten» Raiffeisen-Hasen. Roland Winiger gefällt es, «dass wir kurze Entscheidungswege haben, dass unsere Kundinnen und Kunden nicht einem Koloss, sondern einem übersichtlichen Gebilde gegenüberstehen und dass ich viele unserer über 4100 Mitglieder persönlich kenne.»

Xaver Edelmann ist überzeugt, «dass der lokale Geldkreislauf auch in einer globalisierten Welt eine grosse Bedeu-

tung hat. Doch die gegenwärtige Situation ist spannend. Angesichts neuer Mitbewerber wird der Konkurrenzkampf grösser. Um den Anschluss nicht zu verpassen, müssen wir kompetente Leistungen mit gut qualifiziertem Personal erbringen.»

Ein Zehn-Prozent-Job. Gestiegen ist in den vielen Jahren ihres Wirkens für die Dorfbank nicht nur die zeitliche Beanspruchung. Beide VR-Präsidenten geben übereinstimmend zu Protokoll, dass ihr insbesondere mit vielen Sitzungen und Besprechungen geprägter Job heute mindestens einem Zehn-Prozent-Pensum entspricht.

Aus dem halben Tag Aufwand pro Woche kann schnell mehr werden, wenn aussergewöhnliche Projekte anstehen – wie die Fusion der Raiffeisenbank Olten mit den Raiffeisenbanken Hauenstein und Wisen vor zwei Jahren oder der Bankneubau in den Jahren 1993/94 und

Dr. Roland Winiger

Seit 1978 im Verwaltungsrat, seit 1998 VR-Präsident der Raiffeisenbank Olten (Bilanzsumme: 309 Millionen Franken/ 20 Angestellte, inklusive Lehrlinge).

Alter: 52.

Familie: verheiratet, Vater von zwei Stiefsöhnen (18 und 21).

Beruf: Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar mit eigenem Büro. Zuvor zehn Jahre Untersuchungsrichter des Kantons Solothurn.

Hobbys: Schwimmen, Tennis, Velo, Ski, Kunst und Literatur (Vizepräsident des Kunstvereins Olten). Mitglied der Vormundschafts- und Sozialkommission, früher einige Jahre CVP-Gemeinderat der Stadt Olten.



Roland Winiger (links) zusammen mit Willy Umiker, Bankleiter der Raiffeisenbank Olten: «Wichtig ist eine gute Diskussionskultur.»

der 100. Geburtstag der Raiffeisenbank Rickenbach-Wilen in diesem Jahr.

Mehr Grundkenntnisse nötig. Grösser geworden ist auch die Verantwortung. «Früher», erinnert sich Xavier Edelmann schmunzelnd, «bestand eine der Aufgaben darin, die Obligationen zu unterschreiben...»

«Heute», so Roland Winiger, «werden wesentlich mehr Grundkenntnisse verlangt. Wir müssen etwas vom Bankfach und von wirtschaftlichen Zusammenhängen verstehen, wir brauchen Organisationstalent, und wir müssen über die nötige Infrastruktur verfügen. Glücklicherweise habe ich als Jurist mit eigenem Büro da einen gewissen Vorteil.»

Um up to date zu bleiben, profitiert Roland Winiger auch vom Weiterbildungsangebot des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB). Im vergangenen Jahr beispielsweise belegte er während fünf Tagen Kurse. Regelmässiger Teilnehmer an Weiterbildungsver-

anstaltungen ist auch Xavier Edelmann – vor allem an solchen, die vom Thurgauer Verband organisiert werden.

«Für das Bankgeschäft ist die Bankleitung zuständig.» Sich Zeit nehmen für Sitzungen und das Studium der immer umfangreicheren Akten ist das eine, ebenso gute wie regelmässige Kontakte zur Bankleitung und zum Personal pflegen das andere. Xavier Edelmann bezeichnet sich selber als «Sparringpartner» von Joe Schönenberger, dem Vorsitzenden der dreiköpfigen Bankleitung. «Für das Bankgeschäft ist die Bankleitung zuständig, ich hinterfrage sie höchstens. Unser Verhältnis ist partnerschaftlich und professionell. Die Diskussionen zwischen den Behörden und unserer Dreier-Bankleitung erfolgen auf hohem Level.»

Eine «gute Diskussionskultur» im Umgang mit seinem Bankleiter Willy Umiker konstatiert auch Roland Winiger. «Wichtig ist, jederzeit offen zu sein und nichts unter dem Deckel zu behalten.»

Im Vordergrund steht der Ertrag. Mit dem täglichen Geschäft haben die Verwaltungsräte nur dann zu tun, wenn es um Kreditfragen geht. «Es ist für uns als Ortsansässige», so Roland Winiger, «natürlich ein Vorteil, wenn man die entsprechenden Objekte kennt.» In die Zahlen der Kunden haben die unter dem Bankgeheimnis stehenden VR-Präsidenten keine Einsicht – mit einer Ausnahme: wenn Kund(inn)en bei einem Kreditgesuch ihre Zahlen offen legen müssen.

«Für mich», so Xavier Edelmann, «sind ohnehin nicht die Zahlen des einzelnen Kunden interessant, sondern die Gesamtausrichtung der Bank.» Und auch da hat es in den letzten Jahren einen Wandel gegeben. Früher waren Umsatz und Bilanzsumme das A und O. «Doch heute» – erklären Edelmann und Winiger übereinstimmend – «wollen wir nicht mehr Wachstum um jeden Preis, sondern im Vordergrund steht mehr der Ertrag.»

MARKUS ANGST

Profis coachen Aufsichtsräte

Neben dem Verwaltungsrat hat jede Raiffeisenbank auch einen Aufsichtsrat. Als Milizorgan wirkt dieser – wie im Obligationenrecht vorgeschrieben – als Kontrollstelle und dient in erster Linie dem Schutz der Genossenschafter und damit der Eigentümer der Bank. Daneben muss – gestützt auf die Vorschriften des Bankengesetzes – jede Bank eine bankengesetzliche Revisionsstelle haben. Deren Aufgabe ist nicht primär der Schutz der Unternehmung, sondern der

Gläubiger – insbesondere der Kleinanleger. Entsprechend obliegen ihr strengere und detailliertere Auflagen.

Ähnlich wie bei den Verwaltungsräten sind auch die Anforderungen an die Aufsichtsräte in den letzten Jahren massiv gestiegen. Kurt Zobrist, Chef des Raiffeisen-Inspektorats, nennt dafür drei Gründe: «Zum einen sind wegen der steigenden Zahl von Kunden und der grösseren Einheiten die Volumen gewachsen. Zum Zweiten sind die Dienstleis-

tungen und Produkte komplexer geworden. Und zum Dritten macht die Technologisierung der Instrumente den Überblick schwieriger.» Die Raiffeisenbanken suchen deshalb für ihre Aufsichtsräte zunehmend Personen mit Kenntnissen und Erfahrungen im kaufmännischen Bereich – speziell auf dem Gebiet des Finanz- und Rechnungswesens. Die Profis des Raiffeisen-Inspektorats bieten neben Ausbildungskursen auch ein Coaching der Aufsichtsräte an. (ma.)

www.agrigate.ch

Raiffeisen beteiligt sich an Internetportal

Die Raiffeisen-Gruppe beteiligt sich zusammen mit dem Schweizerischen Bauernverband und dem Risikokapitalgeber NetInvest an der vor einem Jahr gegründeten Firma AgriGate AG.



agrigate.ch ist eine neutrale, unabhängige und von Grund auf offen konzipierte Plattform für den Austausch von agrarwirtschaftlichen Gütern, Dienstleistungen und Informationen über das Internet. agrigate.ch will die Vorteile der Internettechnologie konsequent im Interesse der Agrarwirtschaft einsetzen und mit den angebotenen Dienstleistungen die Wettbewerbsfähigkeit der Marktpartner auf allen Handels- und Produktionsstufen nachhaltig stärken.

Gezielte Kundenansprache. Durch die elektronische Vernetzung der vielen verschiedenen Anbieter und Nachfrager auf der neutralen Internetplattform von AgriGate können die Kosten für Anbahnung, Abschluss und Abwicklung von Geschäften erheblich gesenkt werden. Anbieter finden rasch mehr potenzielle Nachfrager und können so durch eine gezielte Kundenansprache ihre Marktleistungen leichter und billiger umsetzen.

Nachfrager profitieren andererseits von einer besseren Marktübersicht und tieferen Beschaffungskosten, die sich aus der Zeitersparnis für Suche und Auswahl der geeigneten Produkte sowie aus der Vergleichsmöglichkeit von Preisen und Konditionen ergeben. Ein umfassendes Angebot von betriebsnotwendigen Informationen wie zum Beispiel die aktuelle Wetterentwicklung und aktuelle Marktpreise von Landwirtschaftsprodukten sowie ein professionelles Beratungsangebot runden im Sinne der Vollständigkeit das ganze Angebot von agrigate.ch ab.

Im März 2000 gegründet. Gegründet wurde die Firma AgriGate AG im März 2000. Neben dem Managementteam sind der Schweizerische Bauernverband, der Risikokapitalgeber NetInvest und neu auch Raiffeisen Aktionäre der neuen Firma. Die Firma besteht aus einem Team von rund 25 ausgewiesenen Fachleuten aus dem Agrar- und Technologiesektor. Unterstützt wird dieses Team durch erfahrene Verwaltungs- und Beiräte mit fundiertem Know-how und langjährigen Beziehungen in beiden Sektoren.

Zudem arbeitet AgriGate eng mit den wichtigsten landwirtschaftlichen Organisationen (Branchenverbände, Medien, Schulen, Beratungsstellen, Forschungsinstitute) zusammen, um deren Fachwissen und Dienstleistungen in geeigneter Form auf der Internetplattform zur Verfügung zu stellen.

Warum sich Raiffeisen beteiligt. Die Raiffeisen-Gruppe beteiligt sich aus mehreren Überlegungen an AgriGate.

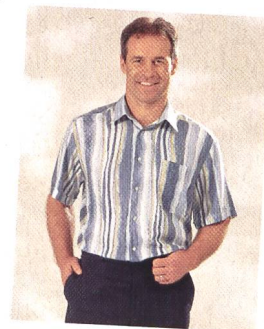
- > Im Rahmen der Entwicklung einer E-Business-Strategie stuft Raiffeisen die Beteiligung und Zusammenarbeit mit AgriGate als Pilotprojekt ein, um so erste wertvolle Erfahrungen im E-Business zu sammeln.
- > AgriGate hat mit dem breiten Partnernetzwerk die besten Chancen, in der Schweiz das führende Internetportal im Agrarsektor zu werden.
- > Die Landwirtschaft ist weiterhin eine wichtige Kundengruppe von Raiffeisen. Mit einem Marktanteil von über 40 Prozent sind die Raiffeisenbanken gemäss einer Studie aus dem vergangenen Jahr Marktführer in diesem Sektor.
- > Mit der aktiven Beteiligung an dieser Internetinitiative leistet Raiffeisen einen substanziellen Beitrag zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Agrarwirtschaft.

Zurzeit werden in Zusammenarbeit mit der AgriGate AG die möglichen Kooperationsfelder erarbeitet. Als erste Ergebnisse werden kurzfristig Dienstleistungen aus dem Bereich Abwicklung Zahlungsverkehr und Investitionsgüterleasing über die neue Internetplattform angeboten.

OTHMAR FRITSCHI



Praktisch, gratis,
schön! Der

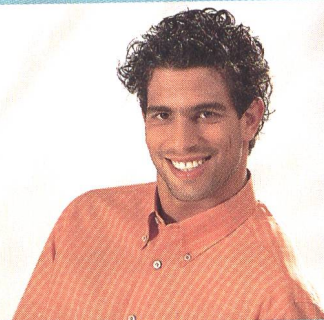
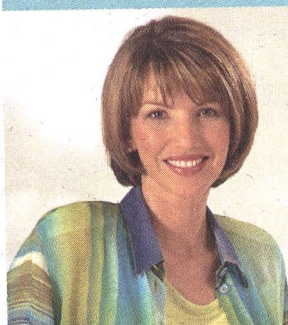
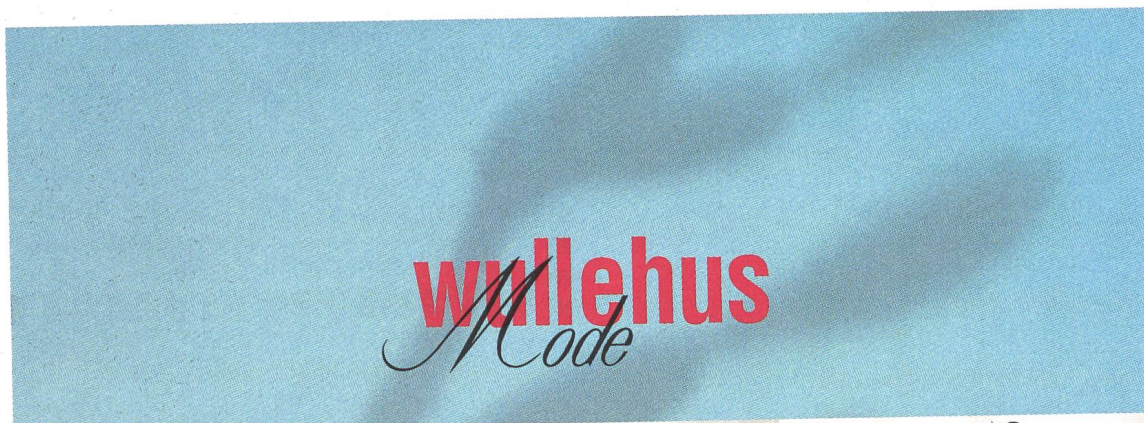


neue



Sommer-

mode-Katalog.



FRÜHJAHR/SOMMER 2001

Einfach Karte ausfüllen, und schon finden Sie die neue Frühjahr/
Sommer Mode-Kollektion vom Wullehus gratis und unverbindlich in
Ihrer Post. Schneller und bequemer gehts kaum.

Mein Versandhaus aus Konolfingen.

wullehus
Mode

Sammlermünzen:

Ein handliches Stück Geschichte!



Seit über 50 Jahren betreuen wir weltweit engagierte Münzensammler für:

- ▶ Münzen der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit bis ca. 1850
- ▶ Medaillen
- ▶ Schweizer Münzen und Medaillen vor 1850

- ▶ Verkauf, Auktionen, Schätzungen, Expertisen, Beratung,
Ankauf von guten Einzelstücken und ganzen Sammlungen

Münzen und Medaillen AG Basel, (Dr. Bernhard Schulte/Dr. Hans Voegtli),
Malzgasse 25, Postfach 3647, 4002 Basel, Telefon 061/272 75 44,
Fax 061/272 75 14

Damit es wieder aufwärts geht



- ✓ Preiswerte Lösungen für jede Treppe
- ✓ Fachkundige Ausführung in der ganzen Schweiz
- ✓ Montage in einem Tag



HERAG AG
Tramstrasse 46,
8707 Uetikon am See

Tel. 01/920 05 04



Senden Sie mir Ihre Gratisinformationen ☐

Name

Strasse

PLZ/Ort

Pano

2000 Panzerschränke am Lager!

Die grösste Auswahl Europas, zu interessanten Preisen



25 Panzerschränke mit Kundenfächern (Safes).
Wieder neu aufbereitete Occasionen
(neuwertiger Zustand).

Möglichkeit, eine mit elektronischer oder mechanischer Kombination zu bekommen.
Farbe nach Wahl gemäss Katalog RAL.

Von 300kg bis 5000kg.

Transport und Aufstellung werden von uns besorgt.

Verlangen Sie unsere Dokumentation.

Seit 1927

FERNER COFFRES-FORTS, 2322 Le-Crêt-du-Loche

Fax 032-926 58 09

Herr Pauli: 079-240 25 93

Neu: www.mediactiv.ch Klicken Sie auf coffres-forts.



BWA bausystem

Für Überdachungen von Fahrrädern und Gütern. In diversen Anordnungen. Leichtigkeit, Durchblicke und eine sanfte Wellenbewegung der Dächer. Bräm Wassmer Architekten Zürich / München. Modell und Marke international geschützt. Mehr Informationen:

www.velopa.ch

**Innovative Lösungen für Überdachungen,
Parkier- und Absperrsysteme**

Velopa AG, Binzstrasse 15, 8045 Zürich

Telefon 01-454 88 55, Telefax 01-463 70 07, E-Mail: marketing@velopa.ch, Internet: www.velopa.ch

Freude herrscht: Robert Signer (Mitglied GL SVRB), Christoph Ledergerber (Mitglied GL Vontobel Asset Management AG) und Peter Signer (Leiter Fachzentrum Vorsorgen/Absichern/Anlegen SVRB/v.I.) mit der S&P-Auszeichnung für das beste Fondshaus in der Gruppe «kleinere Fondsgesellschaften».



Fotos: Christof Sonderegger



Sie sorgen für die guten Resultate der Raiffeisen-Anlagefonds: Die Fondsmanager der Vontobel Asset Management AG.

Fonds-Awards

Gold und Bronze für Fondshaus Raiffeisen

Grosse Ehre für Raiffeisen: Standard & Poor's zeichnete die Raiffeisen Fonds Schweiz (Lux) als bestes Fondshaus in der Gruppe «kleinere Fondsgesellschaften» aus. Und Lipper verlieh Raiffeisen in der Gruppe «Fondshaus insgesamt» die Bronzemedaille.

Die Fondsindustrie zeichnet sich durch ungebrochen hohe Zuwachsraten aus – nicht nur bezüglich zufließender Mittel, sondern auch was die Anzahl neuer Anlagefonds anbelangt. Die Fondsbewertungshäuser Standard & Poor's Funds Services (S&P) und Lipper verleihen jährlich Auszeichnungen (Awards) für die besten Fonds und für die erfolgreichsten Fondshäuser (siehe Kasten).

Bestes Fondshaus bei den kleineren Gesellschaften. Die Raiffeisen Fonds Schweiz (Lux) wurde dabei von S&P

als bestes Fondshaus in der Gruppe «kleinere Fondsgesellschaften» ausgezeichnet – vor EFG Private Bank und Barclays Bank. Dieser Erfolg für die Raiffeisen-Gruppe erhielt eine Bestätigung durch ein anderes Bewertungshaus. Lipper setzte Raiffeisen in der Gruppe «Fondshaus insgesamt» hinter den beiden renommierten Häusern Deutsche Bank Group und Alliance Capital Management auf den ausgezeichneten 3. Rang.

Im Vergleich zu anderen Fondsgesellschaften ist die Produktpalette der Raiffeisen-Gruppe zwar eher klein. Das Produktportfolio ist jedoch gut strukturiert.

Die einzelnen Fonds weisen fast ausnahmslos eine überdurchschnittliche Performance auf. Verantwortlich dafür zeichnen die Fondsmanager der Vontobel Asset Management AG in Zürich.

US Dollar Money ist Nummer 1. Auch bei den Preisverleihungen der einzelnen Fonds gab es für Raiffeisen Spitzenplätze. Einen weiteren 1. Rang sprach S&P dem Raiffeisen US Dollar Money in der Kategorie «Geldmarktfonds US Dollar» zu. Ausgezeichnete Resultate erzielten auch der Raiffeisen SwissAc, Swiss Money, Euro Money, EuroObli und die Anlagezielfonds Global Invest.

MARKUS ANGST

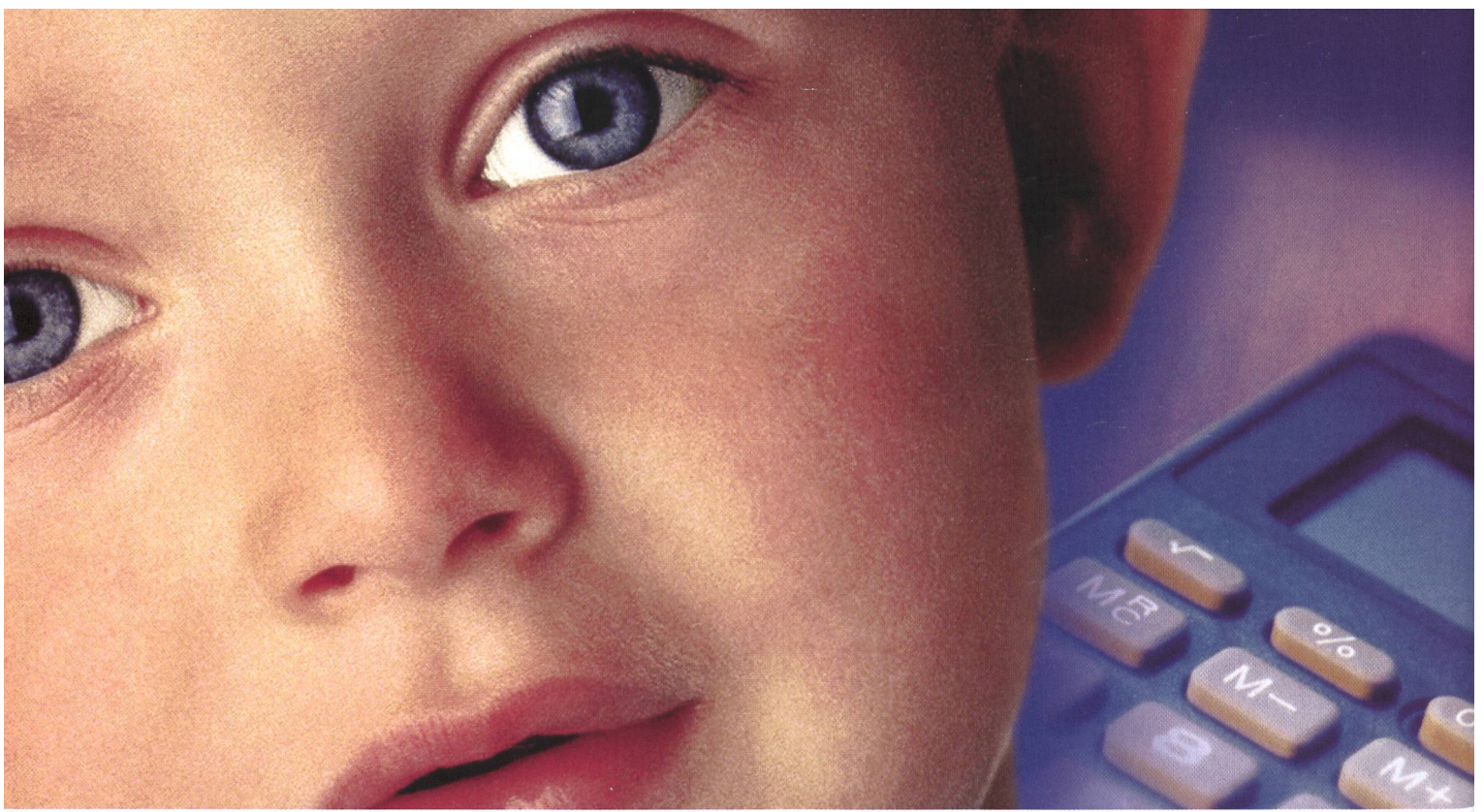
Stichwort Fonds-Awards

Standard & Poor's Awards: Standard & Poor's Funds Services ist auf die Analyse von Anlagefonds spezialisiert und weltweit tätig. Sie verfügt über eine Datenbank von derzeit 67 000 Fonds. Auf dieser Basis wählt S&P die führenden 20 Prozent aller Fonds eines Sektors aus. Die Auswertungen berücksichtigen neben der Performance auch qualitative Daten. In die Analyse mit einbezogen werden alle Fonds, die eine Zulassung oder Vertriebsgenehmigung in der Schweiz haben. Ab

15 vergleichbaren Fonds in einem Sektor wird ein Award vergeben.

Lipper Awards: Lipper ist eine Tochtergesellschaft der Finanzinformationsgruppe Reuters. Sie zeichnete in diesem Jahr die besten Fonds aus insgesamt 40 Anlagekategorien aus. Bewertet werden Fonds, die über eine Vertriebsbewilligung in der Schweiz verfügen. Zudem muss der entsprechende Fonds seit mindestens 36 Monaten registriert und in einem Fondssektor enthalten sein, der seit drei Jahren mindestens zehn Anlagefonds umfasst.

(ma.)



Was der Nachwuchs kostet

Können wir uns Kinder noch leisten?

Für viele Paare sind Kinder eine spannende Lebenserfahrung – ja etwas vom Schönsten, was es gibt. Doch der Nachwuchs zieht auch finanzielle Veränderungen nach sich. Im Lauf der Jahre fallen direkte und indirekte Kosten an. Doch wer weiss schon, wie viel Kinder im Lauf der Jahre kosten?

Heinz und Elisabeth rechnen ihr Budget vor der Familiengründung durch. Während bis jetzt beide erwerbstätig waren, müssten sie mit einem Kind ihre Berufsarbeit reduzieren. Denn vor allem kleine, aber auch grössere Kinder erfordern ja sehr viel Zeit und ein grosses Engagement. Für die eigentliche Betreuung und Erziehung, aber auch für Hausarbeit, Einkaufen, Kochen, Putzen, Waschen, Aufräumen. Um all diesen Aufgaben nachzukommen, gibt normalerweise ein Elternteil seine Erwerbsarbeit auf. Meist ist das die Mutter.

Eine andere Variante besteht darin, dass beide einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen. So oder so ist die Situation in finanzieller Hinsicht schwierig. Das Einkommen sinkt, während die Kosten mit einer Familiengründung steigen. Das junge Paar fragt sich: «Können wir uns überhaupt Kinder leisten?»

Nicht selten ein böses Erwachen. «Häufig stellen junge Paare finanzielle Überlegungen erst an, wenn das erste Kind schon unterwegs ist», erzählt Esther Rothenbühler, Budgetberaterin

bei der Frauen- und Budgetberatung der Evangelischen Frauenhilfe in Aarau. Die Bilanz sei zum Teil ernüchternd: Bei vielen komme es zu einem bösen Erwachen, sagt die Budgetberaterin. Die Aufstellung von Einnahmen und Ausgaben einer Familie führt einem möglicherweise vor Augen, auf was man alles verzichten muss. Zuvor als Doppelverdiener ohne Kinder können sich junge Paare meist einiges leisten: jedes Wochenende Snowboard fahren in den Bergen, Ferien am Meer, ein Auto, Computer, teure Hobbys. Doch Esther Rothenbühler stellt fest: «Wenn die Frau den Beruf aufgibt, heisst dies häufig, auf ein Auto und anderes verzichten zu müssen.» Wie viel ein Kind kostet, ist jedoch nicht so ohne weiteres zu beziffern. Esther Rothenbühler betont: «Die Kinderkosten sind individuell anzuschauen.» Je nach Lebensstandard, Ansprüchen und Wohnsituation sieht jedes Haushaltbudget anders aus.

Direkte und indirekte Kosten. Einerseits fallen direkte Kosten an für Kleider, für Versicherungen und medizinische Leistungen, Windeln, Spielzeug, Kinderwagen, Möblierung und Einrichtung eines Kinderzimmers, Betreuungskosten oder einen Babysitter. Bald einmal kann sich die Familie die Windeln sparen, dafür kommen später noch viele weitere Ausgaben dazu – für Schule und Ausbildung, Sportgeräte oder Musikinstrumente, vielleicht Privatunterricht, Freizeit, Hobbys, Taschengeld (siehe Kasten).

Je nach Ausbildung und späterer beruflicher Richtung können selbst nach der obligatorischen Schulzeit noch viele Ausgaben anfallen. Die einen Sprösslinge schlagen vielleicht den Weg einer Berufslehre ein und stehen finanziell bald einmal auf eigenen Beinen. Andere absolvieren aber eine Mittelschule oder eine Universität. Je nach dem, in wel-

chem Umfang und ab wann die Kinder einer Erwerbstätigkeit nachgehen, müssen die Eltern noch während Jahren mit weiteren Ausgaben rechnen.

Nebst all diesen direkten Kinderkosten sind auch indirekte Ausgaben zu budgetieren. Denn mit Kindern im Haushalt steigen längerfristig verschiedene Ausgabenposten an. Vielleicht zieht das Paar in eine grössere Wohnung um und gibt mehr Geld für die Miete aus. Auch bei den Ausgaben fürs Essen, Freizeit und Ferien, den Kosten für Mobilität und Auto fahren ist mit einem Anstieg zu rechnen.

1 Kind = 18 Prozent höheres Einkommen. In der Schweiz sind bis jetzt schon mehrmals Berechnungen angestellt worden, welche Summe unter dem Strich zusammenkommt. Im Mittelpunkt steht dabei vor allem die Frage, welches zusätzliche Einkommen eine Familie erzielen müsste, um wieder den gleichen Lebensstandard wie zuvor zu erreichen und über dieselben Konsummöglichkeiten zu verfügen. Eine Untersuchung aus dem Jahr 1988 hat ergeben, dass ein Paar nach der Geburt des ersten Kindes pro Jahr durchschnittlich 13 000 Franken zusätzliches Einkommen erwirtschaften müsste, um den bisherigen Lebensstandard halten zu können.

Wie viel kosten Kinder?

(in Franken bis zum 20. Altersjahr)

Familie mit:	Direkte Ausgaben	Zeitkosten (entgangener Erwerbslohn)	Gesamte Kinderkosten
1 Kind	341 000	483 000	824 000
2 Kindern	489 000	684 000	1 173 000
3 Kindern	668 000	756 000	1 424 000

Quelle: Tobias Bauer/Bundesamt für Sozialversicherung BSV



Petra und Beat Bitterli, Kölliken/AG 1 Tochter (Fiona/1)

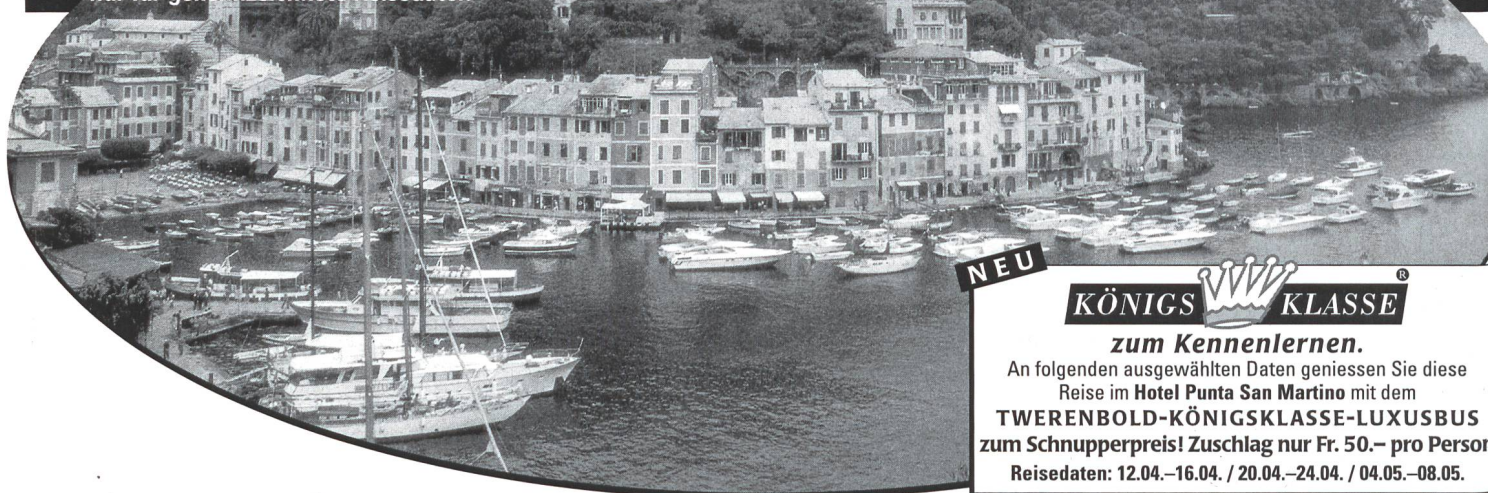
Dieses junge Paar hat sich für ein Kind entschieden, weil es sie weiterbringt und mit wertvollen Lebenserfahrungen verbunden ist. «Seit wir ein Kind haben, machen wir uns über vieles Gedanken, worüber wir sonst gar nie nachgedacht hätten. Diese Lebenserfahrungen sind durch nichts anderes zu ersetzen.» Fasziniert ist das Paar zudem davon, miterleben zu können, wie das Kind heranwächst und grösser wird.

Blumenriviera – Portofino – Monaco

- ❖ Logieren im erstklassigen Grand Hotel in Arenzano
- ❖ Fakultativer Gourmet-Ausflug ins Piemont
- ❖ Preishit mit Panoramahotel Punta San Martino*

*nur für gekennzeichnete Reisedaten

5 Tage inklusive
Halbpension
ab Fr. **445.-**



NEU

KÖNIGS KLASSE

zum Kennenlernen.

An folgenden ausgewählten Daten geniessen Sie diese Reise im Hotel Punta San Martino mit dem **TWERENBOLD-KÖNIGSKLASSE-LUXUSBUS** zum Schnupperpreis! Zuschlag nur Fr. 50.- pro Person
Reisedaten: 12.04.–16.04. / 20.04.–24.04. / 04.05.–08.05.

IHR REISEPROGRAMM

1. Tag: Schweiz – Blumenriviera. Fahrt via Gotthard, Tessin, Chiasso, Mailand, Genua nach Arenzano an der italienischen Blumenriviera.

2. Tag: Fakultativer Ausflug ins Piemont. In den Wein- hügeln des Piemont, rund um Alba, gedeihen die wahrhaft königlichsten Weine Italiens. Wir fahren auf aussichtsreicher Strecke durch das malerische Hinterland der ligurischen Berge. Alba, die Hauptstadt des Langhe-Gebietes, strahlt eine eindrucksvolle mittelalterliche Atmosphäre aus. Hunder- te von Türmen und zahlreiche Gebäude zeugen von antiker und moderner Kunst. Im Spezialitäten-Restaurant «Da-Bep- pe» lassen wir uns mit einem mehrgängigen Menu verwöh- nen (nur bei Reisen mit Grand Hotel Arenzano). Danach Fahrt durch eines der berühmtesten Weinanbaugebiete Italiens: die «Langhe». Hier werden die besten italienischen Weine angebaut wie «Barolo» und «Barbaresco». Besuch einer Kel- lerei und Degustation des berühmten Tropfens. Anschlies- send Rückfahrt zu unserem Hotel.

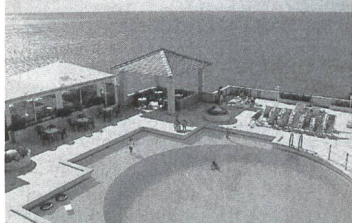
3. Tag: Genua und Portofino. Fahrt nach Genua, der grös- sten Hafenstadt Italiens. Auf einer geführten Stadtrundfahrt lernen wir alle Sehenswürdigkeiten kennen: Kathedrale San Lorenzo, Paläste in der Via Garibaldi usw. Weiterfahrt an die

«Riviera di Levante», nach Sta. Margherita und mit dem Schiff nach Portofino. Sein Naturhafen ist geschützt vor den Stürmen des Meeres und ist sicherlich – neben Capri, St-Tro- pez und Porto Cervo – einer der reizvollsten Plätze des Mittel- meerraumes. Unternehmen Sie einen Spaziergang dem Hafen entlang, geniessen Sie die maritime Luft und den gros- artigen Blick aufs Meer.

4. Tag: Monaco. Ausflug entlang der Küste über San Remo nach Monte Carlo. Schon das Panorama, das jeden Reisen- den bei Ankunft in Monaco empfängt, wird Sie begeistern! Zu den auf kleinstem Raum konzentrierten Sehenswürdigkei- ten gehören das berühmte Spielcasino, der Grimaldi-Palast, zahlreiche Luxusgeschäfte, prächtige Gartenanlagen und der Yachthafen.

5. Tag: Blumenriviera – Schweiz. Unsere Rückfahrt führt uns auf direktem Weg nach Stresa, an den Lago Maggiore. Geniessen Sie den freien Mittagsaufenthalt im charmanten Städtchen oder auf den Borromäischen Inseln mit ihren prächtigen Gartenanlagen (wenige Bootsmi- nuten, individuel- ler Ausflug). Danach Rückfahrt via Locarno, Gotthard zu den Einsteigeorten.

Preishit im Panoramahotel



An speziell bezeichneten Daten wird diese Reise zu speziell günstigen Preisen auch mit dem **Panoramahotel Punta San Martino** (off. Kat.****) angeboten. Das Punta San Mar- tino liegt ebenfalls in Arenzano, an traumhaf- ter, erhöhter Lage über dem Meer.

Zimmer: Wahlweise Standard-Zimmer oder renovierte, sehr schöne Superior-Zimmer.

Erstklassiges Grand Hotel



Nach vollständiger Renovation präsentiert sich das **Grand Hotel Arenzano** (off. Kat.****) in neuem Glanz. In den historischen Mauern eines Hotels der Jahrhundertwende bietet es seinen Gästen allen erdenklichen Komfort in charmanten und gepflegten Räumlichkeiten. Vom Hotel sind es nur wenige Meter bis zum Zentrum des reizenden Städtchens Arenzano mit seinen kleinen Gassen und der langen Meerespromenade. Die Zimmer beider Hotels verfügen alle über Bad oder Dusche/WC, Farb-TV mit Satellitenkanal und Minibar.

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

Buchungs-Tel. 056 484 84 84

Reiseablauf mit Panoramahotel

An den bezeichneten Daten können Sie diese Reise zum Spezialpreis und mit geändertem Programm auch im Hotel Punta San Martino reservieren.

1. Tag: Schweiz – Blumenriviera
2. Tag: Genua und Portofino
3. Tag: Fakultativer Ausflug Piemont ohne Mittagessen
4. Tag: Monaco
5. Tag: Blumenriviera – Schweiz

Preise pro Person

5 Tage inkl. Halbpension:	Fr.
mit ****-Grand Hotel Arenzano	495.-
mit ***-Hotel Punta San Martino	
– im Standard-Zimmer	445.-
– im Superior-Zimmer	470.-
– Zuschlag Königsklasse	50.-
Zuschläge für beide Hotels:	
– Saisonzuschlag 12.04.	35.-
– Einzelzimmer	75.-

Reisedaten 2001

Grand Hotel****	Freitag – Dienstag
Im Fernreisebus	
30.03.–03.04.	14.09.–18.09.
06.04.–10.04.	21.09.–25.09.
12.04.–16.04. Do – Mo	28.09.–02.10.
20.04.–24.04.	05.10.–09.10.
27.04.–01.05.	12.10.–16.10.
04.05.–08.05.	19.10.–23.10.
11.05.–15.05.	
18.05.–22.05.	
23.05.–27.05. Mi – So*	
01.06.–05.06.	

*An diesem Reise- datum Besichtigung von Menton und Eze statt Monaco

Punta San Martino***

Freitag – Dienstag
Im Fernreisebus
27.04.–01.05.
11.05.–15.05.
21.09.–25.09.
28.09.–02.10.
05.10.–09.10.

Twerenbold-Leistungen

- Fahrt mit modernem Fernreisebus
- Unterkunft im Grand Hotel Arenzano oder an den bezeichneten Daten auch im Hotel Punta San Martino
- 4 x HP (Abendessen/Frühstücksbuffet)
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- Alle aufgeführten Ausflüge (ausgenom- men fak. Ausflug Piemont)
- Geführte Stadtrundfahrt Genua
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen

Fakultative Ausflüge:	Fr.
– Piemont mit Grand Hotel Arenzano, inkl. Mittagessen	90.-
– Piemont mit Hotel Punta San Martino, ohne Mittagessen	55.-
Annulationsschutz obligatorisch	15.-
Auftragspauschale pro Person	10.-

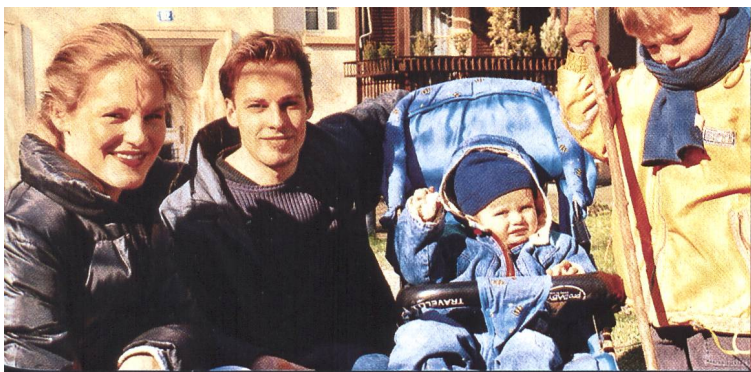
Abfahrtsorte

06.45 Winterthur	07.30 Aarau
06.45 Basel	08.00 Baden-Rüthof
07.15 Zürich	09.00 Luzern

Für unsere Reise-Kunde stehen in Baden-Rüthof 100 Gratis-Parkplätze zur Verfügung!

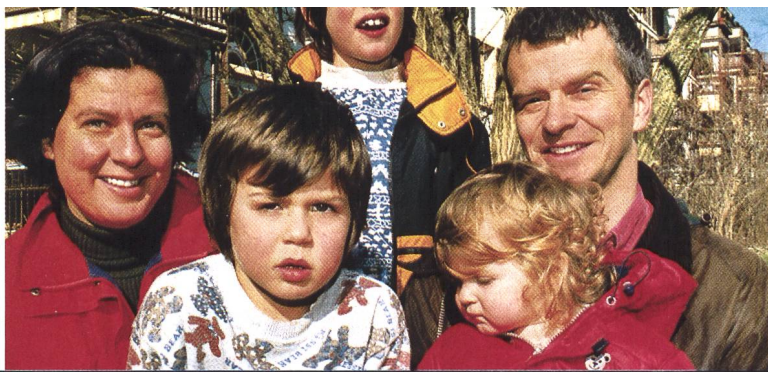


Privat Car Terminal



Michel und Martina Holthuizen, Zürich
2 Kinder (Kai/7 und Zoë/2 Jahre)

Für dieses junge Paar gehören Kinder zur Partnerschaft und zur Liebe. «Es ist klar, dass wir gemeinsam Kinder haben möchten.» Kinder verändern das ganze Leben, erzählen sie. «Es ist ganz einfach das Schönste, was es gibt!»



Robert Ammann und Annina Truninger, Zürich
3 Kinder (Moritz/7, Jonathan/5, und Liora/1)

Das Paar hat sich für mehrere Kinder entschieden, weil sie das Leben «spannender machen». Jedes der drei Kinder sei schon als Baby individuell und einzigartig – Grund genug, gleich mehrere zu haben. Was sie schätzen und als grosse Bereicherung empfinden, ist die Auseinandersetzung mit den Kindern: «Mit seiner Persönlichkeit beeinflusst jedes Kind schon von klein auf die Beziehung zu den Erwachsenen und fordert uns heraus!»

Der Berner Ökonom Tobias Bauer* hat sich im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen des Themas angenommen und kam zu folgenden Ergebnissen: Um die Kinderkosten auszugleichen, bedarf es bei einem Kind eines um 18 Prozent höheren Einkommens. Bei zwei Kindern wären es 26 und bei drei Kindern 35 Prozent. Bei mehreren Kindern steigen die Kosten etwas weniger stark an, weil gewisse Anschaffungen wie Spielsachen oder Kleider mehrfach verwendet werden können.

Zeitkosten und entgangenes Einkommen. Tobias Bauer hat in seiner Untersuchung aber auch noch die Zeitkosten mit einbezogen. Kinder und Familie «kosten» ja vor allem Zeit. Bewertet man diese normalerweise unbezahlte Arbeit mit einem marktüblichen Lohn, so ergeben sich dadurch die Zeitkosten. Eine andere Möglichkeit besteht darin, den Wert der entgangenen Erwerbsarbeit zu berechnen.

Wer sich über Jahre hinaus der Familie und den Kindern widmet, anstelle einer Erwerbsarbeit nachzugehen, dem entgeht im Lauf der Zeit eine grössere Summe an Einkommen. Die Zeitkosten oder der entgangene Erwerbslohn machen mehr aus als die direkten Kosten von Kindern. Unter dem Strich ergeben sich für 20 Jahre gesamte Kinderkosten, die zum Beispiel bei drei Kindern die Millionengrenze deutlich übersteigen (siehe Tabelle). Wenn die Frau und Mutter aus der Erwerbsarbeit aussteigt, ergibt sich im Verlauf der Jahre – im Vergleich zu einem Paar mit Doppelverdienern – ein beträchtliche Summe an entgangenem Einkommen. Hinzu kommt: Sofern die Mutter später wieder

eine Erwerbsarbeit aufnimmt, wird sie vermutlich einen tieferen Lohn erzielen. Denn ihr fehlen einige Jahre an Berufserfahrung und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wenns eng wird: «Keine weiteren Kinder». Paare und junge Familien, die finanziell nicht auf Rosen gebettet sind, müssen sich überlegen, ob sie sich überhaupt Kinder leisten können. Der Berner Ökonom Tobias Bauer stellt fest: «In den 90er-Jahren war dies bei Familien, die finanziell unter Druck sind, sicher ein Grund, keine weiteren Kindern zu haben.» Eine Armutsstudie hat sogar gezeigt, dass junge Familien, Familien mit mehr als zwei Kindern und Alleinerziehende besonders häufig von Armut betroffen sind.

Die Familienzulagen, die je nach Kanton und Arbeitgeber unterschiedlich sind, reichen bei weitem nicht aus, um die Kinderkosten zu decken. Die Ansätze schwanken je nach Kanton zwischen 140 und 190 Franken. Auch wenn eine Familie noch steuerliche Erleichterungen (Sozialabzug für Kinder) mitrechnet, fällt diese Unterstützung wesentlich tiefer aus als die tatsächlichen Kosten. Teils können heute auch Fremdbetreuungskosten (zum Beispiel für einen Krippenplatz) abgezogen werden. Bei einem ohnehin geringen Einkommen macht die Steuerersparnis aber nicht viel aus.

Auch wenn man verschiedene weitere Leistungen des Staates wie Stipendien, Beiträge an familienexterne Kinderbetreuung oder Fürsorgeleistungen für Familien mitrechnet, wird nur ein kleiner Teil der Kinderkosten zurückerstattet. Nach Aussage von Tobias Bauer machen diese Leistungen der öffent-

Info

*Die Studie von Tobias Bauer heisst «Kinder, Zeit und Geld». Sie ist in den «Beiträgen zur Sozialen Sicherheit» Nr. 10/98 veröffentlicht worden und kann bei der Eidgenössischen Druck-sachen- und Materialzentrale EDMZ, 3000 Bern, bestellt werden (Bestell-Nr. 318.010.10/98d, 29 Franken).
 Internet: www.edmz.ch

Das Bundesamt für Sozialversicherung hat auch eine dreisprachige Kurzfassung herausgegeben: Sonderheft «Familie & Gesellschaft» Nr. 1/98. Diese Publikation ist gratis erhältlich beim Bundesamt für Sozialversicherung, 3003 Bern, Tel. 031/322 90 11, Fax 031/322 78 80, E-Mail: info@bsv.admin.ch
 Internet: www.bsv.admin.ch



Saunen, Solarien, Dampfbäder und Whirlpools von Klafs.

In unserem kostenlosen Saunakatalog.

Name

Strasse

PLZ/Wohnort

Telefon

Klafs Saunabau AG
Oberneuhofstrasse 11
CH-6342 Baar
Tel. 041-760 22 42
Fax 041-760 25 35
<http://www.klafs.ch>

KLAFS
Die Sauna.

elkura® ag
seit 1963



8134 Adliswil, Fabrikhof 5 Tel. 01 / 710 95 86 Fax 01 / 710 95 82
7000 Chur, Tel. 081 / 253 35 25 Fax 081 / 253 36 04

Haben Sie Probleme mit Ihren Fenstern?

EURO Gebrauchsmusterschutz Nr. G 90 12 392.1

Bestehende Doppelverglasungsfenster umbauen auf 2- oder 3fach-Isolierverglasung bis 1,3 W / m² sowie Schalldämmung bis ca. 40 dB.

Besonders vorteilhaft bei gleichzeitiger ALU-Verkleidung der äusseren Flügel-seite. Systeme auch verwendbar zum Umrüsten bereits bestehender Isolierverglasungsfenster.

Im weiteren liefern und montieren wir Ihnen auch neue Fenster in Kunststoff, Holz, Metall oder Holz / Metall kombiniert - auch im jahrelang bewährten ELKURA-Fertig-Einbausystem (ohne Herausreissen der alten Rahmen).

Sämtliche Arbeiten im Zusammenhang mit der Fenster- und Türabdichtung.

Profitieren Sie von unserer Entwicklung und jahrelangen Erfahrung mit diesen Systemen. Lassen Sie sich von uns beraten, unsere Offerte ist kostenlos.

Besuchen Sie uns auch in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich



Reife Leistungen für Sanierungen: **dörig** Renovations- Fenster

Evi und Fritz Weber, Zürich:

"Beim Heizkostensparen sieht man auch in betagten Häusern nicht alt aus."

Renovations-Fenster von dörig bringen Wärme-, Schall- und Einbruchschutz auf den neuesten Stand. Austausch schnell und sauber: in 1 Std. pro Fenster.



Achtung! Winteraktion

Jetzt profitieren und viele weitere Vorteile nutzen. Verlangen Sie unser Winter-Flugblatt.

Ich wünsche die **dörig** Dokumentation ☐
Ich wünsche Gratis Beratung ☐

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Typisch
dörig
SCHWEIZER
QUALITÄT

FENSTER UND TÜREN

dörig

9016 St. Gallen-Mörschwil, neben A1
doerig@doerigfenster.com
www.doerigfenster.com

Tel. 0848 848 777

Erlebnis-Schau und Verkaufsniederlassungen

St. Gallen-Mörschwil Tel. 071 868 68 68 • Zürich Tel. 01 434 80 00
Oftringen/AG Tel. 062 788 40 10 • S. Antonino/TI Tel. 091 840 11 35

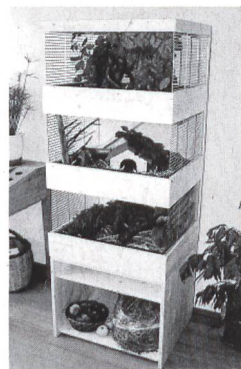
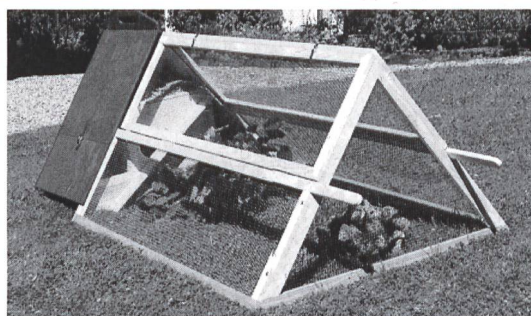
Werksbesichtigung jeden 2. Donnerstag im Monat (auf Voranmeldung)



Schweizer Tierschutz STS

Toll, toll, toll!

diese tiergerechten Gehege des
Schweizer Tierschutz STS.



Ob im praktischen Ganzjahresstall auf Rädern oder ...

auf platzsparenden Stockwerken, verbunden mit Treppen – Meerschweinchen und viele andere finden diese tiergerechten Gehege einfach super!

- Schweizer Qualität
- einfach zu reinigen
- schön!

Verlangen Sie doch einfach einen Prospekt:
Eingliederungsstätte Gwatt

Tel. 033 336 47 37 egs.eigenprodukte@swissonline.ch



François und Cecilia de Siebenthal, Lausanne

7 Kinder (Jean-Martin/17, Marina/15, Maximilien/14, Inès/13, Marc-André/10, Nicolas/7, Alexandre/1)

Sie kommen beide aus Grossfamilien und haben sich bewusst dafür entschieden, selbst eine grosse Familie zu haben. Sie sind sehr gläubig und betrachten jedes Kind als einen Segen: «Da, wo es Liebe gibt, gibt es auch genug Platz.»

(jz.)

Foto: Jean-Paul Maeder

lichen Hand nur einen Sechstel der gesamten Kinderkosten aus. Familie und Kinder sind also vor allem «Privatsache».

Zeit der Grossfamilien ist vorbei. Sind die finanziellen Sorgen von Familien der Grund dafür, überhaupt keine Kinder mehr zu haben? In der Schweiz geht die Geburtenrate bekanntlich seit Jahren stark zurück. Sicher spielen auch gesellschaftliche Veränderungen eine wichtige Rolle. Die Zeit der Grossfamilien, als mehrere Generationen unter einem Dach lebten und sich gegenseitig unterstützten, ist vorbei.

Hinzu kommt: Heute absolvieren mehr junge Leute eine längere Ausbildung und verfolgen zunächst berufliche Ziele. Junge Frauen schieben den Kinderwunsch auf oder lassen ihn fallen. Eine Umfrage des «Beobachters» fragte nach den Grün-

den, auf Kinder zu verzichten. 47 Prozent der Befragten antworteten, weil es «mit Kindern für eine Frau schwierig sei, berufstätig zu sein». Der zweithäufigste Grund lautete, dass die Wohnverhältnisse für eine grössere Familie ungeeignet seien.

Nicht nur finanziell betrachten. Da viele verschiedene Faktoren eine Rolle spielen, wäre wohl die Annahme falsch, höhere Kinderzulagen und mehr finanzielle Unterstützung würden einen Kindersegen in der Schweiz herbeiführen. Denn wohl niemand geht davon aus, dass es einen direkten Zusammenhang

zwischen der finanziellen Unterstützung und der Geburtenrate gibt. Der Berner Ökonom Tobias Bauer sagt: «Es gibt einen stärkeren Zusammenhang zwischen Geburtenrate und der Möglichkeit, Kinder und Beruf miteinander zu vereinbaren.» Schliesslich ist daran zu denken, dass sich die Kinderfrage nicht allein unter finanziellem Aspekt abhandeln lässt. Die Budgetberaterin Esther Rothenbühler hält dies sogar für fragwürdig und gefährlich: «Es kommt auch sehr viel zurück, das sich nie mit dem Finanziellen aufwiegen lässt und das materiell in keiner Weise messbar ist.»

JÜRIG ZULLIGER

Taschengeld – wie viel solls sein?

1. Schuljahr	1.50 bis 2.– pro Woche
2. Schuljahr	2.– bis 2.50 pro Woche
3. Schuljahr	2.50 bis 3.– pro Woche
4. Schuljahr	3.– bis 3.50 pro Woche
5./6. Schuljahr	15.– bis 30.– pro Monat
7./8. Schuljahr	30.– bis 40.– pro Monat
9./10. Schuljahr	40.– bis 60.– pro Monat

Taschengeld – Geldsegen wie bei Onkel Dagobert?

Schleckereien, «Bravo»-Heftli oder Pokémon-Bildli: Sollen die Eltern dafür Geld zur Verfügung stellen? Müssen die Eltern gar mitziehen, wenn schon der Fünfjährige der Nachbarn wöchentlich mit einem Fünfliber zum Kiosk geht?

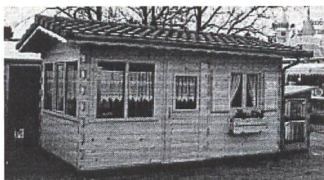
Die Höhe des Taschengeldes muss sich natürlich nach den Möglichkeiten des Familienbudgets und nach dem Alter richten. Wie viel man Kindern wöchentlich oder monatlich zur Verfügung stellen will, ist individuell sehr verschieden. Fachleute und Budgetberaterinnen empfehlen, besser in bescheidenem Umfang Taschengeld zur Ver-

fügung zu stellen statt ganz darauf zu verzichten. Denn wer in der Gruppe der Kameraden nicht mithalten kann, erträumt sich erst recht einen Geldsegen, so wie ihn der reiche Onkel Dagobert in den Micky-Maus-Heften erlebt. Kinder, denen Taschengeld gänzlich vorenthalten wird, versuchen vielleicht heimlich zu Geld zu kommen oder neigen zu Diebereien.

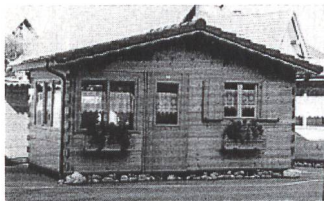
Das erste eigene Geld ist grundsätzlich etwas Wichtiges. Denn nur wer Geld hat, lernt Schritt für Schritt damit umzugehen. Damit dieser erzieherische Effekt spielt, sollten Kinder aber tatsächlich frei über ihr Taschengeld verfügen können. Daher ist es nicht zu empfehlen, Taschengeld gezielt als Erziehungsmittel einzusetzen – es sollte weder vom Wohlverhalten zu Hause noch

von den Noten im Schulzeugnis abhängig gemacht werden. Die Kinder sollten auch nicht darum betteln müssen.

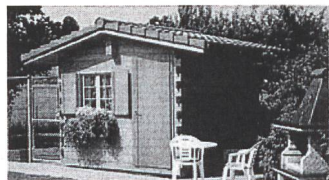
Übertreiben sollten es Eltern deswegen nicht. Die Tabelle (Seite 15) gibt eine altersabhängige Übersicht, die auch bei bescheidenem Haushaltbudget verkraftbar sein sollte. Die Zahlen sind nur als ungefähre Grössenordnung gedacht. Eine allgemein gültige Antwort auf die Frage, wie viel Taschengeld «richtig» ist, gibt es natürlich nicht. Von kleinen Kindern können die Eltern nicht erwarten, dass sie ihr Taschengeld längerfristig einteilen können. Daher ist es ratsam, das Taschengeld anfangs regelmässig jede Woche zur Verfügung zu stellen. Vom 5. Schuljahr an ist dann ein Wechsel zu einem monatlichen Taschengeld angezeigt. (jz.)



Gartenhaus mit Längsgiebel



Gartenhaus mit Quergiebel



einfaches Gartenhaus

Endlich ein Garten- und Gerätehaus, das sich Ihren Wünschen anpasst.

Mit einer Vielfalt, die Sie schon lange suchten. Und dazu äusserst preisgünstig.



Gerätehaus auf Wunsch+Mass

Verlangen Sie Unterlagen. Besuchen Sie die grosse Ausstellung in Diepoldsau.

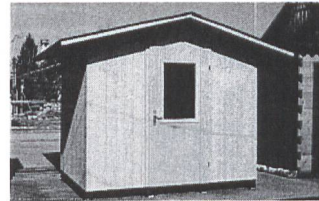
Kuster Gartenhäuser

9444 Diepoldsau

Tel.: 071 733 15 25



Gartenhaus mit Sitzplatzeinbau



Neuheit: Kompakt-Gartenhaus

Die Schräg-Rollladen-Systeme

für aussergewöhnliche Fensterformen und Wintergärten



Storen Service
PETER BRUNNER

Peter Brunner
Gehrenackerweg 13, CH-4203 Grellingen
Tel. 061 / 741 2046, Fax 061 / 741 2063
www.brunner-storen.ch

Franz. Schweiz:
Mme. Buluschk-Ihli, Tel. 021/701 3310, Fax 021/701 4694

Fordern Sie unsere kostenlosen Broschüren an!

Bewährt
seit 20 Jahren

Liebe, Glück zu zweit

Begegnen Sie Ihrem/Ihrer Wunschartner/in

mit **PRO DUE** auf

Internet: www.produe.ch



- diskrete
- erfolgreiche
- sympathische
- kostengünstige Art

PRO DUE auch in Ihrer Nähe, verlangen Sie unsere Broschüre

über Ihre Regionalstelle: ZH 01/362 15 50, ZH 01/920 18 70,

AG 062/842 44 42, GR 081/635 17 26, BE 031/972 04 08, BE 032/385 22 23,

TG 071/699 22 70, LU 041/240 72 28, SG 071/744 87 88



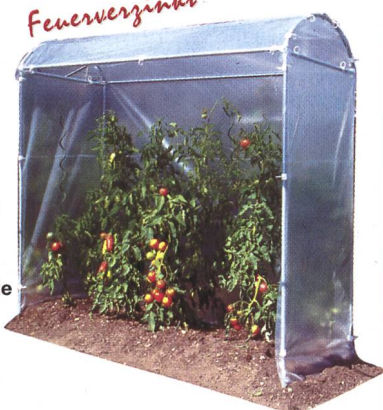
Tomatenhaus

Mit Spezial-Befestigungs-Clips

Feuerverzinkt

Entscheidende Vorteile:

- ✗ schönere Früchte
- ✗ grössere Erträge
- ✗ schützt vor Hagel und Sturm
- ✗ dauerhafte Stahlkonstruktion
- ✗ einfache Montage
- ✗ robuste Bodenverankerung
- ✗ einfache Befestigung der Folie
- ✗ optimaler Luftaustausch
- ✗ kein Hitzestau
- ✗ preisgünstig



* Tomatenhaus komplett, inkl. feuerverzinkte Stahlrohre, Spanndrähle, abnehmbare Befestigungs-Clips, 8 % UV-stabilisierte Folie 0.15 mm, 4 feuerverzinkte Erdpfähle, inkl. MWSt.

BESTELLUNG

✓ Rückgabe-Garantie

Sie haben 1 Woche volles Umtausch- und Rückgaberecht.

Stück	Artikel Nr.	Tiefe	Länge	Höhe	Preis *	Total
TH 80 - 200	80 cm	200 cm	200 cm	200 cm	Fr. 179.-	
TH 80 - 201	Ersatzfolie	2,8 x 3,8 m	UV stab.	UV stab.	Fr. 32.-	
TH 100 - 175	100 cm	175 cm	210 cm	210 cm	Fr. 189.-	
TH 100 - 176	Ersatzfolie	3,0 x 4,0 m	UV stab.	UV stab.	Fr. 35.-	
TH 140 - 200	140 cm	200 cm	220 cm	220 cm	Fr. 219.-	
TH 140 - 201	Ersatzfolie	3,6 x 5,0 m	UV stab.	UV stab.	Fr. 49.-	

Name: _____ Portoanteil à Fr. 12.-- Fr.

Vorname: _____ Hersteller: _____ Total Fr.

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

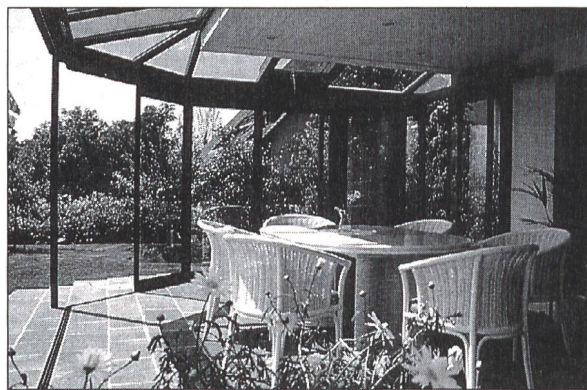
Zahlung: innert 30 Tagen
mit Rechnung und Einzahlungsschein

**BRÜHWILER
BALTERSWIL BB**

Brühwiler Maschinen AG, 8362 Balterswil
Telefon 071/971 15 15, Fax 071/971 31 11
www.bruehwiler.com E-Mail: info@bruehwiler.com

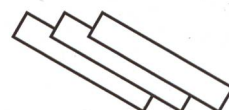
Ratiffaisen 4.2001

Treffpunkt Wintergarten



Ein wetterunabhängiger Wintergarten – der schönste Aufenthaltsort zwischen Wohnen und Garten. Eine echte Erholungsoase, bei der jedes Detail stimmt.

NEU schöne Hausausstellung
(telefonische Voranmeldung erwünscht)



movitec ag

Steinacherstrasse 150, 8820 Wädenswil
Telefon 01/781 22 77, Fax 01/781 24 34
www.movitec.ch

Prospekt anfordern



Panorama

Seit 20 Jahren
Wintergärten und
verglasungen der
besonderen Art.

Vom Käse zu den Mäusen

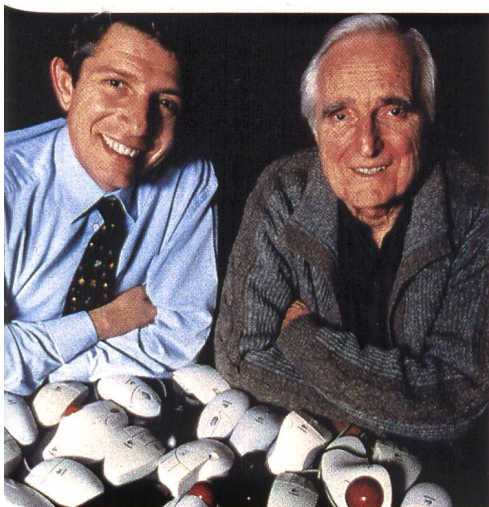
Wegen der Enge des heimischen Marktes entwickeln Schweizer Unternehmen seit langem Aktivitäten über unsere Grenzen hinaus. Die Produktion wird allerdings immer mehr globalisiert – zum Beispiel bei Logitech.

Um ihr Überleben und ihre Wettbewerbsfähigkeit auf internationaler Ebene zu sichern, sind Schweizer Unternehmen gezwungen, neue Märkte zu erschliessen. So werden in bestimmten Wirtschaftszweigen über 90 Prozent der Güter und Dienstleistungen exportiert. Am bekanntesten sind Schokolade, Käse oder Präzisionsinstrumente.

Internationalisierung der Wirtschaft.

Bis Mitte der 80er-Jahre, bevor Unternehmen Direktinvestitionen im Ausland vornahmen, war der Aussenhandel der Motor der Wirtschaft. Die neue Entwicklung erklärt sich durch verschiedene Faktoren – zum Beispiel die Liberalisierung der Kapital- und Warenmärkte, die fulminante Verbreitung des Internets und der Informationstechnologien, die Öffnung des Ostens.

Die Schweiz engagiert sich stark in diesem Globalisierungsprozess. Jeder zweite Franken, der hier zu Lande verdient wird, resultiert aus einem im Ausland getätigten Geschäft. Gemäss einer



Guerrino De Luca, Präsident der Geschäftsleitung von Logitech, mit Doug Englebart, dem Erfinder der Computermäuse.

Studie der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) war Ende 1998 jedes fünfte Schweizer Unternehmen mit mehr als fünf Mitarbeitern im Ausland vertreten (Vertrieb, Produktion, Forschung und Entwicklung). Zwischen 1988 und 1998 stieg die Zahl der Personen, die im Ausland für Schweizer Firmen tätig waren, von 890 000 auf 1,61 Millionen. Die Zahl der im Ausland tätigen Schweizer Kleinunternehmen hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt.

Mäuse auf dem Weg zum Erfolg. Das trifft ganz besonders im Informatikbereich zu, wie man am Beispiel von Logitech sehen kann. Dieses junge und dynamische Unternehmen wurde 1982 in Apples/VD von Daniel Borel (heute Präsident des Verwaltungsrates), Pierluigi

Zappacosta und Giacomo Marini gegründet. Das Westschweizer Unternehmen ist Pionier in der Entwicklung von Computermäusen und heute weltweit führend auf diesem Markt. Es liefert seine innovativen Peripheriegeräte an grosse Hersteller ebenso wie an Einzelhändler.

Die Firma wurde durch zahlreiche Neuerungen bekannt: kabellose Infrarotmäuse (1984), Handscanner (1988), Trackballs (1989), kabellose Funkmäuse (1991), Joystick und Gamepad (1992), drahtlose Mäuse (1993), Mäuse mit Feedback (1996), kabellose Keyboards (1998), Wheel Mouse (1998), Lenkräder (1999). Die Liste ist noch lange nicht vollständig. Letztes Jahr hat Logitech den Verkauf seiner dreihundertmillionsten Maus gefeiert!

Lächelnd erzählt Garreth Hayes, der PR-Verantwortliche für Europa, dass >

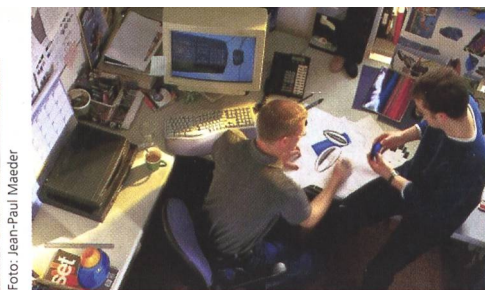


Foto: Jean-Paul Maeder

Foto: zvg

Die Firma Logitech ist ein multinationaler Konzern und beschäftigt in der Schweiz nur 150 Mitarbeiter, die nahezu alle in Romanel-sur-Morges in Forschung und Marketing tätig sind.

Die Logitech-Firmen in Europa und in den USA widmen sich vor allem der Forschung und dem Marketing.

Daniel Borel, Gründer und Präsident des Verwaltungsrats der Firma Logitech.

noch vor knapp 15 Jahren Mäuse in der Cafeteria des Gebäudes hergestellt wurden, das in Romanel-sur-Morges steht. Heute befindet sich in dem Gebäude die europäische Hauptniederlassung von Logitech mit 150 Mitarbeitern, die hauptsächlich in der Forschung und im Marketing tätig sind. Die anderen 4500 Angestellten von Logitech verteilen sich auf den operativen Hauptsitz (500 Mitarbeiter) in Fremont, Kalifornien, und vor allem auf die Grossproduktionsstätten in Suzhou (China) und Hsinchu (Taiwan).

Ein kleiner Multi mit grossen Ambitionen. Für Garreth Hayes ist diese breite geografische Streuung der Produktionsstätten über die ganze Welt einer

der Schlüssel für den Erfolg von Logitech: «Wir profitieren von den positiven Aspekten in den drei Kulturen: Schweizer Qualität, amerikanische Effizienz und niedrige Produktionskosten in Asien.» Logitech verfügt seit dem Gang an die Schweizer Börse 1988 denn auch über eine breitere finanzielle Basis.

Bereits 1996, als die Aktie im Nasdaq aufgenommen wurde, fragte man sich, ob das Flaggschiff der hiesigen High-Tech-Unternehmen der Schweiz nicht den Rücken kehren würde. Dazu VR-Präsident Daniel Borel: «Wir bleiben ein Schweizer Unternehmen. Aber in diesem Land ist es einfach so, dass die Börse sich zunächst für Grossunternehmen interessiert, für die berühmten Blue Chips, und

kaum für kleine Multis wie Logitech. Aber für ein Unternehmen wie das unsere ist der Börsenmarkt eine ausgezeichnete Finanzierungsbasis.»

Löhne in Aktien. «So verfügen wir über Aktien, die wir unserem Personal zukommen lassen können. In den USA ist das eine gängige Praxis, die auch zum Erfolg von Microsoft beigetragen hat», erklärt Daniel Borel. Heute können alle Mitarbeiter einen Teil ihres Lohns verwenden, um Aktien zu kaufen. Die Führungskräfte haben darüber hinaus die Möglichkeit, Optionen auf Aktien zu erwerben. Diese Form der Beteiligung kommt bei den Logitech-Angestellten gut an. Der Kurs der Aktie hat sich in den



letzten Monaten trotz des Drucks auf die Werte im Technologiebereich gut gehalten.

Im Gegensatz zum Trend in der Branche verzeichnet Logitech weiterhin ein starkes Wachstum. Ende Januar schloss die Firma ihr neuntes aufeinanderfolgendes Rekordquartal ab. Wie unschwer zu erraten ist, ist der in der Schweiz erzielte Umsatz minimal. In Fremont zeigt Guerrino De Luca, Präsident der Geschäftsleitung, unverhohlen seine Zufriedenheit und seinen Optimismus für die Zukunft: «Wir bleiben optimistisch im Hinblick auf ein weiteres Wachstum mit einem grossen Angebot an neuen Produkten, die neue Entwicklungsperspektiven eröffnen.»

Innovation und Diversifizierung. So gibt es seit vergangenem September eine neue Maus namens «iFeel», die ein neuartiges Tasterlebnis in der Hand vermittelt. Ein kleiner Motor erlaubt das «Ertasten» von EDV-Applikationen – zum

Beispiel den Übergang von einem Menü-Fenster zum anderen oder das Lesen einer geografischen Reliefkarte. Der Chef von Logitech betont jedoch, dass das Unternehmen, obwohl es weltweit die Nummer 1 bei Computermäusen ist, seine Aktivitäten ganz allgemein auf Human Interface Devices ausgedehnt hat: «Heute generieren die Mäuse weniger als die Hälfte unserer Einnahmen.» Der Multi produziert auch Keyboards, Lautsprecher und Webcams, kleine Videokameras, die man an den PC anschliessen kann, um Bilder über das Internet zu versenden.

Guerrino De Luca schwärmt von neuen Entwicklungen: «Nach der Eroberung des Büros möchten wir auch einen Platz auf dem Sofa finden – und zwar mit Spielkonsolen. Man muss etwas anderes als die Maus finden, um vom Lehnstuhl aus im Internet zu surfen. Wir werden ein geeignetes Gerät entwickeln, weil das Fernsehen der Zukunft mit dem Web verknüpft sein wird.»

An allen Fronten. Was Guerrino De Luca erzählt, wird schon jetzt immer konkreter. Denn auf Grund einer Kooperation mit Sony wird Logitech im Lauf dieses Jahres ein Lenkrad mit Force Feedback für die Playstation II liefern. Diese Neuerung ermöglicht es durch mehrere Motoren, körperlich zu spüren, was auf dem Bildschirm passiert. Für Logitech wird dies das erste Produkt sein, das über den PC hinausgeht.

Dieser Wunsch nach Diversifizierung wurde auch deutlich, als im vergangenen Februar die bevorstehende Übernahme der amerikanischen Firma Labtec Inc., eines Herstellers von High-Tech-Peripheriegeräten und Zubehör für Computer, Kommunikation und Entertainment, angekündigt wurde.

Die kleinen Schweizer Mäuse sind auf den Geschmack der Globalisierung gekommen und bekommen immer mehr Appetit. Hoffentlich liegt nicht irgendwo eine Katze auf der Lauer...

PHILIPPE THÉVOZ

Er tut es noch nicht!

Aber wenn er gross ist, will auch er Bargeld aus dem Bancomaten beziehen, einfach und komfortabel, überall in der Nähe, rund um die Uhr. Damit auch Sie es jederzeit tun können, hat Diebold bereits über 750 Raiffeisenbanken mit einem Bancomaten ausgerüstet. Und es werden immer mehr.



DIEBOLD

DIEBOLD Selbstbedienungssysteme (Schweiz) GmbH
Industriestrasse 50a, CH-8304 Wallisellen
Telefon +41 (0)1 839 15 15, Fax +41 (0)1 839 17 75

Interview mit Rudolf Ramsauer

«Unser Land braucht «bricks» mit «clicks»»

Es ist nicht die neue Wirtschaft, welche die alte ablöst, sondern beide arbeiten Hand in Hand und stärken damit die Exportnation Schweiz. Dies sagt Rudolf Ramsauer, Direktor von economiesuisse, dem Spitzenverband der Schweizer Wirtschaft, im «Panorama»-Interview.

«Panorama»: Die Schweizer Aussenwirtschaft hat ein sehr gutes Jahr 2000 hinter sich. Warum?

Rudolf Ramsauer: Das ist richtig. Wenn man die Handelszahlen anschaut, sind zweistellige Zuwachsraten bei den Exporten und bei Importen festzustellen. Und das ist ja nur der Warenhandel. Hinzu kommen die Dienstleistungen und die Investitionstätigkeit. Zwei Faktoren haben dazu geführt. Erstens hat die Nachfrage auf den Auslandsmärkten stark zugenommen. Das war auch der Grund, warum die Schweiz die Rezession überstanden hat. Zweitens haben wichtige Branchen in den 90er-Jahren erhebliche Strukturanpassungen vorgenommen, um konkurrenzfähiger zu werden.

«Panorama»: Wie hat sich dies in den Produkten und ihren Qualitäten ausgeprägt?

Ramsauer: Wir produzieren sicher sehr viel effizienter. Zweitens wurden neue Produkte entwickelt, und drittens hat die Schweiz Systemlösungen anzubieten, die sehr konkurrenzfähig sind. Zudem haben mit der Maschinen- und der Elektronikindustrie gerade diejenigen Branchen am stärksten zugelegt, die einen gewaltigen Umbruch hinter sich haben.

«Panorama»: Nennen Sie ein paar Beispiele für erfolgreiche Systemlösungen.

Ramsauer: Ich denke an die vollautomatisierte Bearbeitung mit Werkzeugmaschinen, an komplexe Komponenten für



«Das technische Wissen bleibt in unserer Wirtschaftsstruktur ausgesprochen wichtig.»

Fotos: Comet Photoshopping

den Fahrzeugbau oder auch an ganze Infrastrukturösungen wie beispielsweise Trinkwasseranlagen.

«Panorama»: Ist die Schweiz nach wie vor ein Land der Ingenieure?

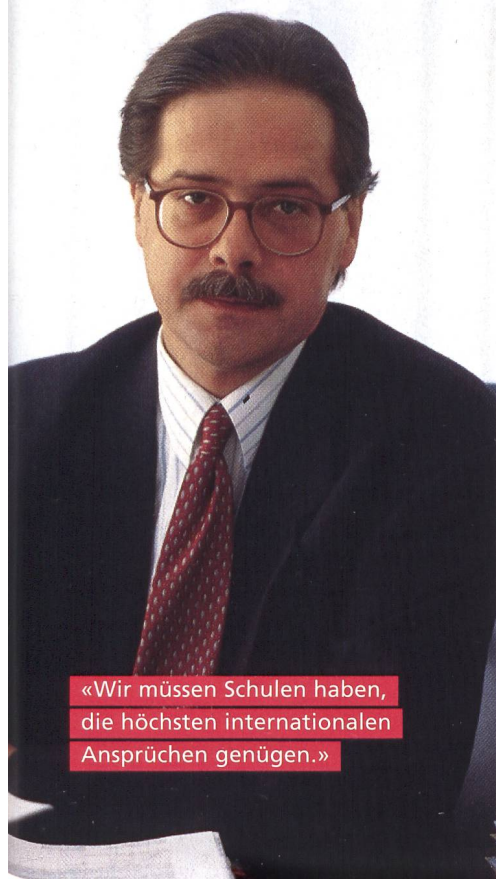
Ramsauer: Zu einem guten Teil schon. Eine der Sorgen ist daher immer wieder die

genügende Förderung der technischen Berufe. Dies gilt vor allem für die jüngeren Generationen. Es können nicht alle einfach in die Dienstleistungen gehen oder alle Berater werden. Das technische Wissen bleibt in unserer Wirtschaftsstruktur ausgesprochen wichtig.

«Panorama»: Welche Rolle spielen die Internet- und Softwarefirmen – gerade mit Bezug auf die Auslandsgeschäfte?

Ramsauer: Sie spielen eine sehr grosse Rolle. Sie sorgen für eine Kommunikationsinfrastruktur, die es den Exportfirmen erlaubt, auf dem internationalen Markt mitzumachen. Gerade Internetfirmen stellen eine Technologie bereit, die andere Firmen nutzen können, um ihren Auftrag zu erfüllen, gehe es nun um den Export von Uhren, Schokolade oder um Ingenieurösungen.

Jemand hat das Schlagwort «from bricks to clicks» geprägt, also «vom Backstein zum Mauseklick». Aber das ist ein völlig falsches Bild. Es gibt nicht die neue Wirtschaft, welche die alte Wirtschaft ablöst, sondern das Geheimnis einer hohen Effizienz liegt darin, dass man beide miteinander verbindet. Es geht also viel mehr um «bricks with clicks». Wahrscheinlich ist das der Grund dafür, dass die neuen Kommunikationstechnologien einen solchen Produktivitätsschub gebracht haben, indem sie bei den traditionellen, produzierenden Branchen angewendet werden.



«Wir müssen Schulen haben, die höchsten internationalen Ansprüchen genügen.»

«Panorama»: Ist es eine besondere Chance der Schweizer Wirtschaft, dass sie die alten und neuen Branchen integriert?

Ramsauer: Unbedingt. Für ein kleines Land verfügen wir über eine doch sehr diversifizierte und breite Wirtschaftsstruktur. Es ist nicht nur eine Branche, die den Reichtum des Landes ausmacht. Und es ist nicht nur eine Firma, die dominiert. Das ist ein Riesenvorteil. Indem moderne Informationstechnologien in allen Branchen angewendet werden, erhalten diese die Chance, wettbewerbsfähig zu bleiben und weiter zu bestehen.

«Panorama»: Die Exporterfolge ermöglichen ja gerade in der Pharmabranche eine starke einheimische Forschung. Wie sieht das bei der Maschinen- und Metallbaubranche aus?

Ramsauer: Es besteht sicher eine Wechselbeziehung zwischen Produktion und Forschung, die entscheidend ist. Die industrielle Forschung muss immer einen Praxisbezug haben. In der Pharmabranche ist das offensichtlich. Und wenn der Forschungsstandort limitiert würde, hätte das bestimmt früher oder später Auswirkungen auf die Produktion – das gilt sicher auch für die Maschinenindustrie. Vertreter des Kraftwerks- und Turbinenbaus beispielsweise betonen, dass der Produktionsstandort Schweiz auch von ausgezeichneten Universitäten – insbesondere der ETH, abhängt, die diese Be-

reiche abdecken. Es ist also auch ganz entscheidend, welche Bildungspolitik wir in unserem Land betreiben.

«Panorama»: Gibt es hier Nachholbedarf?

Ramsauer: Die Schweizer Bildungspolitik ist derzeit eine Grossbaustelle. Ein Fachhochschul-System ist im Aufbau, das allerdings noch in den Kinderschuhen steckt. Die neuen Fachhochschulen müssen gegenüber den Universitäten noch ihren Platz finden. Ausserdem ist die Diskussion um den neuen Hochschulartikel in der Bundesverfassung voll im Gang. Dort geht es unter anderem um die Kompetenzen der Schulen und um die Finanzierungsfrage.

Unser Anliegen muss sein, dass wir in diesem Land ein gutes Hochschulsystem für die ganze Bevölkerung bereitstellen. Aber wir müssen auch Schulen haben, die höchsten internationalen Ansprüchen genügen. Wir müssen in der Lage sein, die besten Studenten und die besten Professoren anzuziehen.

«Panorama»: Sie haben dafür plädiert, die EU-Beitrittsfrage in Ruhe und Gelassenheit anzugehen. Was hat Sie dazu veranlasst?

Ramsauer: Wir sind der Meinung, dass wir mit den bilateralen Verträgen wichtige Probleme lösen können. Wir müssen diese Verträge nun zunächst anwenden und schauen, wie sie sich bewähren. Jetzt schon in eine Hektik zu verfallen, bevor die Verträge überhaupt ratifiziert sind, ist aus unserer Sicht falsch. In längerfristiger Perspektive sollten wir uns derzeit alle Möglichkeiten offen halten. Das ist eine völlig legitime Position.

Es gibt keinen Grund, nur eine der Optionen zu behandeln. Im Falle eines Beitritts, den wir nicht ausschliessen, müssten wir ganz grundlegende interne Anpassungen vornehmen. Das Steuersystem müsste umgekrempelt werden, ebenso unser Regierungssystem. Man muss diese Probleme aber einmal auf den Tisch legen und damit zusammenhängende Fragen beantworten.

«Panorama»: Es gibt also derzeit keine drängenden wirtschaftlichen Probleme, die eine der Optionen präjudizieren?

Ramsauer: Das ist richtig. Aber wir dürfen jetzt auch nicht einschlafen, sondern müssen uns ganz seriös damit befassen, zu welchen internen Umstellungen wir bereit sind, um allenfalls beitreten zu können.

«Panorama»: Welche handelspolitischen Fragen werden in nächster Zukunft im Vordergrund stehen?

Ramsauer: Das Europa-Thema bleibt auf dem Tapet. Es gibt weiterhin offene Fragen im Nahrungsmittelbereich, bei der Zinsbesteuerung oder beim Zollbetrug. Im handelspolitischen Bereich stellt sich

die Frage, wann eine neue WTO-Runde eingeleitet werden kann und welche Position die neue Regierung Bush dabei einnehmen wird.

Ganz generell müssen wir unbedingt Missverständnisse bezüglich internationaler Wirtschaftszusammenarbeit und Freihandel ausräumen. Wir leben vom Aussenhandel, wir leben in diesem Sinn von der Globalisierung, und sie ist eine Chance für uns. Sie muss aber richtig verstanden und von der Bevölkerung mitgetragen werden.

Es darf nicht sein, dass aus der Globalisierungskritik heraus ein Rückzug stattfindet auf das Nationale, auf die eigene, kleine Wirtschaft. Das wäre verheerend für unser Land. Schon lange bevor man von der Globalisierung gesprochen hat, hat die Schweiz von der Aussenwirtschaft gelebt. Und sie wird dies auch in Zukunft tun. Sicher muss man die Globalisierungskritik aber ernst nehmen, und man muss Antworten finden auf die gestellten Fragen.

INTERVIEW: MARTIN SINZIG

Rudolf Ramsauer

Geboren am 6. Januar 1952 in Basel
Wohnort: Zürich
Bürgerort: Herisau

Berufstätigkeit:

- > **1977–80:** Finanzanalyst und Kredit-sachbearbeiter, Auslandabteilungen der Schweizerischen Volksbank
- > **1981:** Eintritt ins Bundesamt für Aussenwirtschaft
- > **1984:** Versetzung an die Schweizerische Botschaft in Washington, zuständig für bilaterale und multilaterale Handelsfragen
- > **1987:** Versetzung an die Schweizerische Delegation bei der EFTA und beim GATT in Genf
- > **1989:** Stellvertretender ständiger Vertreter der Schweiz im GATT im Range eines Ministers
- > **1992:** Ernennung zum Vizedirektor im Bundesamt für Aussenwirtschaft
- > **1995:** Ernennung zum Botschafter und Delegierten für Handelsverträge, Leiter des Direktionsbereichs «Freihandel/Europäische Länder».
- > **1998:** Direktor des Schweizerischen Handels- und Industrievereins (Vorort)
- > **2000:** Vorsitzender der Geschäftsleitung economiesuisse (Verband der Schweizer Unternehmen)

Viktor Giacobbo am Jubiläum der Raiffeisenbank Sulgen



Foto: Christof Sonderegger

Ein einmaliges Programm, das der Bevölkerung lange in Erinnerung bleiben soll, stellte die Raiffeisenbank Sulgen aus Anlass ihres 75. Geburtstags zusammen. Die Festrede an der Jubiläums-Generalversammlung Ende Februar hielt kein Geringerer als der bekannte Satiriker Viktor Giacobbo. Zwei Wochen später trat das Komiker-Duo Ursus & Nadeschkin mit seinem Programm

«Hailights» in der Thurgauer Gemeinde auf.

Am 15. Mai findet ein Abendforum mit Nationalrat Franz Steinegger zu den Themen «Wie weiter in der schweizerischen Wirtschaftspolitik?» und «Expo.02 – Fantastik und Realität, eine Standortbestimmung» statt. Am 7. September ist Olympiasieger Donghua Li zu Gast. Er leitet für die Sport treibende

Jugend ein Spezialtraining. Den Abschluss der Jubiläumsanlässe bildet am 24. Oktober ein Nachmittagsforum für Senior(inn)en. (ma.)

Raiffeisenbank Benken: Mit Neubau und Buch ins 100-Jahr-Jubiläum

Die Raiffeisenbank Benken weiss die Feste zu feiern, wie sie fallen. Die drittälteste Raiffeisenbank der Schweiz und die älteste im Kanton St. Gallen hat sich rechtzeitig vor dem heurigen 100-Jahr-Jubiläum ein neues Kleid zugelegt. Seit dem vergangenen November bedient sie die Kundschaft in einem gemeinsam mit der Gemeinde konzipierten Neubau im Dorfkern.

Exakt zum 100. Geburtstag erschien auch das über 80 Seiten umfassende Jubiläums-

buch. Verfasser ist mit Aufsichtsratspräsident Josef Fäh ein profunder Kenner der Materie. Entstanden ist ein Werk, das nicht nur die Bank-, sondern auch die Dorfgeschichte der heute rund 2200 Einwohner zählenden Gemeinde in der Linth-Ebene widerspiegelt.

In der ausführlichen Chronologie sind auch Geschichten zum Schmunzeln enthalten. So weigerte sich die Raiffeisenbank Benken 1968, einen Block mit 16 Mietwohnungen zu finanzieren, weil sie das Projekt



Foto: Jürg Salvisberg

100 Jahre Raiffeisenbank Benken in den Händen (v.l.): Josef Fäh (Autor des Jubiläumsbuchs und Aufsichtsratspräsident), Irène Fässler (Verwaltungsratspräsidentin) und Tony Geisser (Bankleiter).

als zu wenig rentabel ansah. Noch vor 25 Jahren wurde ein Kandidat für den Posten des Bankverwalters mit der Begründung abgewiesen, dass er ein Protestant sei.

Wie sehr sich die Zeiten geändert haben, zeigen auch die Zahlen. Von knapp 20 000 Franken stieg die Bilanzsumme in 100 Jahren auf fast 200 Millionen Franken. Aus 28 Mitgliedern sind unterdessen über 1500 geworden. Sie alle haben einen Gutschein zum Bezug des Jubiläumsbuchs erhalten und kommen am 18. August in den Genuss des grossen Jubiläumsfests. (js.)

Anzeige

Erfrischend jung.

Duschen und Bäder von Koralle.

Koralle

Besuchen Sie unser
Koralle-Info-Center...
(für Probebäder bitte voranmelden)
...oder unsere Homepage
www.koralle.ch

Schöner Duschen und Baden
mit KORALLE-CORETTA.

Bestellen Sie die ausführlichen Prospektunterlagen oder besuchen Sie die Ausstellung des Sanitärfachhandels in Ihrer Nähe. BEKON-KORALLE AG, 6252 Dagmersellen, Tel. 062/748 60 60, Fax 062/748 60 90 E-Mail: info@koralle.ch www.koralle.ch

Der Mantis erledigt mindestens **50 %** Ihrer Gartenarbeit!

Gartenarbeit leicht gemacht

Mit der Mantis-Gartenfräse schaffen Sie mit dem halben Aufwand doppelt soviel. Sie können sie bei sieben verschiedenen Arbeiten einsetzen: Fräsen, Kartoffelsetzen, Unkrautjäten, Rasenkantenschneiden, Rasenlüften, beim gründlichen Moosentfernen und Heckenschneiden.

Wer hat nicht gerne einen gepflegten Garten? Um diesen Traum zu verwirklichen, müssen Sie viel Zeit und Arbeit investieren – allein um Herr über das immer wieder nachwachsende Unkraut zu werden.

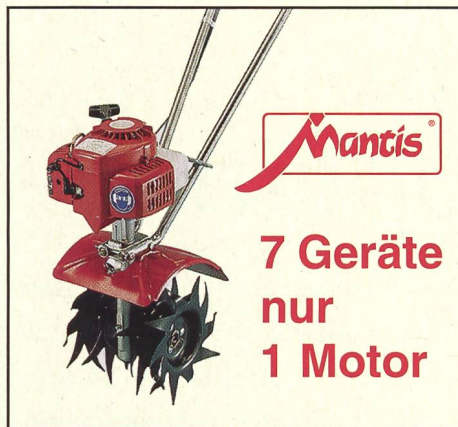
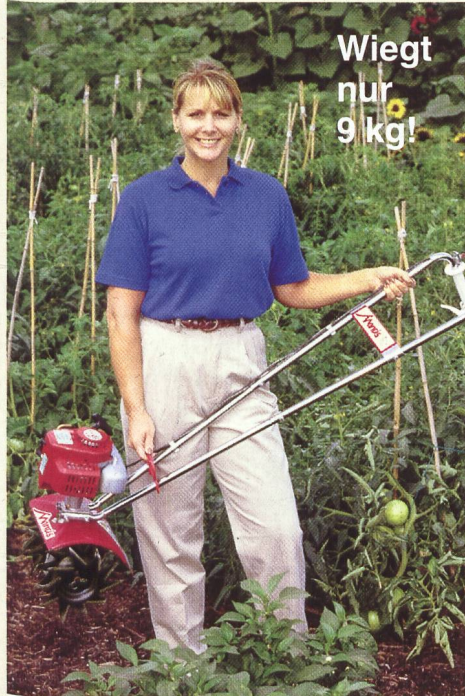
Doch nun gibt es Hilfe: Mantis

Das Leichtgewicht von nur 9 kg lässt sich in Gärten jeder Grössenordnung sinnvoll einsetzen. Es erspart Ihnen viele Stunden harter Arbeit, so dass Sie auch noch Zeit für die Mussestunden im Garten finden.

Die unkomplizierte Bedienungsanleitung hilft Ihnen, schnell mit dem Mantis zurechtzukommen. Dieses kleine technische Wunder läuft mit 240 U/min doppelt so schnell wie eine herkömmliche Fräse. Seine besondere Effektivität erreicht er dadurch, dass Sie nicht mit der Lauffrichtung der Fräse arbeiten, sondern ihn nach Art eines Staubsaugers hin und her bewegen. So fräst der Mantis in kurzer Zeit 25 cm tief den Boden auf und Sie können in den herrlich lockeren Boden einsäen oder z.B. Kartoffeln setzen. Selbst schwere, harte Böden werden problemlos aufgelockert. So wird das Pflanzen zum Vergnügen.

Schnell und mühelos graben

Auch wenn Sie Bäume oder Büsche pflanzen wollen, gräbt der Mantis für Sie schnell und mühelos Löcher. In dem lock-



Gartenfräse

Jätvorrichtung

Häufler

Moosentferner

Heckenschere

Kantenschneider

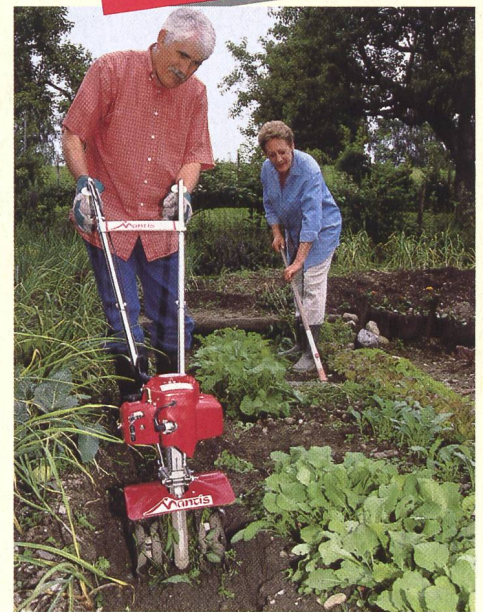
Rasenlüfter

eren Boden finden Ihre Pflanzen die besten Startbedingungen.

Mantis – der Verwandlungskünstler

Die Fräse lässt sich blitzschnell in einen Moosentferner verwandeln. Der Mantis sieht dann aus wie ein Rasenmäher, hat jedoch auf der Unterseite einen rotierenden Rechen, der schnell und gründlich, dabei aber schonend, das Moos aus Ihrem Rasen entfernt.

Das Gerät lässt sich auch zum Rasenlüfter umbauen. So belüften Sie anschliessend den Rasen und erleichtern das Eindringen von Nährstoffen. Ihr Rasen wird förmlich aufblühen und selbst alte, wenig gepflegte Grasflächen verwandeln sich so innerhalb eines Jahres wieder in einen kräftigen Rasen mit sattem Grün.



Umfunktioniert als Kantenschneider, sorgt der Mantis im Handumdrehen für saubere Rasenkanten – auch bei Natur- oder Betonsteinen. Als Häufler zieht er Furchen und sogar Drainagegräben.

Heckenschnitt gefällig? Montieren Sie den Motor des Mantis mit Hilfe eines Schraubendrehers und eines Schlüssels um und schon kann's losgehen. In Rekordzeit erzielen Sie einen sauberen, gleichmässigen Schnitt bei Hecken aller Art.

100 Tage volles Rückgaberecht

Mantis garantiert Ihnen, dass Sie mit dem Gerät zufrieden sein werden. Testen Sie das kleine Wunderwerk in Ihrem eigenen Garten. Entspricht es nicht Ihren Erwartungen, können Sie es innerhalb von 100 Tagen zurückgeben. Wir erstatten den vollen Kaufpreis. Die Hackelemente des Mantis sind aus gehärtetem Stahl. Sollten sie dennoch beschädigt werden, garantieren wir Ihnen fünf Jahre lang Ersatz.

RÜCKGABERECHT
100 Tage

Antwortcoupon

☐ Herr ☐ Frau (bitte ankreuzen)

JA, ich möchte diesen kleinen Kraftprotz kennenlernen. Bitte senden Sie mir **gratis** Ihren Prospekt mit Preisliste.

Name

Vorname

Strasse

Email

PLZ/Ort

Telefon

Coupon einsenden
oder faxen an:

ANM Avinto Schweiz GmbH
Grindelstrasse 12
8303 Bassersdorf

Tel. 0800-110 111
Fax 0800-110 222

Email: mantis@avinto.ch

Internet: www.mantis.ch

Avinto

Avinto ist exklusiver Direktmarketing-, Vertriebs- und Service-Partner für Mantis in Europa.

Ferien auf dem Bauernhof

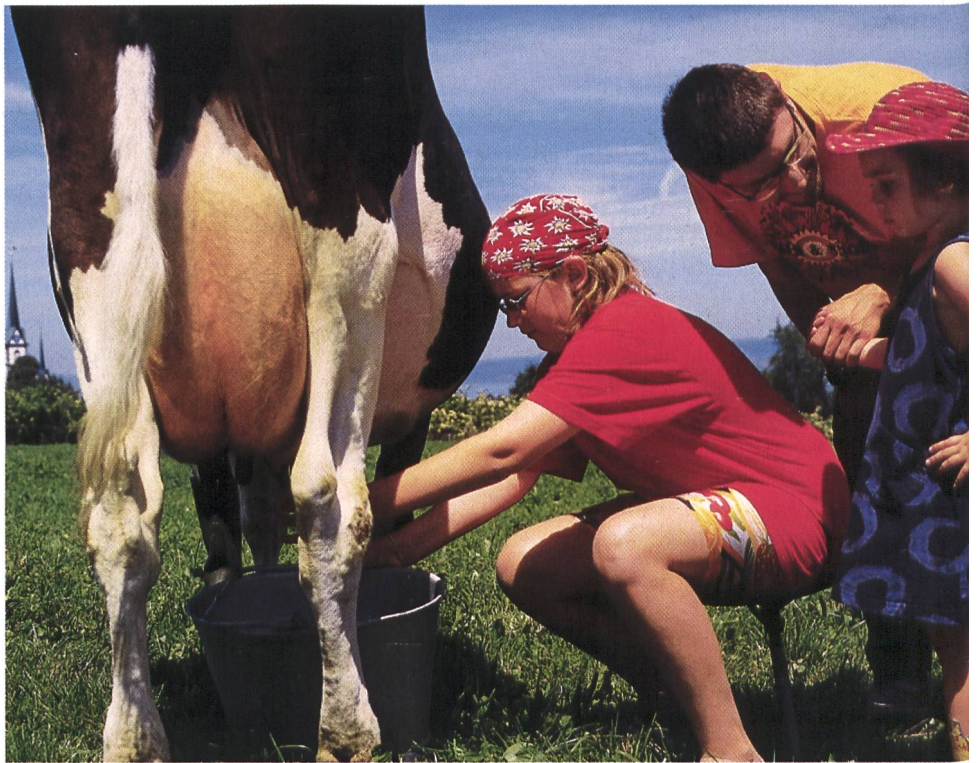
Landluft schnuppern

Der Verein «Ferien auf dem Bauernhof» ermöglicht mit seinem Angebot, Familien, Schulklassen oder Kindern ohne Eltern ein paar Tage auszusteigen und das Leben auf dem Land wieder kennen zu lernen.

Ferien auf dem Bauernhof sind im Trend. Denn in den vergangenen Jahrzehnten verloren die Stadtmenschen immer mehr den Bezug zur Natur. Noch in den 60er-Jahren war das bäuerliche Leben fast überall gegenwärtig. Damals fuhr die Kinder, die in der Stadt aufwuchsen, in den Ferien zu ihren Verwandten aufs Land, um sich zu erholen oder auch mal im Stall oder auf dem Feld mitzuhelfen.

In den vergangenen 30 Jahren verlor der Bauernstand in der Schweiz jedoch immer mehr an Bedeutung. Viele Betriebe mussten aufgeben. Damit gab es immer weniger Verwandte, welche die Kinder in den Ferien aufnahmen und mit ihnen den Alltag teilten. Das Wissen, woher unsere Nahrungsmittel kommen und welche Arbeiten damit verbunden sind, ist bei den Kindern des 21. Jahrhunderts nur noch spärlich vorhanden.

Ländliche Gastfreundschaft. Von Technik umgeben und geprägt von der



Info

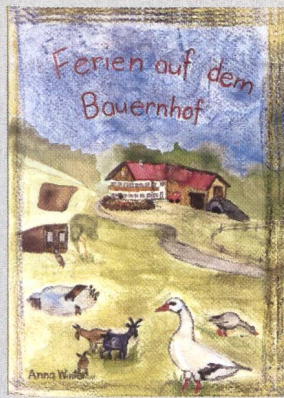
Katalog und Buchungen:
Reka Buchungszentrale,
Tel. 031/329 66 33,
Internet: www.bauernhof-ferien.ch
und www.reka.ch

Hektik der heutigen Zeit sehnen sich viele wieder nach dem Ursprünglichen und Natürlichen. Eine Möglichkeit, mit der Familie einige Zeit Einblick in den bäuerlichen Alltag zu erhalten, bieten Ferien auf dem Bauernhof.

Familie Niederhauser aus dem aargauischen Brugg verbringt seit zwölf Jahren ihre Ferien auf einem Bauernhof im Toggenburg. «Für uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder lernen, wie viel Arbeit hinter den Lebensmitteln im Supermarkt steckt», meint dazu Therese Niederhauser. Der Kontakt mit den Bauersleuten sei für alle eine Bereicherung, Weltanschauungen könnten ausgetauscht und neue Erfahrungen gemacht werden. Sie habe auch nie das Gefühl gehabt, dass sie als

Gäste auf dem Hof gestört hätten. «Wir wurden stets herzlich empfangen, und unsere Bedürfnisse wurden ernst genommen. Die Bauernfamilie ist mit viel Engagement dabei», äussert sich Therese Niederhauser nur lobend.

Zertifizierte Bauernhöfe. Sie verbringen ihre Ferien in einer separaten Ferienwohnung. Die Infrastruktur sei sehr gut. Rita Barth, Präsidentin des Vereins «Ferien auf dem Bauernhof» sagt dazu: «Wir führen jährlich Seminare durch, damit die neuen Mitglieder lernen, gute Gastgeber und auf die verschiedensten Situationen vorbereitet zu sein. Alle Bauernhöfe, die unserem Verein angehören, sind zertifiziert.» Damit soll ein Grundstandard



Ein Bilderbuch über das Landleben

Vor drei Jahren, als der Sohn von Anna Winter-Gort aus Kaisten im aargauischen Fricktal immer wieder Fragen über die Arbeiten auf ihrem Bauernhof stellte, suchte sie ein Buch zum Thema «Leben auf dem Land», das

die Realität des bauerlichen Lebens zeigt. Als sie in den Buchhandlungen nicht fündig wurde, ging sie kurzerhand selber ans Werk und gestaltete das Bilderbuch mit dem Titel «Ferien auf dem Bauernhof».

«Die Landwirtschaft ist mir sehr wichtig, denn ich bin selber mit sechs Geschwistern auf einem Bauernhof in Vättis/SG aufgewachsen», sagt die Kinderbuchautorin Anna Winter. «Häufig wird sie hier jedoch entweder verherrlicht oder abschätzig behandelt.» Mit ihrem, wie sie selber sagt, nicht ganz perfekten Kinderbuch wollte sie ein wirklichkeitsnahes Bild zeigen.

Gearbeitet hat die Bäuerin mit Aquarellfarben. Der Text ist in Mundart abgefasst und verrät ab und zu die bedächtige Sprechweise der Bergler. Auf 28 Seiten ist der Juli-Alltag auf dem Bauernhof kindergerecht und lebensnah dargestellt. Da werden die Kinder auf den ersten Bildern von Hund und Katze willkommen geheissen und weiter begleitet

durch einen prächtigen Hühnerhof bis zu den Pferden und schliesslich den Kühen, die gerade gemolken werden. Da lockt der Garten mit einem Kirschbaum, die Gülle wird ausgefahren, und der Mähdrescher ist auch unterwegs, um das Getreide zu ernten.

«Bei der Verwirklichung des Buches war ich sehr froh, dass sich etliche Sponsoren dafür interessiert haben», freut sich Anna Winter-Gort. Die Raiffeisenbank Kaisten-Ittental und der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken haben nebst anderen den Druck des Buches grosszügig unterstützt.

Zu beziehen ist das Bilderbuch «Ferien auf dem Bauernhof», das sich für Kinder von drei bis sechs Jahren eignet, für 26 Franken beim Manitoba-Verlag, Anna Winter-Gort, Eigenmatt 11, 5082 Kaisten, Tel. 062/874 19 61, bei der Geschäftsstelle «Ferien auf dem Bauernhof» Schweiz, 8595 Altnau, Tel. 071/695 23 67 oder im Buchhandel.

gewährleistet werden. Der Verein wurde 1988 gegründet. Damals zählte er 30 Betriebe. Zwölf Jahre später waren es bereits 265 Betriebe, die insgesamt 105 000 Logiernächte verzeichneten. Als Nische, die wirklich rentiere, bezeichnet Rita Barth das Beherbergen von Gästen auf einem Hof. «Unser Angebot ist nicht vergleichbar mit «Schlafen im Stroh», wo nur ein bescheidener Betrag verlangt werden kann.»

Sie selber hat inzwischen 20 Betten zur Verfügung. Ob Schullager, Familien oder auch Gruppen mit Behinderten – fast das ganze Jahr herrscht auf dem Hof der Barths in Altnau/TG Betrieb. «Grössere Investitionen können oft erst nach und nach getätigt werden», erklärt Rita Barth weiter, doch können oft schon mit kleineren baulichen Massnahmen ein oder zwei Gästezimmer angeboten werden.

Infrastruktur wichtig. «Damit sich die Feriengäste auf dem Bauernhof wohl füh-

len, ist der Empfang entscheidend», betont Rita Barth. Man solle den Gästen bei der Ankunft alles zeigen und erklären, was möglich sei. Wichtig sei auch eine Rückzugsmöglichkeit für die Bauernfamilie selber. «Wenn das ganze Jahr über Gäste da sind, muss man auch eine Privatsphäre haben, sonst kann es zu schwierigen Situationen kommen», weiss Rita Barth aus eigener Erfahrung. So hat sie beispielsweise einen separaten Freisitz für ihre Familie und serviert den Pensionsgästen die Mahlzeiten im Wohnzimmer, während sie mit ihrer Familie in der Küche isst.

Für die Mitglieder des Vereins ist eine allgemein gültige Hausordnung verbindlich, die individuell angepasst werden kann. Darin werden neben üblichen Geboten und Verboten auch die Stallzeiten angegeben und wann Mithilfe möglich oder erwünscht ist. Mit einer guten Vorbereitung kann die Zufriedenheit der Gäste und der Gastgeber gewährleistet werden.

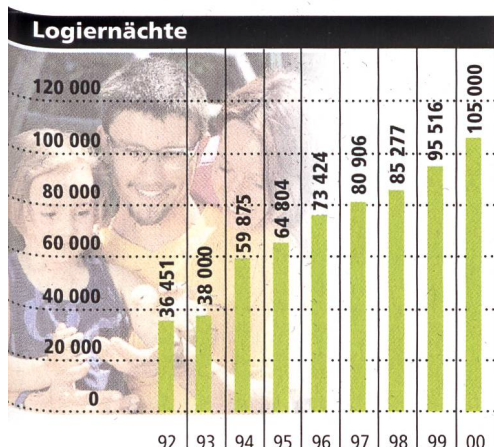
Seit 1993 laufen alle Buchungen des Vereins Ferien auf dem Bauernhof über die Schweizer Reisekasse (Reka) in Bern. «Mit diesem Schritt wollten wir deutlich machen, dass wir nicht so nebenbei Gästezimmer anbieten, sondern dass wir uns als touristisches Unternehmen verstehen und auch ernst genommen werden wollen», führt Rita Barth aus.

Vielfältiges Angebot. Wer Ferien auf dem Bauernhof verbringt, kann zweifellos die Landschaft geniessen, am Puls der Natur die Hektik des Alltags vergessen und Kontakt zu Menschen und Tieren pflegen, die in seinem gewohnten Umfeld nicht mehr vorhanden sind. Dadurch kann auch das Verständnis für die Probleme der Landwirte gewonnen werden.

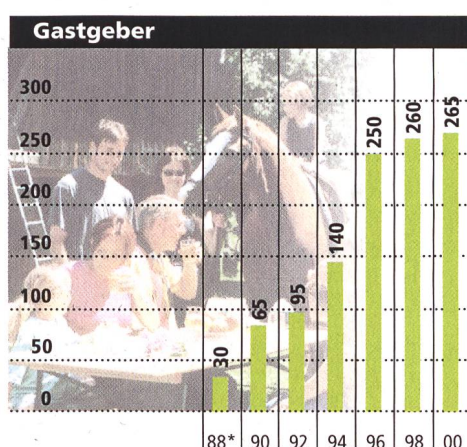
Denn nach wie vor geht täglich ein Landwirtschaftsbetrieb in der Schweiz verloren. Das enorme Arbeitspensum der Bauern von nicht selten 16 Stunden am Tag wird immer schlechter entlohnt, und Investitionen können nur noch wenige getätigt werden. Wurde nach dem Zweiten Weltkrieg noch 40 Prozent des Einkommens für Lebensmittel ausgegeben, sind es heute gerade mal 14 Prozent.

Doch die Bauernfamilien wollen ihre Feriengäste nicht mit den Problemen ihres Standes belasten, sondern Entspannung und Erholung bieten. Nicht wenige führen etwa Reitstunden im Angebot, es werden Pferde- oder Lamatreckings durchgeführt, einige führen gar kreative Erholungswochen oder Rückengymnastik durch. Bei andern wiederum sind Kinder auch ohne Begleitung ihrer Eltern willkommen. So vielfältig die Landschaften, so abwechslungsreich sind auch die Höfe und ihre Ferienangebote.

SILVIA CHAUDHRY



In den letzten acht Jahren verdreifachte sich die Zahl der Feriengäste auf dem Bauernhof.



Mit 30 Betrieben fingen die Ferien auf dem Bauernhof an. Heute sind es deren 265.

*Gründungsjahr

«Kunst kann Raum und Zeit aufheben»

Das aus 90 jungen Bläsern, Streichern und Musikern am Schlagwerk bestehende Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester geht im April und Mai wieder auf Schweizer Tournee. «Panorama» sprach mit Kai Bumann, dem künstlerischen Leiter und Chefdirigenten.

«Panorama»: Warum leiten Sie ausgerechnet das Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester?

Kai Bumann: Weil mich die unglaubliche Frische, Offenheit und Neugier der jungen Menschen, ihre musikalische Entdeckungsfreude und ihr vorbehaltloses Engagement faszinieren. Das motiviert mich, diesem Orchester mein musikalisches

Wissen und Können zur Verfügung zu stellen.

«Panorama»: Was ist Kunst für Sie als Künstler?

Bumann: Kunst ist die Möglichkeit, die innere Ordnung zu finden, das eigene Sein zu relativieren und letztlich in unsere Endlichkeit einzuwilligen. Kunst hilft Fragen wie «Wer sind wir?», «Was wollen wir?» und vor allem «Woher kommen und wohin gehen wir?» zu beantworten. Sie ist für mich letztlich verwandt mit der Theologie, die diese existenziellen Fragen ja auch stellt.

«Panorama»: Haben Sie auch Antworten auf die Fragen gefunden?

Bumann: Die Antworten sind verschieden. Kunst soll auf der einen Seite die Chance bieten, zur Ruhe zu kommen und wenigstens einen Moment vergessen zu machen, wie spät es ist und wo wir gerade sind. Mit andern Worten: Kunst kann in manchen Fällen Raum und Zeit aufheben und die Schnelllebigkeit ein wenig vergessen lassen. Neben diesem kontemplativen Aspekt gibt es auch noch den des Erkennens, durch den man vielleicht die zunehmenden Schwierigkeiten unserer Zeit etwas besser bewältigen kann.

«Panorama»: Können Sie diesen Gedanken etwas konkretisieren?

Bumann: Für mich ist zum Beispiel Schubert ein Komponist, der in sich eine tiefe Trauer trägt – weil er weiss, dass unsere manchmal so schreckliche Realität niemals besser werden kann. Deshalb scheint er mir in vielen seiner Werke mit der Trauer der Gegenwart von einer glücklicheren Welt zu träumen, die wohl erst nach seinem Tod zu finden sein wird. Vielleicht verlän-



Fotos: Viviane Schweizer

Kai Bumann

Der 39-jährige Deutsche ist seit 1998 künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters. Er leitet seit knapp vier Jahren die Probenarbeit für die Konzerttourneen. Bumann dirigierte bereits an der Deutschen Oper Berlin und ist Gastdirigent der Philharmonien in Lodz, Breslau, Posen, Krakau und Danzig. 1994 gewann Bumann am internationalen Dirigentenwettbewerb in Genf (CIEM) den 2. Preis. (vs.)



Wer kann beim SJSO mitspielen?

Die Aufnahme in das Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester, einer 32-jährigen Stiftung, ist nicht einfach. Verlangt werden hohes technisches und musikalisches Niveau auf dem gewählten Instrument, die Fähigkeit sich in einen Klangkörper (Orchester) einzufügen und Spass am Musizieren. Neben Begabung wird von den Amateurmusiker(inne)n im Alter von 15 bis 25 Jahren auch Ausdauer und Teamgeist gefordert.

Die harte Arbeit wird aber reichlich belohnt. An 12 bis 14 Konzerten pro Jahr in den bekanntesten Konzerthallen der Schweiz – alle zwei bis drei Jahre im Ausland – kann das immer wieder imponierende Resultat gehört, bestaunt und beklatscht werden.

Sind diese Angaben Musik in Ihren Ohren? Dann melden Sie sich für weitere Informationen beim Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester, Postfach 367, Schaffhauserstrasse 35, 8042 Zürich, Tel. 01/360 39 20, Fax 01/360 39 21, E-Mail: info@sjso.ch, Internet: www.sjso.ch

Vom 28. April bis 13. Mai unterwegs: Das Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester.



gert er unser Dasein in eine ganz andere Dimension. Johann Strauss kann nicht viel anders empfunden haben. Nur war er wahrscheinlich mehr Realist, der genauso um die Unmöglichkeiten in unserem Sein wusste. Er möchte deshalb für mich in seinen Walzern eigentlich alleine für einen Augenblick Raum und Zeit aufheben. Da er aber um die Kürze dieses Momentes weiss, schwingt in dieser Musik auch eine stille Trauer mit. Ganz anders dagegen zum Beispiel Beethoven, der immer Kraft geben möchte, damit der Mensch sich selber überwinden kann.

«Panorama»: Und dieses Wissen wollen Sie jungen Menschen weitergeben?

Bumann: Ja. Ich möchte junge Menschen für Kunst neugierig machen. Ich möchte zeigen, was Kunst will und wie sie helfen kann. Ich wehre mich gegen eine geistige Verwahrlosung der Jugend. Deshalb würde ich im entsprechenden Rahmen auch sehr versuchen, Schulen in Konzerte zu holen, aber auch Konzerte in die Schulen zu bringen.

«Panorama»: Nun haben Sie aber beim Jugend-Sinfonie-Orchester nicht mehr «bloss» junge Menschen, sondern bereits

junge Musikerinnen und Musiker vor sich. Was wollen Sie diesen bieten?

Bumann: Ich versuche, sensibel zu machen, wie sie mit Musik umgehen können. Ich will immer wieder zeigen, wie man es praktisch macht, wie man dies alles erzeugt und welches Hintergrundwissen notwendig ist. Vor allem scheint mir aber das Klären der Frage, warum wir das alles machen, von zentraler Bedeutung.

«Panorama»: Wenn Ihnen gelingt, zu vermitteln, was Kunst ist, haben Sie dann keine Sorgen mehr?

Bumann: Doch, leider schon, denn für dies braucht man natürlich immer wieder Geld. Es ist eine Schande, dass der Staat unser Orchester nur minimal unterstützt. Ohne Sponsoren wäre diese Arbeit mit den jungen Menschen im Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester nicht möglich. Deshalb bin ich dem Hauptsponsor, den Gönnern und dem Förderverein unseres Orchesters zu grösstem Dank verpflichtet. Sie erkennen, wie wesentlich Kunst ist und wie unglaublich wichtig für die Zukunft dies ist, was wir hier machen – zum Wohle der Musikerinnen, der Musiker und des Publikums.

INTERVIEW: VIVIANE SCHWIZER



Info

Vom 28. April bis 13. Mai führt die Frühjahrs-tournee das Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester nach Neuenburg, Zürich, Trimbach, Bern und Luzern. Gespielt werden Werke von Wagner (Vorspiel und Liebestod Tristan und Isolde), Strauss (Vier letzte Lieder) und Prokofjef (Romeo und Julia). Detaillierte Informationen im Internet: www.sjso.ch

Im Herzen der Alpen neue Kräfte tanken



Apparthôtel des Bains • 1911 Ovronnaz
Tel. 027 305 11 11 • fax 027 305 11 14
www.thermalp.ch • info@thermalp.ch
Höhe: 1300 m



Besuchen Sie unsere Website!

www.thermalp.ch

BAD TARIFE:		
EINTRITT	ERWACHSENE	fr. 15.-
"	AVS	fr. 12.50
"	KINDER	fr. 10.50

MIETEN VON WOHNUNG UND STUDIO

1 Woche

ab Fr. 550.-

APPARTHOTEL STUDIO UND APPARTEMENT

Frühstück + freier Eintritt in Thermalbad

1 Übernachtung

ab Fr. 95.-

MINI-KUR

3 Tage + Behandlungen

ab Fr. 730.-

PAUSCHALSCHÖNHEITSKUR / REGENERATIONSKUR

6 Tage + Behandlungen

ab Fr. 1050.-

SPEZIELLE SCHÖNHEITSKUR

6 Tage + Behandlungen

ab Fr. 1495.-

SCHLANKHEITSKUR EUREKA

6 Tage + Behandlungen

ab Fr. 1580.-



Schweizer Heilbad
Espace Thermal Suisse
Stazioni Termali Svizzeri
Swiss Spa



THERMAL + BERG PAUSCHALE

7 Nächte* und 7x Frühstücksbuffet

Freier Eintritt in Thermalbad

1x Racletteabend oder Gesundheitsmenü

1x Sauna / Türkisches Bad

ab Fr. 495.-

DAS GESUNDHEITS ANGEBOT

6 Nächte* + 6x Frühstücksbuffet

Freier Eintritt in Thermalbad

1x Racletteabend oder Gesundheitsmenü

3x Sauna / Türkisches Bad

20 Behandlungen

ab Fr. 1050.-

SKI + BADE PAUSCHALE

6 Nächte* (Ankunft am Sonntag)

Skipass für 6 Tage

Freier Eintritt in Thermalbad

1x Solarium 14 Min.

1x Sauna / Türkisches Bad

ab Fr. 525.-

Senden Sie mir bitte die neue Broschüre über
Thermalp Les Bains d'Ovronnaz

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte zurücksenden an: Apparthôtel des Bains - 1911 Ovronnaz



*im Studio oder Apartment, ohne Hotelservice

Alles für Ihre Gesundheit



BORT-ACTIV Handgelenkbandage

Mit zusätzlichem Klettband zur optimalen Einstellung der Kompression.
Breite: 8 cm. Hautfarbe
Grösse M: bis 19 cm; Grösse L: ab 19 cm
Best.-Nr. 50133, Fr. 22.90

BORT-ACTIV Kniebandage

Kräftige Zweizug-Qualität, rundgestrickt.
Länge: 30 cm. Hautfarbe
Mikrofaser-Komfort
Grösse M: 32-37 cm; Grösse L: über 37 cm
Best.-Nr. 50134, Fr. 25.50

Magnesium-Kautabletten

für Nerven, Muskulatur, Herz und Kreislauf

Magnesium gehört zu den unentbehrlichen Nährstoffen des Menschen. Bei einseitiger Ernährung und eiweissreichen Diäten sollten Sie besonders auf eine ausreichende Versorgung mit Magnesium achten. Die Kautabletten enthalten Zuckeraustauschstoffe Xylit und Sorbit, auch für Diabetiker geeignet.

90 Kautabletten,
Best.-Nr. 50370, Fr. 29.50



Qualitäts- und Werbefacts:

1. Einweghandschuhe in der praktischen Spenderbox für unterwegs und zu Hause.
2. So bleiben sie stets griffbereit und sicher aufbewahrt.
3. Sitzen wie eine zweite Haut und halten Ihre Hände trocken und geschützt.
4. Der ideale Schutz beim Spülen, Putzen, Streichen, Heimwerken usw.
5. Praktischer Helfer auch im Auto bei der Ölkontrolle usw. -, so bleiben Ihre Hände stets sauber.
6. Universalgrösse.
7. Aus strapazierfähigem Latexmaterial.
8. Sie erhalten 50 Stück.



Latex-Handschuhe, Universalgrösse, Best.-Nr. 60087, Fr. 19.95



Ohrreinigungsöl

Zur ergänzenden Ohrhygiene.
Reines Naturprodukt.

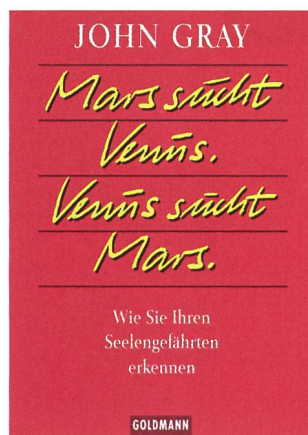
20 ml
Best.-Nr. 60136, Fr. 17.70

John Gray

Mars sucht Venus. Venus sucht Mars.

Schluss mit dem Alleinsein! Wer sehnt sich nicht nach einem idealen Partner und erfüllter, wahrhafter Liebe? Aber Suchen und vor allem Finden scheint immer schwieriger zu werden. John Gray weist mit langjähriger Erfahrung, viel gesundem Menschenverstand und einer erfrischenden Portion Humor den Weg aus dem Single-Dasein: vom ersten himmlischen Rendezvous bis hin zum dauerhaften irdischen Glück mit dem ersehnten Partner.
384 Seiten, TB.

Best.-Nr. 5785, Fr. 16.-



Christopher J. Hammond

Fit und schlank mit der Blutgruppen- Trennkost

Mit dieser Kombination aus Blutgruppendiät und Trennkost erreichen Sie das Optimum für Ihre Figur. Besser passt sich wohl kaum eine Ernährungsweise an die ganz individuellen körperlichen Gegebenheiten an. Dieses Buch erklärt Ihnen leicht verständlich die wichtigsten Grundlagen und liefert eine Fülle reich bebildeter Genussrezepte.

96 Seiten, gebunden
Best.-Nr. 15710, Fr. 23.-



Ake Beckérus

Katze auf Leben und Tod

Die erstaunliche und ermutigende Geschichte eines Mannes, der unter einer Tierhaar-Allergie litt und scheinbar gegen alle Vernunft und den Rat seiner Ärzte handelte, weil er sich von seiner Katze und seiner Hündin nicht trennen wollte. Ein Buch der Hoffnung für alle potentiell gefährdeten Katzen- und Hundefreunde, für Tierhaarallergiker und für deren Ärzte.
180 Seiten, gebunden

Best.-Nr. 8212,
vorher Fr. 29.-, jetzt Fr. 16.90

Bestellatalon

Ich bestelle mit Rechnung und Einzahlungsschein folgende Artikel:

— Ex. Best.-Nr. 50133 à	22.90
— Ex. Best.-Nr. 50134 à	25.50
— Ex. Best.-Nr. 50370 à	29.50
— Ex. Best.-Nr. 60087 à	19.95
— Ex. Best.-Nr. 60136 à	17.70
— Ex. Best.-Nr. 5785 à	16.—
— Ex. Best.-Nr. 15710 à	23.—
— Ex. Best.-Nr. 8212 à	16.90

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Unterschrift

R4/01

Einsenden an:
VITA SANA VERLAG AG
Postfach 468, 6932 Breganzona
Tel. 091 966 58 53
Fax 091 966 71 83
E-Mail: vita-sana@alicom.ch

Schweden



Spanien



Hauskauf im Ausland

Zweitwohnung oder Alterssitz

Die Schweiz ist schön, aber teuer. Und das Klima? Da finden sich anderswo auf der Welt bestimmt mildere Regionen. Nahe-
liegend daher, im Ausland ein Haus zu erwerben, sei es als Zweit-
wohnung oder als Alterssitz. «Panorama»-Mitarbeiter Franz
Auf der Maur, kürzlich heimgekehrter Auslandschweizer, gibt
unseren Leser(inne)n sieben Tipps aus eigener Anschauung.

Tipp 1: Von Erfahrungen anderer profitieren. Die Eidgenossen gelten als reise- und auswanderfreudiges Völklein. Gerade in letzter Zeit sind vor allem in Frankreich und Spanien ganze Schweizerkolonien entstanden. Während im grenznahen Frankreich, bis hinunter ins Burgund, vor allem ländliche Zweitwohnsitze für Ferien und verlängerte Wochenenden stehen, gibt es an spanischen Küsten Seniorenresidenzen für sonnenhungrige Rentnerinnen und Rentner. Warum nicht mal hinfahren, sich in einer Pension einmieten und bei Landsleuten Informationen über deren gemachte Erfahrungen – gute wie schlechte – einholen? Auch in fernerer Regionen, von Alaska bis Australien, trifft man auf ausgewanderte Schweizer, die gerne

Auskunft geben. Ideale[®] Anlaufstellen sind die lokalen Schweizerklubs (siehe Kasten).

Tipp 2: Selbstkritisch sein. Bevor man einen Zweitwohnsitz erwirbt oder gar die Heimat gänzlich verlässt, um sich im Ausland niederzulassen, sollte man sich selbstkritisch einige Fragen stellen – und ebenso selbstkritisch beantworten.

Warum zieht es mich über die Landesgrenze? Interessiere ich mich für andere Länder und deren Kultur? Bin ich einigermassen sprach- und weltgewandt? Kann ich mit fremden Mentalitäten umgehen? Habe ich bisherige Auslandsaufenthalte genossen? Oder war ich jeweils heilfroh, wieder in der Schweiz zu sein? Wie gut könnte ich die vertraute Umge-

bung hinter mir lassen, ohne Heimweh zu bekommen? Und, ganz wichtig: Wird meine Partnerschaft den Kulissenwechsel ertragen, weil wir beide die gleichen Vorstellungen vom Leben im Ausland hegen?

Tipp 3: Kritisch sein. Der Verkauf von Grundstücken und Liegenschaften an Schweizer im Ausland ist ein blühender Geschäftszweig, in dem sich nicht nur Lichtgestalten tummeln. Neben seriösen Agenturen und Vermittlern gibt es in der Branche manch zweifelhafte Figuren (darunter leider auch Schweizer), die von der naiven Gutgläubigkeit ihrer Kunden profitieren. Hier gilt: Bei bereits ansässigen Landsleuten Informationen einholen (siehe Punkt 1), dann in aller Ruhe die verschiedenen Angebote vergleichen.

Bis man mit den lokalen Marktverhältnissen vertraut ist, braucht es eben seine Zeit. Verdächtig, wenn der Verkäufer Druck macht. Die Villa am Hang oben sei ein Schnäppchen, man müsse aber sofort zugreifen. Wenn man skeptisch abwartet, stellt sich vielleicht heraus, dass die bisherigen Besitzer ausziehen, weil gleich unter der Gartenmauer eine Schnellstrasse gebaut werden soll.

Wer kann weiterhelfen?

Bei Fragen rund um den Haus- oder Grundstückskauf im Ausland helfen zwei kommerziell orientierte Agenturen:

- > Beratungsstelle Emigration Now, Am Schanzengraben 27, Postfach, 8039 Zürich, Tel. 01/286 64 27.
- > Auswanderungsberatung Emigration by Information, Apollostr. 5, Postfach, 8032 Zürich, Tel. 01/389 11 35.

- > Vertretung aller 700 Schweizerklubs im Ausland ist die Auslandschweizer-Organisation, Alpenstr. 26, 3006 Bern, Tel. 031/351 61 00. Diese Non-Profit-Organisation vermittelt gratis Klubadressen als Anlaufstellen vor Ort und vertreibt die informative Broschüre «Ratgeber für Auslandschweizer».

(adm.)

Frankreich



Fotos: Brigitte Zwahlen Auf der Maur

Info

Buchtipp

«Beobachter»-Ratgeber «Ab ins Ausland!», 416 Seiten, Fr. 36.80, erhältlich in jeder Buchhandlung.

Tipp 4: Lokaltermine übers Jahr verteilen. Aus dem schweizerischen Spätwinter mit Schneetreiben und Grausewind in den südspanischen oder karibischen Frühling mit Blütenduft und linden Lüften – wem würde da nicht das Herz im Leibe lachen? Doch sollte man sich hüten, in solcher Ferienstimmung gleich einen Vertrag über Grundstückerwerb oder Hauskauf abzuschliessen. Viel besser, an der ins Auge gefassten Destination mal ein Objekt zu mieten, um die neue Heimat zu verschiedenen Jahreszeiten ins Auge – und in die Nase – zu fassen.

Gut möglich, dass dem paradiesischen Frühling ein unerträglich heisser Sommer folgt. Dann ein Herbst mit Insektenplage und widrigen Windverhältnissen (wobei die linden Lüfte statt Blütenduft nun Schwefelgestank von der Erdölraffinerie beim Hafen herübertragen...). Und der Winter ist, gerade etwa in Spanien, zwar spürbar milder als in der Schweiz, doch schlottert man unter Umständen wegen mangelnder Heizmöglichkeiten wochenlang ganz erbärmlich.

Tipp 5: Auf Bausubstanz achten. Wir gehen davon aus, die Liegenschaft im Ausland werde zur Selbstnutzung und nicht zu Spekulationszwecken gekauft. Um so wichtiger ist die gründliche Prüfung, ob das Objekt auch seinen Preis wert sei. Denn wer hier reinfällt, sieht sich gleich doppelt gestraft. Erstens hat man sein Geld verlockt. Und zum Zweiten bleibt man an ein ungeeignetes Haus gebunden. Vorsicht also bei Lockvogel-Angeboten wie «eigener Rebberg», «Fischteich» oder gar «Jagdrevier». Viel

wichtiger als eine solche Zugabe ist der Zustand des Gebäudes selber, und den kann nur ein Spezialist erkennen.

Wer nicht unangenehm überrascht werden möchte, lässt die Liegenschaft gleich doppelt prüfen – von einem einheimischen Fachmann und von einem eigens hergeholten Kollegen aus der Schweiz. Wenn beide zum Urteil gelangen, die Bausubstanz sei in Ordnung, kann man es wagen. In der Regel lohnt es sich, für gute Qualität einen angemessenen Preis zu bezahlen – auch wenn man für das gleiche Geld ein weit grösseres, doch schlechter erhaltenes Objekt kaufen könnte. In einem gemütlichen, modern ausgestatteten Bungalow wird sich das Rentnerpaar bestimmt wohler fühlen als im verlotterten 20-Zimmer-Schloss mit bröckelnden Mauern, rinnendem Riesendach, defekter Heizanlage und verwildertem Park.

Tipp 6: Budget grosszügig gestalten. Die gegenüber der Schweiz deutlich günstigeren Liegenschaftspreise sind ein grosser Anreiz, im Ausland ein Wohnhaus oder aber ein Grundstück zum selber Bauen zu erwerben. Doch täusche man sich nicht – am Schluss wird das Unterfangen in der Regel doch teurer als anfänglich gehofft. Schon die Expertisen kosten Geld (und sind jeden Franc, jede Pesete und jeden Peso wert). Dazu kommen zum Teil happige Steuern, Abgaben und Gebühren bei der Handänderung wie dann auch später immer wieder.

Denn in anderen Ländern wird Grundbesitz fiskalisch oft stärker belastet als bei uns. Ausserdem gilt es finanzielle Mittel für Umbauten, Renovationen und

den üblichen Gebäudeunterhalt bereitstellen. Nicht vergessen sei das Unvorhergesehene. Eine neue Regierung verdoppelt die Liegenschaftssteuern, die endlich erstellte Abwasserreinigungsanlage schlägt mit Anschlussgebühren zu Buche...

In jedem Fall stelle man ein grosszügig bemessenes Budget auf und setze einen ebenso grosszügig bemessenen Reserveposten für «diverse Ausgaben» ein. Wer dagegen mit seinem letzten Rappen ein Haus im Ausland kauft, sitzt erfahrungsgemäss bald auf dem Trockenen. Schliesslich will man ja auch noch das Leben geniessen – und gelegentlich einen Besuch in der alten Heimat machen.

Tipp 7: Irrwege durch die Administration. Andere Länder, andere Sitten, andere Bürokratie. Je stärker sich die Verhältnisse von jenen in der Schweiz unterscheiden, desto wichtiger ist der Beizug vertrauenswürdiger ortsansässiger Fachleute, die sich im Dschungel der Vorschriften und Gesetze zurechtfinden. Sie können auch raten, wie weit man als seriöse Schweizer sich auf lokale Gegebenheiten wie Schwarzgeldzahlungen, Steuerbetrug, Missachtung von Bauvorschriften oder gar Beamtenbestechung einlassen soll (im Zweifelsfall lieber nicht).

In diesem Zusammenhang sei ebenfalls schon daran gedacht, was mit der Immobilie beim Todesfall der Eigentümer geschehe – welche Vorkehrungen also zu treffen sind, damit dann Haus und Grundstück möglichst ungeschmälert den Erben in der Schweiz zufallen.

FRANZ AUF DER MAUR

Bestseller!

...in bügelfreiem
Seersucker und Satin

ab **59,90**

Fixleintücher-Mako-Feinjersey

100% Baumwolle, gekämmt, gezwirnt.

Grösse	90-100 x 200	140-160 x 200	180-200 x 200
royal	1.382.492.PAD	1.383.492.PAD	1.384.492.PAD
rot	1.382.646.PAD	1.383.646.PAD	1.384.646.PAD
orange	1.382.240.PAD	1.383.240.PAD	1.384.240.PAD
schwarz	1.382.700.PAD	1.383.700.PAD	1.384.700.PAD
per Stück	39.90	54.90	69.90

(Bitte Artikelnummer, Grösse und Farbe angeben)

Tel. 052 232 41 28 Fax. 052 232 62 23 e-mail: info@angela-bruderer.ch www.angela-bruderer.ch



Seersucker-Bettgarnitur Sunshine sonne

100% Baumwolle, bügelfrei.

116.102.PAD	1 x 65/100 + 1 x 160/210 cm	59.90	119.80
116.104.PAD	1 x 65/100 + 1 x 160/240 cm	69.90	139.80

Satin-Bettgarnitur Sunshine sonne

100% Baumwolle.

216.102.PAD	1 x 65/100 + 1 x 160/210 cm	69.90	139.80
216.104.PAD	1 x 65/100 + 1 x 160/240 cm	79.90	159.80

Auch in Überlänge
160 x 240 cm

JA, ICH BESTELLE:

Anzahl Artikelnummer Grösse Aktions-Preis

Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung inkl. MwSt., zuzüglich Versandkostenanteil. Zahlbar innert 20 Tagen.

☐ Ich möchte gratis den neuesten Angela Bruderer Katalog

Name _____

Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Tel. _____

Coupon bitte einsenden an:

Angela Bruderer AG
Postfach 1253
8401 Winterthur

ANGELA
BRUDERER

PAD 04/01

Blüten wie Samt und Seide

Mohn begleitet die Menschen seit den Anfängen des Ackerbaus. Seine gezüchteten Verwandten erobern nun mit zauberhaften Blüten unsere Gärten.

Unter den Funden aus Pfahlbauten der Jungsteinzeit (rund 4500 vor Christus) entdeckten Forscher Mohnsamen. Auch im Grab des ägyptischen Königs Tutanchamun bei Luxor, der um 1360 vor Christus gelebt hatte, fand man Mohn.

Erst dem modernen Menschen mit seinem seltsamen Naturverständnis ist es gelungen, Mohn mit Unkrautvertilger vom Acker zu verbannen. Doch wo Bagger Humusschichten auftürmen, kehrt der Mohn als Pionierpflanze zurück. Oft in Begleitung von Kamille, lockt er in leuchtendem Rot unzählige Insekten an.

Nektar für Insekten. Nicht Honig gibt es zu naschen, sondern Blütenstaub. Bienen und Hummeln sammeln die Pollen zur Aufzucht ihrer Brut. Wirtshausschild für das «Fressbäddli» ist die strahlend leuchtende Farbe.

«Blume der Träume» nennen die Griechen den Mohn. Ritzt man die grünen Samenkapseln an, quillt milchiger Saft hervor. Beim Schlafmohn (*Papaver somniferum*) wird so Opium gewonnen und daraus Morphin hergestellt – zum Segen und Fluch der Menschheit. Als Arzneimittel lindert es Schmerzen, als Rauschgift missbraucht und zerstört es Leben.

Imposante Blüten. Kein Wunder, ist der Anbau von Schlafmohn verboten. Doch auch die übrigen Mitglieder der Mohnfamilie bieten reiche Auswahl für den Garten. Allen voran der mehrjährige Orientalische Mohn (*Papaver orientale*) mit seinen bis zu einem Meter hohen Blütenstängeln.

Längst ist es nicht mehr nur das glühende Rot, das meist im Juni leuchtet. Die Züchter haben ganze Arbeit geleistet und imposante Blüten in Rosa, Lachs, Weiss oder zweifarbig geschaffen. Bedingung für die stattliche Staude ist ausreichend Platz, gut durchlässige Erde und volle Sonne. Die Samenkapseln sind begehrt für Trockenarrangements und Gestecke.

Kurzlebiger ist der Islandmohn (*Papaver nudicaule*), der häufig nur zweijährig



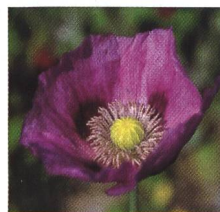
Mit seinen leuchtenden Riesenblüten macht der Orientalische Mohn in jedem Garten Furore.



Blüten wie Samt und Seide: Der Orientalische Mohn.



Eine hübsche Schmuck- und Schnittstaude ist der Islandmohn *Papaver nudicaule*.



Klatschmohn sät sich oft selbst aus und ändert mit den Jahren seine Farbe.



«Henne und Küken» heisst diese Mohnzüchtung. Die Samenkapsel ist mit kleinen Nebenkapseln umgeben.



Seidenmohn (*Papaver rhoeas*) «Angels Choir» mit gefüllten Blüten.



Der gewöhnliche Klatschmohn (*Papaver commutatum*) begeistert in Wiesen und naturnahen Gärten.



Gefüllter Mohn in üppiger Pracht.



Der Klatschmohn «Lady Bird» besticht mit dunklen Augen auf den Blütenblättern.

halten. Diese Hitze-prozedur versiegelt den Stiel, aus dem milchiger Saft austritt, und verlängert damit die Haltbarkeit.

Seiden- oder Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) ist einjährig und blüht nebst feurigem Rot auch rosa oder weiss ab Mai bis in den Hochsommer. Für den Steingarten sowie eher trockene, karge Böden eignet sich der Alpenmohn (*Papaver alpinum*). Er wird etwa 15 Zentimeter hoch, blüht weiss und gelb, von April bis September. Übrigens ist auch Islandmohn mit seinen schwerelosen Blüten für den Steingarten geeignet.

Anzucht und Vermehrung. Die meisten Mohnarten lassen sich problemlos aus Samen ziehen. Der einjährige Klatschmohn wird im April/Mai oder September ausgesät, der zweijährige Islandmohn von Mai bis Juli. Mohn hat Pfahlwurzeln und lässt sich deshalb nicht sehr gut versetzen. Deshalb sät man am besten an Ort und Stelle oder in kleine Töpfchen.

Letztes gilt vor allem für den Orientalischen, ausdauernden Mohn, der ab März bis Juli ausgesät wird. Stauden kann man nach der Blütezeit vermehren. Eine dicke Wurzel in fingerlange Stücke schneiden, senkrecht in der Wuchsrichtung in ein Gemisch aus Torfersatz und Sand stecken, gut feucht halten. Nach wenigen Wochen zeigen sich junge Triebe, die ab Mai ins Freiland gesetzt werden.

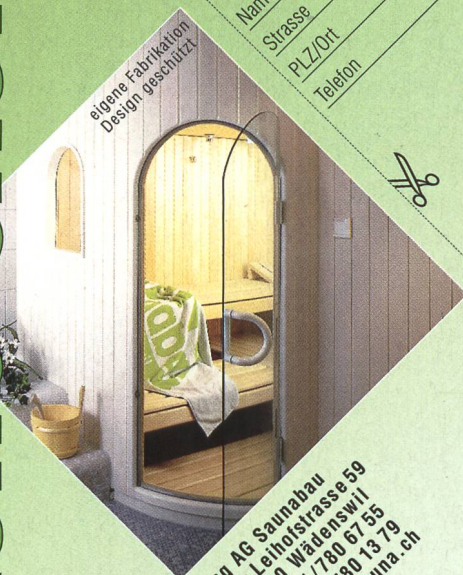
EDITH BECKMANN

kultiviert wird. Die bis zu einem halben Meter hohen Stängel mit Blüten in warmen Gelb- und Orangetönen, Lachsrosa und Elfenbein, entfalten sich ab Mai bis September.

Mohn für die Vase. Wer Mohn in Vasen stellen will, muss sie in knospigem Zustand schneiden und das Stängelende für 20 Sekunden in kochendes Wasser tauchen oder über eine brennende Kerze

KÜNG-SAUNA

- Coupon
für Unterlagen
für
☐ Finland-Sauna
☐ Bio-Sauna/BIO-SA
☐ Block-Sauna
☐ Selbstbau-Sauna
☐ Dampfbad
☐ Whirl-Pool
☐ Solarfen
☐ Fitness-Geräte



Küng AG Saunehau
Obere Leihofstrasse 59
CH-8820 Wädenswil
Telefon 01 780 67 55
Telefax 01 780 13 79
info@kueny-sauna.ch

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____



**AKZENTO - FORMVOLLENDET, DIE GARANTIE
FÜR EIN STILVOLLES AMBIENTE.**



GLATZ AG
GARTEN- UND GROSSSCHIRME
NEUHOFSTR. 12 · CH-8503 FRAUENFELD
TEL. 052 723 64 64 · FAX 052 723 64 99
info@glatz.ch · www.glatz.ch



Glatz
AG



Es **begann** mit einem Projekt
aus dem **BAUTEC Ideen**-Katalog...

...daraus entstand dieses Haus in enger Zusammenarbeit
zwischen der Bauherrschaft und unserem Architekten.
Weitere Ideen und Vorschläge im **BAUTEC**-Ideenkatalog.
Verlangen Sie noch heute Unterlagen:

Verwirklichen auch Sie
Ihre ganz persönlichen
Vorstellungen mit uns
– immer mit Preis-,
Qualitäts- und
Termin-Garantie.

BAUTEC plant und baut
in allen Baubereichen.

BAUTEC

3292 Busswil/Biel, Riedliweg 17
5001 Aarau, Feerstrasse 15
1260 Nyon, Place de la Gare 9
8404 Winterthur, Morgenweg 13

- ☐ **BAUTEC**-Ideenkatalog
(über 60 Hausvorschläge)
☐ **BAUTEC**-Umbau-Dok für den Umbau
Bauland vorhanden? ☐ ja ☐ nein

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

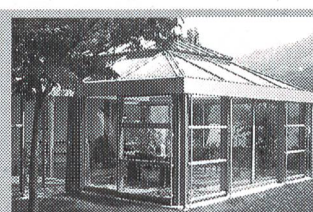
Einsenden an:

Oder anrufen/faxen:

www.bautec.ch

BAUTEC

CH-3292 Busswil
Tel. 032-387 44 00
Fax 032-387 44 90
Bestellcode: 131 Y 104



- Individuelle Wintergärten in Aluminium, Stahl oder Kunststoff
- Balkon- und Terrassenverglasungen
- Fenster und Türen in Aluminium, Profilstahl und Kunststoff
- Schiebe- und Faltwände in Aluminium
- Sonnenstoren und Dachbeschattungen
- Montage von Garagentoren und elektr. Torantrieben für neue und bestehende Tore

Ihr Profi für Wintergärten + Metallbau
Büro Tägerwil Tel. 079 / 600 23 86

Coupon

Senden Sie mir Ihren Prospekt.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

SCHÜCO
INTERNATIONAL

ZUBAG

Wintergärten – Metallbau AG

Hof 11 · 8737 Gommiswald
Telefon 055 / 280 44 48
Telefax 055 / 280 43 42

Übergewicht

Von der Linie abgekommen

Die wärmere Jahreszeit bringt es an den Tag: Trotz Fitnessboom und Ernährungstipps zuhauf sind viele Menschen übergewichtig. Die Fettleibigkeit trägt in den westlichen Ländern die Züge einer Epidemie mit vielen Gesundheitsrisiken.



Foto: Maja Beck

In einer umfassenden Gesundheitsbefragung widmete sich das Bundesamt für Statistik 1992/93 eingehend den Kilos, die Herr und Frau Schweizer auf die Waage bringen. Dabei erwiesen sich 21,8 Prozent der Frauen und 39,2 Prozent der Männer als übergewichtig. Eine ähnliche Erhebung 1997 zeigte, dass sich diese Zahlen weiter erhöht haben. Ausserdem leidet jedes achte Kind zwischen sechs und zehn Jahren bereits an Übergewicht.

BMI 25 als Grenze. Diese Befunde müssen beunruhigen, auch wenn sie durch einen strengen Massstab mitverursacht sind. Als übergewichtig gilt, wer einen Body-Mass-Index (BMI) über 25 aufweist. Wer die Probe aufs Exempel machen will, dividiert sein Körpergewicht (in kg) durch die Körpergrösse im Quadrat (m^2).

Der in der Fachwelt weit herum anerkannte BMI-Wert 25 ist eine präzisere Umschreibung des Normalgewichts einer Person, berechnet als deren Körpergrösse in Zentimeter minus 100. Das Idealgewicht wird vielfach noch 10 Prozent tiefer angesetzt. Vier Fünftel der Menschen, die das Normalgewicht überschreiten, sind leicht übergewichtig. Auf den BMI umgesetzt, bedeutet dies, dass sie sich zwischen den Werten 25 und 30 aufhalten.

Wohlfühlgewicht entscheidend. Obwohl Menschen mit einem BMI zwischen 20 und 25 die höchste Lebenserwartung aufweisen, bedeutet ein BMI zwischen 25 und 30 nicht unbedingt ein viel grösseres

Risiko. Mit zunehmendem Alter ist sogar eine gewisse Toleranz nach oben natürlich. Wenn sich leicht übergewichtige Menschen wohl fühlen, ihre Linie halten und weiterhin Sport treiben, drängen sich keine Massnahmen auf.

Anders ist dies bei einem BMI über 30, wenn ein krankhaftes Übergewicht (Adipositas) vorliegt. In solchen Fällen ist ein Gang zum Arzt unerlässlich. Denn jenseits dieser Schwelle nimmt die Gefahr stark zu, an Herz- und Kreislauferkrankungen, Krebs, Gicht, Altersdiabetes und vielen weiteren Komplikationen zu erkranken oder gar zu sterben. Im Einzelfall beeinflusst jedoch immer auch die Fettverteilung am Körper das Risiko. Wenn die überflüssigen Pfunde vor allem am

Bauch sitzen, ist die Gefahr grösser, als wenn sie sich an den Oberschenkeln und am Po bemerkbar machen.

Energiehaushalt aus dem Lot. Bei Kindern und Erwachsenen sind falsche Ernährung und Bewegungsmangel die Hauptursachen für Übergewicht. Diese beiden Faktoren führen zu einer unausgeglichenen Energiebilanz. Einer zu hohen Energieaufnahme steht insbesondere bei hohem Fettkonsum ein zu geringer Energieverbrauch gegenüber. Wenn dazu noch eine genetische Veranlagung zu einer guten Verwertung der aufgenommenen Nahrung führt, ist der Kampf mit der Anzeige an der Waage programmiert.

JÜRGEN SALVISBERG

Bewusste Ernährung bringt Wende

Das Grundrezept zur Behandlung von Übergewicht lautet: Energiezufuhr reduzieren, Energieverbrauch erhöhen. Dazu müssen sich die Betroffenen zuerst bewusst werden, wie sie sich ernähren und bewegen. Die Anpassung der täglichen Kalorienmenge an den Lebensbedarf und die Nahrungsumstellung wirken nachhaltiger als übertriebene sportliche Aktivitäten.

Neben Fastentagen mit blosser Flüssigkeitsaufnahme trägt eine gesunde Ernährung wesentlich zur Gewichtskontrolle bei. Zum Massnahmenkatalog gehören unter anderem: viele kleinere statt grosse

Mahlzeiten, vitaminreiche Kost, mehr Früchte und Gemüse, weniger Alkohol und weniger Fett.

Fettsucht lässt sich unter ärztlicher Aufsicht medikamentös und operativ behandeln. Die oft von gewagten Versprechen begleiteten Diäten bringen nur selten befriedigende Langzeitfolgen. Weniger essen allein nützt meistens nichts, weil der Körper dann auf Sparflamme schaltet, den Energieverbrauch reduziert und seine Fettreserven schont. Bei Kindern können radikale Abmagerungskuren für die körperliche Entwicklung gar schädliche Folgen haben. (js.)

Böhmen – Prag – Marienbad

- ❖ Marienbad – die Perle im böhmischen Bäderdreieck
- ❖ Prag – die «Goldene Stadt»
- ❖ Fakultativer Ausflug Karlsbad und zum Kloster Teplá
- ❖ Unesco-Weltkulturgut Krumau

6 Tage inklusive
Halbpension
ab Fr. **525.-**



KÖNIGS KLASSE

An ausgewählten Daten
geniessen Sie diese Reise im
**TWERENBOLD-
KÖNIGSKLASSE-LUXUSBUS.**

IHR REISEPROGRAMM

Marienbad, Karlsbad und Franzensbad, die wohl berühmtesten Kurbäder in Böhmen, ziehen jährliche Tausende von Kurgästen und Besuchern an. Das auf 628 Meter Höhe gelegene Heilbad wird oft «die Perle der tschechischen Bäder» genannt. Rund 50 Kilometer Promenadenwege in und um das Stadtgebiet laden zu erholsamen Spaziergängen ein. Die imposante Architektur des 19. Jahrhunderts prägt die meisten Gebäude der Stadt, die in den letzten Jahren stilgerecht restauriert worden ist. Unser ausgewähltes Besuchsprogramm bietet mit der «Goldenen Stadt Prag», Karlsbad, Budweis und Krumau (Unesco-Weltkulturgut) sowie einem reizvollen Abstecher zum Kloster von Teplá Einblicke in eine reiche Kultur, die uns bisher verborgen geblieben ist.

1. Tag: Schweiz – Marienbad. Hinfahrt via St. Margrethen, Ulm, Nürnberg, Amberg, Weiden, Mährling (deutsch-tschechische Grenze) nach Marienbad.

2. Tag: Marienbad und Karlsbad. Am Vormittag geführter Rundgang durch das berühmte Kur- und Erholungszentrum von Marienbad. Dank seiner grosszügigen Park- und Grünanlagen bezaubert der Ort mit einem ganz besonderen Charme. Schon um die Jahrhundertwende nahm Marienbad seinen Platz unter den berühmtesten europäischen Bädern ein und wurde von den Grossen der Welt besucht. Die sorgfältige Renovation der letzten Jahre lässt Marienbad wieder im alten Glanz erstrahlen. Nachmittag zur freien Verfügung.

3. Tag: Prag. Ganztagesausflug nach Prag. Nach der Ankunft unternehmen Sie unter kundiger Führung einen Rundgang durch das «Goldene Prag». Die Hauptstadt Tschechiens und grösste Stadt des Landes (derzeit 1,1 Mio Einwohner) verfügt über ein imposantes Stadtbild. Berühmt und sehenswert sind die Karlsbrücke mit 29 Heiligenstatuen, die Prager Burgstadt (Hradschin), die Altstadt mit den fröhlichen Märkten, wo auch heute noch traditionelle Handwerkskunst dem Besucher Einblicke in vergangene Tage gewährt, und verschiedene Kirchen, darunter die Teynkirche mit den Klängen der ältesten Orgel Europas. Nachmittag zur freien Verfügung. Anschliessend Fahrt zurück nach Marienbad.

4. Tag: Fakultativer Ausflug Karlsbad – Kloster Teplá – Naturschutzgebiet Kladsko. Fahrt nach Karlsbad, dem berühmtesten Kurort Böhmens. Grosse Namen verliehen der Stadt einen einmaligen Ruf. Marx und Bismarck kurten hier, auch Leibnitz, Herder, Tolstoj und die grossen Komponisten kreuzten im Dutzend auf. Auch Karlsbad findet dank Restaurierungen seine ehemalige Schönheit wieder. Am Nachmittag Fahrt zum Kloster Teplá, der geistigen Gründerstätte Marienbads. Im Kloster besichtigen wir die zweitgrösste Bibliothek Böhmens mit über 900 zum Teil handgeschriebenen Büchern. Danach weiter ins Naturschutzgebiet «Kladsko». Hier laden wir Sie zu Kaffee und Apfelstrudel ein. Gelegenheit für eine kleine Wanderung zurück nach Marienbad.

5. Tag: Marienbad – Budweis – Krumau – Steyr. Wir verlassen Marienbad und fahren nach Budweis (Ceske Budejovice). Spaziergang durch den historischen Stadtkern mit quadratischem Marktplatz, der von Renaissance- und Barockbauten umgeben ist. Nachmittags erreichen wir Böhmisches Krumau (Cesky Krumlov). Mehr als dreihundert historische Häuser, zwischen denen das Areal des Schlosses (zweitgrösste Anlage nach der Prager Burg und Unesco-Weltkulturgut) und die Kirche des heiligen Veits dominieren, bilden einen Altstadtkern von seltener Harmonie und Schönheit. Nach der Schlossbesichtigung Fahrt zur österreichischen Grenze und zu unserem Übernachtungsort, der romantischen Stadt Steyr.

6. Tag: Steyr – Rückreise in die Schweiz. Heimfahrt via Salzburg, Innsbruck, Arlbergstunnel, Feldkirch zu den Einsteigerorten.

IHRE FERIENHOTELS ZUR AUSWAHL

In Marienbad bieten wir Ihnen folgende Hotelauswahl an:

Erstklasshotel Villa Butterfly (off. Kat.***). Im traditionellen Stil von Marienbad neu erbautes Hotel mit 94 geschmackvoll eingerichteten Zimmern, alle mit Bad oder Dusche/WC, Haartrockner, Radio, Direktwahltelefon und Minibar. Weitere Einrichtungen: Restaurants «Café de Paris» und «La Fontaine», Lobby-Bar. Lage: in der Kurzone, gegenüber dem Kurpark und dem Casino.

Mittelklasshotel Devin (off. Kat.***). Neu erbautes Mittelklasshotel mit 43 komfortablen Zimmern, alle mit Bad/WC, Sat-TV, Radio und Telefon. Weitere Einrichtungen: Salon/Restaurant und Bar. Lage: Leicht erhöht, über der Kurzone von Marienbad.

Auf der Rückreise wohnen alle Gäste eine Nacht im guten Mittelklasshotel in Steyr, Österreich.

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

Buchungs-Tel. 056 484 84 84

Gruppenreisen nach Mass

Für Vereine, Firmen, Pfarr- und Kirchgemeinden, Behörden und Schulen offerieren wir Ihnen gerne ein- oder mehrtägige Reisen im In- und Ausland.

Rufen Sie uns an – Profitieren Sie von unseren Reise-Erfahrungen.

www.twerenbold.ch Twerenbold Reisen AG, Fislisbacherstrasse, 5406 Baden-Rüthof

Preise pro Person

	Fr.
6 Tage inklusive Halbpension	
Erstklass-Hotel Villa Butterfly*	595.-
Einzelzimmerzuschlag	145.-
Mittelklass-Hotel Devin*	525.-
Einzelzimmerzuschlag	75.-
Zuschlag Königsklasse	210.-

*1 Nacht in Steyr im guten ***-Hotel

Reisedaten 2001

Sonntag – Freitag im Fernreisebus	KÖNIGS KLASSE
Frühling	Frühling
06.05.–11.05.	28.05.–02.06. Mo–Sa
13.05.–18.05.	17.06.–22.06.
03.06.–08.06.	
10.06.–15.06.	
Herbst	Herbst
26.08.–31.08.	19.08.–24.08.
02.09.–07.09.	09.09.–14.09.
16.09.–21.09.	
23.09.–28.09.	
30.09.–05.10.	

Twerenbold-Leistungen

- Fahrt mit modernem Fernreisebus
- Unterkunft in Mittel- und Erstklass-hotels (Auswahl in Marienbad)
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- 5 x Halbpension (Frühstücksbuffet und Abendessen)
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausg. fak. Ausflug Karlsbad – Teplá, am 4. Tag)
- Geführter Stadtrundgang Marienbad/Prag
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen

	Fr.
Fak. Ausflug Karlsbad und Teplá	45.-
Annullationschutz obligatorisch	15.-
Auftragspauschale pro Person	10.-

Einreisebestimmungen

Für die Einreise in die Tschechische Republik benötigen Schweizer Bürger einen noch 3 Monate über das Einreisedatum hinaus gültigen Reisepass.

Abfahrtsorte

06.45 Basel	08.30 Zürich
07.30 Aarau	09.00 Winterthur
08.00 Baden-Rüthof	10.20 St.Gallen

Für unsere Reise-Kunden
stehen in Baden-Rüthof
100 Gratis-Parkplätze
zur Verfügung



Privat Car Terminal

«Die Leute sind mobiler geworden»

Den Senioren von heute steht die Welt weit offen. Weil sie wohlhabender und im Durchschnitt auch gesünder sind als die Betagten früherer Generationen, kennt ihre Reisefreudigkeit kaum Grenzen. Dabei geht es nicht bloss um das Kennenlernen ferner Länder, sondern auch um das gemeinsame Erlebnis in der Gesellschaft Gleichgesinnter.

Im Budget der meisten Senioren wird dem Reisen ein fester und in der Regel durchaus grosszügig bemessener Posten zugeteilt. Weil Pensionierte mit einem festen Einkommen rechnen können, bleibt ihr Konsumverhalten in dieser Hinsicht erstaunlich stabil. Egal, wie sich Konjunktur oder Arbeitsmarkt entwickeln – wer über seine Lebenszeit frei verfügen kann und nicht gerade mit der AHV-Minimalrente haushalten muss, will von Zeit zu Zeit aus seinen vier Wänden hinauskommen.

Und da die Rentner rechnen können, finden sie auch Angebote, wo das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt. In der Nebensaison sind gewisse Destinationen im Pauschal-Angebot derart günstig, dass ein Aufenthalt in der Ferne fast günstiger zu stehen kommt als das daheim Bleiben.

Zeit für sich und andere. Freilich lassen sich nicht alle Senioren in den gleichen Topf werfen. Denn je nach Alter, Bildung, finanziellen Verhältnissen, persönlichen Vorlieben und – ein wichtiger Punkt – Gesundheitszustand können sich die Ansprüche ganz unterschiedlich äussern. So wird die lebenslustig-ledige, unlängst mit 58 frühpensionierte Sekretärin vielleicht eine achtwöchige Weltreise buchen. Der 88-jährige Ex-Ingenieur mit Rheuma und Bypass hingegen gönnt sich lieber einen kurzen Kuraufenthalt in Österreich.

Allen Reisenden im Seniorenalter ist gemeinsam, dass sie in doppeltem Sinn die Ruhe schätzen. Einerseits erwarten sie, da man ab einem gewissen Alter in fremden Betten nicht mehr so problemlos durchschlafen kann, Unterkünfte abseits des lauten Rummels. Zum andern

möchten sie – bei aller Bereitschaft, unterwegs auch anspruchsvolle Tagesprogramme durchzuziehen – genügend Musse zur Erholung eingeräumt erhalten. Solche Qualitätszeit braucht es nicht nur für sich selber, sondern ebenfalls für den geselligen Kontakt.

Stammkunden fahren fünf bis sechs Mal pro Jahr. Ein wichtiges Motiv etwa zum Buchen einer Rundfahrt im Car, so wissen Ferienstrategen, ist ja das Reiseerlebnis in guter Gesellschaft. «Dabei geht der Trend zu mehrmaligen Kurzreisen anstelle längerer Abwesenheiten», hat Heinz Weber, Geschäftsleiter bei Twerenbold in Baden, einem der Schweizer Branchenleader, beobachtet. «Wir haben Stammkunden, die sind bis zu fünf Mal pro Jahr mit unseren Ausflugsbussen unterwegs.»

Moderne Reisecars mit allem Komfort, schnelle Autobahnen und die politische Öffnung des Ostens lassen heute auch Ziele in Griffweite rücken, die noch vor wenigen Jahren nur unter Schwierigkeiten zu besuchen waren. Vor allem Osteuropa mit seinen Naturschönheiten und Kulturschätzen gilt nun als ein be-



Fotos: Twerenbold

liebtes – und preiswertes – Reiseziel für Senioren.

Gleichgesinnte kennen lernen. Eine weitere Tendenz in diesem wachsenden, aber auch hart umkämpften Markt ist die Kombination von Bus- und Meerreisen. Dazu Twerenbold-Geschäftsleiter Weber: «Fährverbindungen wie zum Beispiel von Genua nach Palermo auf Sizilien haben die Reichweiten unserer Cars massiv erweitert. Die Kunden schätzen die Abwechslung auf den schnittigen Schiffen und geniessen den Transfer als Mini-Kreuzfahrt.» Heinz Weber ist seit 20 Jahren im Geschäft und hat miterlebt, wie sich in dieser Zeit die Ansprüche gewandelt haben: «Die Leute sind mobiler geworden und trauen sich auch mehr zu.» Einst sei es häufig darum gegangen, sich nach der Pensionierung mit einer USA-Reise noch einen Jugendtraum zu erfüllen. Heute hingegen hätten vor allem Jungsenioren die Welt schon gesehen. Deshalb würden sie ihre Zeit und Kaufkraft nun auch dafür einsetzen, auf einer organisierten Reise Gleichgesinnte kennen zu lernen, um gemeinsam statt einsam unterwegs zu sein. **FRANZ AUF DER MAUR**

Seit 1990: **COMPUTERCAMPS FÜR KIDS + FERIENKURSE FÜR GENIESSER!**

Computer- & Ferien Camps in der Schweiz und im Ausland



Computer, Sonne, Spiel & Spass: Die attraktiven und lehrreichen Ferienkurse für Kids und aktive Leute ab 50 rund um den PC.

Veranstalter: Computer & Ferien Camps AG
Georg-Baumberger-Weg 15, 8055 Zürich
Tel. 01 466 55 66, www.computercamp.ch



Action, Grips & Fun im Computercamp! Nicht nur ein unvergessliches Erlebnis, sondern eine sinnvolle Ferienbeschäftigung mit hohem Weiterbildungswert. Intensive PC-Kurse decken das ganze aktuelle Informatikspektrum ab, ergänzt mit abwechslungsreichen Zweitkursen, kulinarischen Genüssen und Ausflügen.

- Windows
- MS-Office
- Internet
- VisualBasic
- Grafik
- Installation
- Sprachen
- Reiten/Biken
- Trekking
- Foto/Video



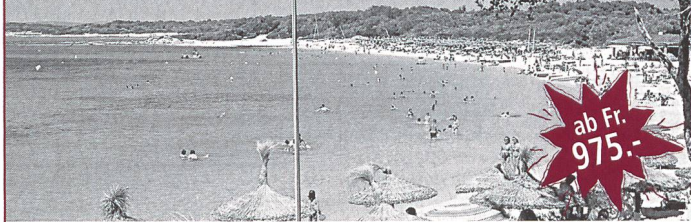
Senden Sie mir Ihren Gratis-Farbprospekt für ☐ Kids ☐ Senioren

Name+Vorname:

Strasse:

PLZ+Ort:

Colonia Sant Jordi



ab Fr. 975.-

1 Woche unvergessliche Ferien in der beliebten «Casa Chiquita» in der Colonia Sant Jordi auf der Insel Mallorca inkl. Samstagflug, individuelle Transfers, Halbpension mit reichhaltigem Frühstücksbuffet und gepflegtem Service beim vorzüglichen Nachtessen **bereits ab Fr. 975.-**

Der Süden Kretas



ab Fr. 645.-

1 Woche Erholungs- und Erlebnisferien an den für ihr sauberes, kristallklares Wasser mit der «Blauen Flagge» ausgezeichneten Stränden im Süden Kretas inkl. Flug mit Crossair, individuelle Transfers, Halbpension im Hotel oder in einer typisch griechischen Taverne, eigene kompetente Schweizer Reiseleitung vor Ort **bereits ab Fr. 795.-**
Für Individualisten: grosszügige Appartements **schon ab Fr. 645.-**

Verlangen Sie die ausführlichen Unterlagen beim Spezialisten:

SELECTOURS

SELECTOURS / S + R Reisen GmbH
Birmensdorferstr. 24 • CH-8902 Urdorf
Tel. 01 735 15 55 • Fax 01 735 15 16
www.selectours.ch • info@selectours.ch

Mieter und Käufer von Immobilien werden zunehmend mobiler. Sie suchen nicht mehr nur in der Lokalzeitung, sondern überregional im Internet unter: www.immoscout24.ch.

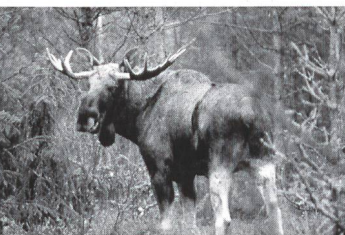
**IMMO
SCOUT24**

Sie haben die Immobilien – Wir die Interessenten.
Inserieren auch via Tel. 0900 900 924 –.99/min

Traumziel Schweden



Die Naturschönheiten der Region Östersund und Mittelschweden garantieren Ihnen unvergessliche Sommerferien!



Wöchentlich exklusiver Sonderflug ab Zürich ins Reich der Elche nach Östersund.



Das komplette Angebot aus der Hand des Spezialisten! Seit über 20 Jahren organisieren wir Reisen für Individuelle und Gruppen nach Nordeuropa.

Kontiki-Saga Reisen AG
Wettingerstr. 23, CH-5400 Baden
Tel. 056 203 66 66, Fax 056 203 66 30
www.kontiki.ch, info@kontiki.ch
oder in jedem guten Reisebüro.

Bitte schicken Sie mir kostenlos folgende Sommerkataloge zu:

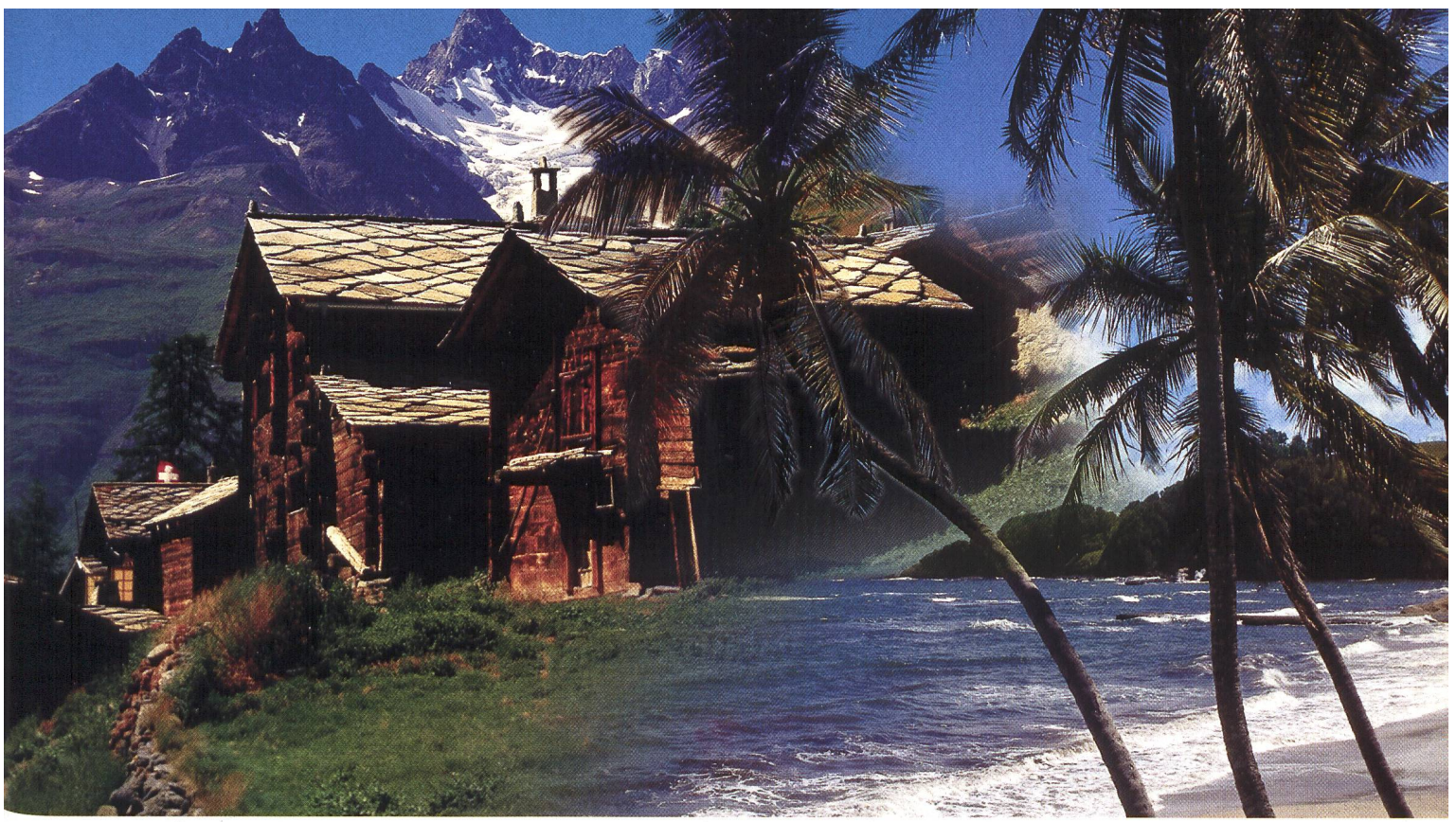
- ☐ Skandinavien ☐ Island/Grönland
☐ Irland/Grossbritannien

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Pano



Ferienvergleich Schweiz/Ausland

Das Wetter ist nicht der einzige Faktor

In die Ferne schweifen oder das Gute, das in der Nähe liegt, geniessen? Beim Entscheid, ob Ferien in der Schweiz oder im Ausland verbracht werden, spielt nicht nur das Wetter eine Rolle.

Algarve oder Ascona – Mallorca oder Mittelthurgau? Mit den ersten Sonnenstrahlen im Frühling machen sich die meisten Schweizer Gedanken über ihre Ferien. Eingedeckt mit dicken Katalogen und Broschüren werden am Stubentisch Pläne für die schönste Zeit im Jahr geschmiedet.

In den meisten Fällen wird zuerst ein Budget festgelegt und der Ferienentscheid dann von einer der folgenden beiden Ausgangslagen angegangen:

1. Die gewünschte Feriendestination steht bereits fest – nun versucht man herauszufinden, wie, wo und wann man an diesem Ort ausspannen kann.
2. Man klärt seine Bedürfnisse (Sonnenbaden, Tauchen, Wandern, Kultur, Shopping) und wählt danach die am besten geeignete Destination aus.

45 Prozent der Ferien in der Schweiz.

In den Wintermonaten, in denen Aktivitäten im Schnee klar die Hauptrolle spielen, entscheiden sich 70 Prozent der Schweizer(innen) für einen Ferien-

ort im Inland. Auch bei Kurztrips oder Ferien im Frühling und Herbst zieht es viele an eine Destination im eigenen Land. Über das Jahr verteilt macht der Anteil der Schweiz-Ferien – wie das Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus an der Universität St.Gallen (IDT-HSG) eruiert hat – 45 Prozent der gesamten Ferienreisetätigkeit aus.

Und die Schweiz gewinnt als Ferienland weiter an Beliebtheit. Das zeigt die wachsende Anzahl Logiernächte der Schweizer im eigenen Land. Da sich ausserdem ein Trend hin in Richtung zu kürzeren, dafür mehreren Reisen abzeichnet, eignet sich die Schweiz mit ihrem gut ausgebauten Verkehrssystem und den kurzen Distanzen sehr gut, um

in möglichst kurzer Zeit viel erleben zu können. Und wer die Nähe zur Natur sucht, ist im eigenen Land ohnehin richtig.

«Unsere Gäste lieben die einzigartige Landschaft und die intakte Natur in der Schweiz», weiss Daniela Gren, Pressesprecherin von Schweiz Tourismus. Für junge Familien, die Ferien im Inland machen, ist zudem ein attraktives Erlebnis- und Sportangebot wichtig. Dagegen schätzen Personen ab 45 Jahren eher einen hohen Komfort und begeistern sich für Kultur.

Im Sommer ans Meer. In der warmen Jahreszeit zieht es Herrn und Frau Schweizer aber vorwiegend ins Ausland. «Sie sind hungrig nach Sonne, Strand >

und Erholung», bringt es Beat Walser, Geschäftsführer des Reisebüros Passage Reisen in Kloten, auf den Punkt. Nach seiner Erfahrung ist der Wetteraspekt ganz wichtig beim Ferienentscheid im Sommer: «In der Schweiz besteht immer ein Schlechtwetter-Risiko, und dieses ist den meisten zu hoch.»

Es ist aber nicht nur der Sonnenschein, der jährlich Tausende über die Grenzen zieht. Das Meer, neue Landschaften, fremde Menschen und Kulturen, exotische Küche und ein Hauch von Abenteuer wirken wie ein Magnet, der die Schweizer ins Ausland lockt.

1200 Franken pro Person. Die Eidgenossen sind ein Volk von Vielreisern. Der jährliche Urlaub am Meer wird auch in Familien mit mehreren Kindern nicht mehr als Luxus angesehen. Beat Walser hat errechnet, dass seine Kunden im Durchschnitt 1200 Franken pro Person für ein Ferienarrangement ausgeben.

Anfang Jahr wurde angekündigt, dass Ferien im Ausland wegen hoher Treibstoffkosten, starkem US-Dollar-Kurs und Preisaufschlägen der Hotels zwischen 10 Prozent (Badeferien im Mittelmeerraum) und 25 Prozent (Dollar-abhängige Destinationen wie USA oder Kanada) teurer

Sind Ferien in der Schweiz teurer?

Während für das Ausland zu Beginn dieses Jahres Preiserhöhungen angekündigt wurden, blieb das Preisniveau bei der inländischen Hotellerie weitgehend stabil. Es gibt zahlreiche Veranstalter, die attraktive Ferien in der Schweiz anbieten, die sowohl für Einzelreisende als auch für Familien erschwinglich sind.

Der Schweizer Tourismus kämpft jedoch nach wie vor gegen das Vorurteil, dass Ferien im eigenen Land teuer sind. «Ferien in der Schweiz werden nie Billigferien sein», räumt Daniela Gren von Schweiz Tourismus ein. «Entscheidend ist jedoch die Frage, für welche Leistung ich welchen Preis bezahle – und dieses Verhältnis bezeichnen die Gäste in unserem Land als sehr gut.» Mittels eines umfassenden Programms soll die Qualität der touristischen Dienstleistungen in der Schweiz noch weiter gesteigert werden – denn das Ausland hat diesbezüglich mächtig Boden gutgemacht.

Bei Ferien in der Schweiz sind es vor allem die Nebenkosten, die das Portomonee schwer belasten: auswärts essen gehen, Transportmittel, Souvenirs. Im Ausland wird pro Reisetag zwar durch-

schnittlich weniger ausgegeben als im Inland. Aber auch einige Flugstunden entfernt sind die Zeiten vorbei, in denen man das Fläschchen Coca-Cola im Restaurant für 50 Rappen bekommt. «Es ist ein Irrtum zu glauben, dass im Ausland alles billiger ist», sagt Hotelplan-Sprecher Hans-Peter Nehmer. Das Preisbild ist heute im ganzen EU-Gebiet mehr oder weniger genormt. Viersternehotels beispielsweise bewegen sich preislich in Europa in der gleichen Bandbreite.

Ferien auf den bei den Schweizern so beliebten Balearen- und kanarischen Inseln oder auf Sizilien können sogar sehr schnell teurer werden als ein Aufenthalt im Heimatland. «Grundsätzlich liegen die Nebenkosten etwa auf schweizerischem Niveau. Die Spannweite zwischen günstigen und teuren Geschäften und Lokalitäten ist aber sehr gross geworden», steht im Hotelplan-Katalog unter «Nebenkosten» bei der Destination Mallorca.

Griechenland liegt eher unter dem spanischen Preisniveau, das Gleiche gilt für die Adria-Küste. Als preisgünstige Badeferien-Destinationen, also solche mit einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis, können aber eigentlich nur noch Tunesien oder die Südtürkei bezeichnet werden.

15 Prozent mit dem Zug», erklärt Christian Laesser, Vizedirektor des IDT-HSG.

Im Allgemeinen sind Individualreisen jedoch meistens teurer als Pauschalreisen, bei denen die Reiseveranstalter Sitze in Transportmitteln und im Hotelzimmer en gros einkaufen. Dies gilt sowohl für Ferien im Aus- wie auch im Inland. Doch während mehr als die Hälfte aller Auslandsreisen über ein solches Pauschalarrangement gebucht wird, haben gemäss Laesser rund 85 Prozent aller inländischen Gäste die Reise auf eigene Faust organisiert.

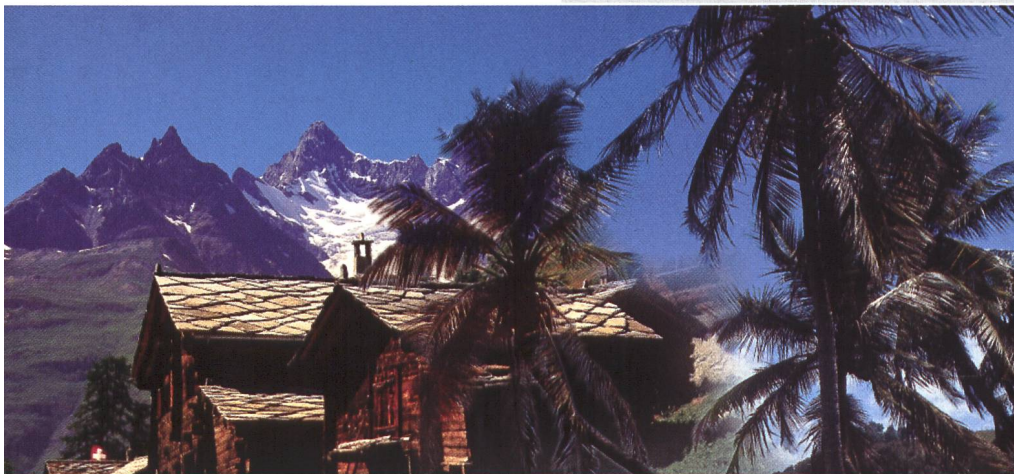
Flug so teuer wie Ferienwohnung. Dabei kann auf die eigenen Bedürfnisse natürlich viel mehr eingegangen werden, als bei einem Pauschalurlaub. Während junge Leute und Singles für einen Kurzurlaub schon mal um die halbe Welt jetten, schätzen vor allem Familien mit kleinen Kindern und ältere Leute die kurzen Anfahrtswege im Ferienland Schweiz oder im grenznahen Ausland.

Ganz abgesehen davon, dass dabei auch die Flugkosten – für ein Arrangement im Mittelmeerraum betragen sie pro Person zwischen 400 und 600 Franken – wegfallen. Für dieses Geld kann sich eine Familie bereits eine Woche lang in einem Reka-Feriedorf oder einer Interhome-Ferienwohnung in den Bergen erholen.

ANGELIKA NIDO

werden. Doch das hält kaum jemanden vom Buchen ab. «Wir verzeichneten in den ersten Monaten des Jahres bereits einen Zuwachs von 15 Prozent an Passagieren und 20 Prozent beim Umsatz», erklärt Hans-Peter Nehmer, Mediensprecher der Hotelplan-Gruppe.

Selbstständig und flexibel. Wer nicht fliegen und trotzdem fremdländische Kulturen erleben will, dem bieten sich sowohl mit dem eigenen Auto als auch mit der Bahn im angrenzenden Ausland unzählige Möglichkeiten. Diverse Veranstalter tragen der Tatsache Rechnung, dass die Schweizer am liebsten mit dem Auto unterwegs sind. «Zwei Drittel aller Ferienreisen erfolgt im eigenen Fahrzeug, 21 Prozent reisen im Flugzeug und



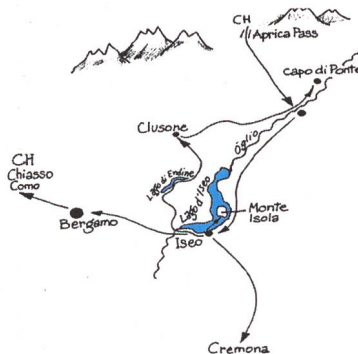
geriberz

REISEN STATT RASEN *Ihr Feriengestalter.*



Lago d'Iseo

5 Tage in der Oase der Ruhe, inmitten der lieblichen italienischen Alpenseen! Der Lago d'Iseo ist ein kostbares Juwel in der lombardischen Seenlandschaft. Lassen Sie sich von dem zauberhaften Städtchen Iseo und dem Inselberg Monte Isola verzaubern. Es erwarten Sie interessante Ausflüge in die Geigenbauerstadt Cremona und nach Capo di Ponte, den UNESCO-Nationalpark der Felsgravuren.



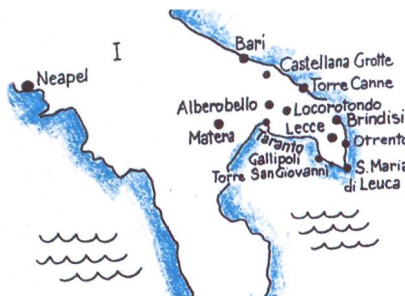
Reisedaten 2001 (Mi-So)

02.05.01 - 06.05.01
16.05.01 - 20.05.01
30.05.01 - 03.06.01
05.09.01 - 09.09.01
19.09.01 - 23.09.01

5 Reisetage ab Fr. 840.-

Süditalien-Apulien

8 Tage ursprüngliches Italien in Apulien erleben! Einmal im Leben die Trulli von Alberobello kennenlernen! Süditalien birgt mit der Barockstadt Lecce eine Kostbarkeit. Gallipoli, die «Schöne Stadt» wirkt orientalisches mit den engen Gässchen. Auch die Küche Apuliens selbst und der dunkelrote Wein sind eine Reise zum Stiefelabsatz Italiens wert.



Reisedaten 2001 (So-So)

22.04.01 - 29.04.01
06.05.01 - 13.05.01
27.05.01 - 03.06.01
09.09.01 - 16.09.01
23.09.01 - 30.09.01

8 Reisetage ab Fr. 1890.-

Berlin und Insel Rügen

8 Tage pulsierende Hauptstadt Berlin kombiniert mit der romantischen Insel Rügen! Nach einem SWISSAIR-Flug zeigen wir Ihnen Berlins Sehenswürdigkeiten und den Spreewald. Geniessen Sie Ihren Aufenthalt in der Mecklenburgischen Seenplatte. Sie erreichen die Insel Rügen mit den berühmten Kreidefelsen und der unvergleichlich schönen Insel Hiddensee.



Reisedaten 2001

20.05.01 - 27.05.01 (So-So)
23.06.01 - 30.06.01 (Sa-Sa)
14.07.01 - 21.07.01 (Sa-Sa)
09.09.01 - 16.09.01 (So-So)

8 Reisetage ab Fr. 2240.-

Vieles inklusive!

- Bahnbillett ab Ihrem Wohnort
- Lago d'Iseo: Fahrt im Komfortreisebus
- Linienflüge mit SWISSAIR bzw. Alitalia
- Alle Transfers und Flughafentaxen
- Unterkunft in erstklassigen Hotels
- Viele Ausflüge inklusive
Iseo: alle Ausflüge inklusive
- Frühstücksbuffet
- Halbpension
- geriberz-Reiseleitung von A-Z
- Ausführliche Reisedokumente

Reiselust?



Wir senden Ihnen gerne gratis und unverbindlich unseren neuen Katalog mit den detaillierten Reiseprogrammen zu:

Ich interessiere mich für:
☐ Hauptkatalog 2001

- ☐ Lago d'Iseo
☐ Süditalien-Apulien
☐ Berlin-Insel Rügen

Vorname

Name

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

Geburtsdatum

Einsenden an:
geriberz reisen ag, Etzelstrasse 15, Postfach, 5430 Wettingen,
Tel. 056 427 01 01 Fax 056 427 28 83 www.geriberz.ch E-Mail: info@geriberz.ch

PA0114

Ich freue mich auf jede Reise!



Buchen Sie jetzt: Telefon 056 - 427 01 01

geriberz-Kundin Maria Lanz

Besitzer(innen) einer Raiffeisen-ec-Karte, einer Raiffeisen-Eurocard/Mastercard oder einer neuen Raiffeisen-Visa-Card geniessen auch in diesem Jahr – mitsamt fünf Kindern – unbeschränkten Gratiseintritt

in 260 dem Museumspass angeschlossene Schweizer Museen. Die «Panorama»-Serie über Museen soll Ihnen bei der Planung Ihres nächsten Familienausflugs helfen. Viel Spass!

Thema «Technik»

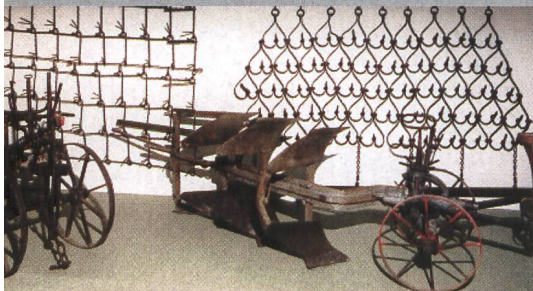
Von technischen Wundern und Kuriositäten

Die Technik ist für den Menschen da und nicht die Menschen für die Technik! In unserem Land gibt es eine grosse Zahl von Museen, die sich mit den technischen Entwicklungen, Errungenschaften und Werken des 19. und 20. Jahrhunderts und den Visionen der Zukunft beschäftigen. Es sind lebendige Museen, die aktives Mitmachen, Be-Greifen und Er-Fahren ermöglichen.

Apropos: Zu spannenden Erlebnissen und Highlights in Hülle und Fülle lädt Sie die neue Ausgabe des «info Schweizer Museumspass» ein – über 400 Sonderausstellungen für das Jahr 2001 sind in der handlichen Broschüre aufgelistet. Bestellen Sie das Büchlein und gehen Sie auf Schweizer (Museums-)Reise. Viel Vergnügen!

SUSANN BOSSHARD-KÄLIN

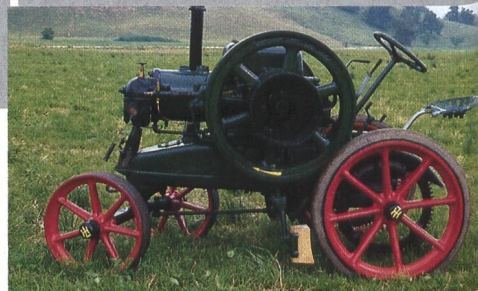
Westschweizer Landwirtschaftsmaschinen-Museum, Chiblins/Gingins/VD



Telefonmuseum TELEPHONICA, Islikon/TG



Schweizerisches Landwirtschaftsmuseum «Burgrain», Alberswil/LU



In der über 1000-jährigen Mühle Chiblins ist seit 20 Jahren das Westschweizer Landwirtschaftsmaschinen-Museum eingerichtet. In idyllischer Umgebung – zwischen Genfersee und Jura – gelegen, ist hier mit über 2000 Objekten die landesweit umfangreichste Sammlung landwirtschaftlicher Maschinen zu bestaunen: Viele einstige Fuhrwerke und Geräte, welche die rasante technische Entwicklung des Bauerntums zeigen.

Ab und zu werden diese «Veteranen», alte Traktoren zum Beispiel, live vorgeführt. Der Saison gemäss werden auch bäuerliche Arbeiten – wie anno dazumal – präsentiert. Die Boutique des Museums ist ein besonderes Bijou.

Highlights 2001: Patchwork-Ausstellung, Aquarell-Ausstellung und eine Sonderschau der bäuerlichen Fachschule von Lullier (die Daten sind noch nicht fixiert – Anfragen direkt im Museum).

Öffnungszeiten:

1. März bis 31. Oktober Do/Sa/So 14–18 Uhr.
Führungen auf Anfrage ganzjährig möglich.

Centre Historique de l'Agriculture,
Musée romand de la machine agricole,
Moulin de Chiblins, 1276 Gingins s. Nyon,
Tel. 022/369 33 11 oder 079/624 10 37,
Fax 022/369 30 44.

«Hats geklingelt?» Das Telefonmuseum ist ein Museumsspass für die ganze Familie. Die Konzeption dieses im Jahre 1995 eröffneten Museums ist angesichts der seltenen Ausstellungsstücke mutig: trennendes Vitrinenglas fehlt weitgehend – Telefongeschichte zum Anfassen!

Das Museum im über 200 Jahre alten, sorgfältig renovierten Greuterhof zeigt Erfindungen und Verbindungen, Wunderliches und Verblüffendes, technische Unikate und Raritäten: die ersten Faxmaschinen, Tauchtelefone, Telefone in den ausgefallenen Formen – als Sandwich, Rugby-Helm, als Banane, Katze oder Rennauto. Funktelefonie vom Koffer bis zum Handy ist ebenso zu bewundern wie der erste, 164 Kilo schwere Telefonanrufbeantworter von 1946. Und ein ganzes Ensemble von Telefonapparaten spielt Glenn Millers «Pennsylvania 6–5000»!

Öffnungszeiten:

So 14–17 Uhr (ausser Juli/August).
Führungen jederzeit nach Voranmeldung möglich
(Tel. 052/375 27 27).

Telefonmuseum TELEPHONICA, Im Greuterhof,
Hauptstrasse 15, 8546 Islikon TG,
Tel. 052/375 27 27.

Im Dreieck der historischen Städtchen Willisau – Sursee – Huttwil liegt auf einer Ausstellungsfläche von 2 500 Quadratmetern das Schweizerische Landwirtschaftsmuseum «Burgrain»: Agrar- und Bautechnik, Leben und Arbeit im Bauernhaus, Milchwirtschaft, Weinbau, Viehzucht, Alpennerei, Waldwirtschaft und Bienenhaltung sind die Themen, die auf sorgfältige und unterhaltsame Art mit vielen Geräten, Maschinen, Dokumenten und Fotos bäuerliche Lebens- und Arbeitsformen dokumentieren.

Im Schau- und Lehrbienenstand erhält man zum Beispiel Eindrücke vom geheimnisvollen Leben und Arbeiten der Honigbienen. Der Landwirtschafts-Lehrpfad auf dem Gutshof gibt Auskunft über unsere Bauernhoftiere und unsere Kulturpflanzen und ermöglicht einen Einblick in den Arbeitsablauf eines modernen Landwirtschaftsbetriebs. Eine Cafeteria und der grosse Kinderspielfeld laden zum Verweilen ein.

Öffnungszeiten:

1. April bis 31. Oktober: Mo–Sa 14–17 Uhr,
So und Feiertage 10–17 Uhr. Anderthalbstündige
Führungen auf Anfrage möglich.

Schweizerisches Museum für Landwirtschaft und
Agrartechnik, 6248 Alberswil-Willisau,
Tel. 041/980 28 10, Fax 041/980 69 11,
Internet: www.museumburgrain.ch
E-Mail: museumburgrain@bluewin.ch

Museum für Kommunikation, Bern



In der Stadt Bern befindet sich das einzige Museum der Schweiz, das sich exklusiv der Kommunikation widmet – vom einfachen Höhenfeuer bis zur Übermittlung komplexer digitaler Informationen. Es ist ein interaktives Erlebnismuseum für Jung und Alt, das nicht die Technik, sondern den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Unter seinem Dach finden sich einzigartige Zeugen aus der Geschichte der Post und Telekommunikation sowie grosse grafische und fotografische Sammlungen.

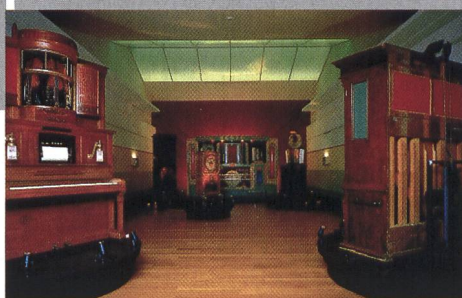
«Kunst im Kleinformat» bietet die weltweit grösste, öffentlich ausgestellte Philatelie-Sammlung mit rund 500 000 Briefmarken – darunter auch wertvolle Raritäten. Die Sonderausstellungen sind spannende Begegnungen an der Schnittstelle zwischen Kommunikation und Kultur. Ein Museums-shop und eine Cafeteria mit Lesecke gehören ebenso zum spannenden Museums-Angebot wie eine Philatelie-Bibliothek.

Highlights 2001: Bis 8. April: «Verrückte Briefe». 4. Mai bis 24. Februar 2002: «Ferngespräche. Die 17 000 Briefe des Universalgelehrten Albrecht von Haller». Ab 22. Juni: «Control-Alt-Collect. Computer im Ruhestand». 7. September bis 28. Juli 2002: «Hap-py. Das Versprechen der Werbung».

Öffnungszeiten:
Di–So 10–17 Uhr.

Museum für Kommunikation, Helvetiastrasse 16,
3000 Bern 6, Tel. 031/357 55 55, Fax 031/357 55 99,
E-Mail: communication@mfk.ch
Internet: www.mfk.ch

Museum für Musikautomaten, Seewen/SO



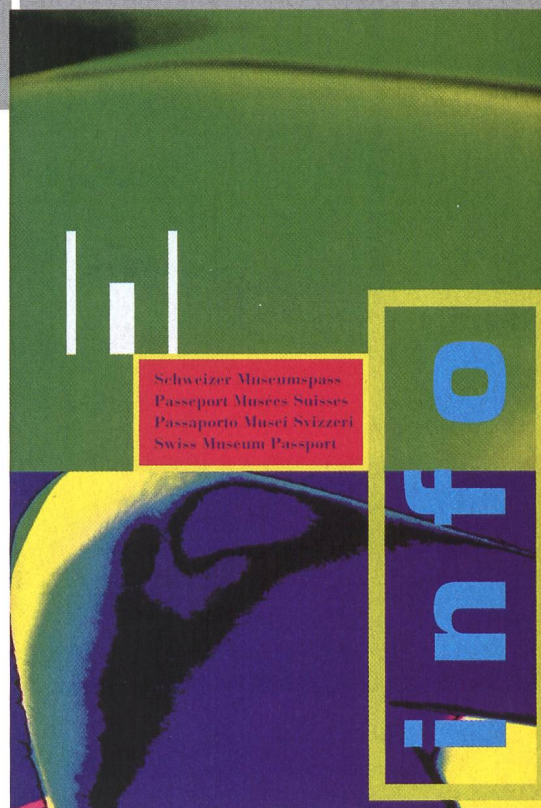
Das Museum liegt inmitten einer bezaubernden Juralandschaft, im solothurnischen Schwarzbubenland (südlich von Basel). Der Museumsbesuch umfasst eine Führung von 60 Minuten. Dabei werden die verschiedensten Instrumente erklärt und vorgeführt. Im Belle-Epoque-Salon erfahren Sie, wie um 1910 perfekte Klaviermusik in die Salons geholt wurde. Erleben Sie das kleine Mädchen, das selbstvergessen an seiner geliebten Spieldose dreht. Oder hören sie im Tanzsaal Walzer und Tangos, bei denen sich unsere Grosseltern kennen lernten. Bestaunen Sie schliesslich im Fabriksaal das «Innenleben» der Musikautomaten, die mit unendlicher Geduld und grossem Fingerspitzengefühl gebaut wurden.

Auf dem Gebiet der mechanischen Musik nahm die Schweiz zwischen 1770 und 1900 eine führende Stellung ein. Spieldosen aus dem Jura, klingende Schmuckstücke und Schnupftabakdosen aus Genf gehörten zu den Meisterleistungen der Branche. All diese Objekte werden räumlich und thematisch gegliedert. Das gesamte Museum ist rollstuhlgängig. Im Museums-Shop gibts weiterführende Fachliteratur, klingende Objekte, Videos, CDs. Eine Cafeteria lädt zum Verweilen ein.

Öffnungszeiten:
Di–So 11–18 Uhr (für angemeldete Gruppen ist der Besuch 10–20 Uhr möglich).

Museum für Musikautomaten,
Sammlung Dr. h.c. Heinrich Weiss-Stauffacher,
Bollhübel 1, 4206 Seewen,
Tel. 061/915 98 80, Fax 061/915 98 90,
E-Mail: musikautomaten@slm.admin.ch
Internet: www.musee-suisse.ch/seewen

Highlights 2001



Schweizer Museumspass
Passport Musées Suisses
Passaporto Musei Svizzeri
Swiss Museum Passport

Über 440 ausgefallene, an- und aufregende Sonderausstellungen in den am Schweizer Museumspass beteiligten Museen auf einen Blick: Auch dieses Jahr hat die Stiftung Schweizer Museumspass dieses handliche Booklet im Format A5 für die Inhaber des Museumspasses zusammengestellt. «Rosinen» aus dem 32-seitigen «info»:
Stiftung Langmatt Baden: 1. April bis 17. Juni: «Graphik des Impressionismus I: von Corot bis Renoir». 23. Juni bis 9. September: «Graphik des Impressionismus II: Von Cézanne bis Vuillard.»

Fondation de l'Hermitage in Lausanne: bis 13. Mai: «Jawlensky en Suisse».
Museo d'arte in Mendrisio: Alfredo Bortoluzzi «La lezione del Bauhaus» (6. April bis 10. Juni).

Lust auf mehr?
Bestellen Sie das «info Schweizer Museumspass» (deutsch/französisch) kostenlos bei der Geschäftsstelle Schweizer Museumspass
Hornbachstrasse 50
8034 Zürich
E-Mail: wylar@aruno.com

Die Näfelser Fahrt

Schlachtfeier und religiöses Fest vereint

Zahlreich sind in der Schweiz die Gedenkanlässe an (siegreiche) Schlachten der Vorfahren. Nur wenige Schlachtfeiern schauen aber auf eine so lange und wechselvolle Geschichte zurück wie die Näfelser Fahrt.



Grause Taten sind geschehen! Das wissen wir noch aus dem Geschichtsunterricht. Für all diejenigen, welche die einzelnen Schlachten in der Erinnerung nicht auseinanderhalten können, hier ein geraffter Rückblick auf die Schlacht bei Näfels.

Kampf gegen die Österreicher. 1386 hatten die Eidgenossen das österreichische Städtchen Weesen am Walensee erstürmt. Im Februar 1388 gewannen die Österreicher Weesen mit einem Überfall, bekannt geworden als «Mordnacht von Weesen», zurück. 29 Glarner, ein Urner und sein Knabe wurden umgebracht. Die Österreicher sammelten ein Heer, das sich am 9. April lindtaufwärts in Marsch setzte. Je nach Bericht ist die Rede von bis zu 15 000 Kriegern – die Historiker gehen von 5000 aus.

Vor Näfels verteidigten 300 Glarner die «Letzimauer». Sie mussten jedoch vor der Übermacht weichen. Die Österreicher plünderten und brandschatzten, während sich die Glarner – insgesamt 600 Mann – neu sammelten und den Reiterangriff der Österreicher abwehrten. Unterstützt von 50 eintreffenden Schwyzern verfolgten sie den Feind. Die Brücke über die Maag stürzte ein, viele Österreicher ertranken.

Insgesamt soll das Habsburger Heer 2500 Mann verloren haben. Die Glarner beklagten 55 Tote.

Ewiges Gedenken. Schon 1389 wurde an der Landsgemeinde beschlossen, künftig immer am zweiten Donnerstag im April eine Messe für die 55 Gefallenen abzuhalten. Eine Fahrt (Wallfahrt) aufs Schlachtfeld sollte die Dankbarkeit gegenüber Gott und den Heiligen, insbesondere St. Fridolin und St. Hilari, bekunden, die den Glarnern in der Schlacht beigestanden waren. Zur Teilnahme an der Fahrt waren alle Landleute aufgerufen. Aus jedem Haushalt sollte die ehrsamste Person, vor allem aber die Männer, teilnehmen. Im 16. Jahrhundert war die Teilnahme unter Bussandrohung Pflicht.

Zu religiös. Dass es die Näfelser Fahrt heute überhaupt noch gibt, ist aber keine Selbstverständlichkeit. Seit 1654 machten die Reformierten bei der Schlachtfeier nicht mehr mit. 1836 wird von einer «geist- und gehaltlosen Ceremonie» gesprochen, in der «all der alte Quark» mitgeschleppt werde. Deshalb wurde ein Volks- und Siegesfest für beide Konfessionen gefordert, auch wünschte man

sich mehr Beteiligung aus der übrigen Schweiz.

Schliesslich hatte schon Aegidius Tschudi geschrieben: «Was es nit allein den von Glarus ze lieb, warum dise große Macht zusammen kam, wann si die von Glarus mit viel geringerer Macht meintend ze zwingen, es was aber Ir für nemen, so si die von Glarus erobertüd und unterdrücktind, so wärend dann die Eidtgnossen umb so vil deß schwächer.»

Mit Fahnen und Gebeten. Trotzdem hat die neu gestaltete Näfelser Fahrt immer noch ein religiöses Gepräge. Seit 1426 wird die Fahrt «zur Schonung der Wiesen» am ersten Donnerstag im April durchgeführt, dieses Jahr also am 5. April. Früh am Morgen wird mit «Chrüz und Fahnä» aufgebrochen. Im Schneisingen, einer Wiese vor Näfels, hält der Landamman die Festrede, bei den elf Gedenksteinen wird gebetet. Beim sechsten Stein wird der Fahrtsbrief verlesen.

Die Fahrt geht beim 1888 errichteten Schlachtdenkmal mit Vorträgen der Sänger und der Musik zu Ende, der Regierungsrat zieht sich zum Festmahl zurück, während das «gemeine Volk» vom Warenmarkt und der Chilbi angelockt wird.

PETER ANLIKER

Die Sonne schafft Licht und Schatten.



Sie spielen damit.

Mit Silent Gliss Raffvorhängen
gestalten Sie selbst mit dem schönsten Licht dieser Erde.
Ästhetisch und funktional gibt es für alles eine Lösung. Auch für Sie.



Füllen Sie den nebenstehenden Coupon aus und senden Sie ihn:

per Fax 032 384 29 20
per Post Silent Gliss AG
Bernstrasse 30
3250 Lyss
per e-mail info@silentgliss.ch

Oder rufen Sie uns einfach an: Tel. 032 384 27 42
Internet: www.silentgliss.ch

- ☐ Senden Sie mir die Broschüre «Wohnen mit Silent Gliss»
- ☐ Rufen Sie mich an für einen Termin im Showroom

Name

Vorname

Strasse, Nr.

PLZ/Ort

Telefon

e-mail

Ausgezeichnet: die Performance der Raiffeisen Schweiz (Luxemburg) Fonds.

SWITZERLAND 1ST BEST SMALLER GROUP

FOR THE 1 YEAR PERIOD CATEGORY



Standard & Poor's Funds Performance Awards

in association with

FONDVEST **CASH**

Wir gratulieren den Fonds-Managern unserer
Tochterfirma zu ihrer Spitzenleistung.

Und allen Kundinnen und Kunden, die bereits von dieser
Leistung profitieren, zur richtigen Entscheidung.

Möchten Sie in Zukunft auch auf eine ausgezeichnete
Performance zählen? Wir beraten Sie gerne.